

RHEINISCHES ZAHNÄRZTE BLATT



Nr. 12 · Dezember 2007 · F 5892



Die Zeiten ändern sich – unser Anspruch steigt weiter.



Unser Ziel damals wie heute: zufriedene Kunden – Erfolg verbindet.

1932 gründete Henry Schein eine kleine familiengeführte Apotheke in Woodside, New York. 75 Jahre später hat sich daraus ein weltweites Unternehmen entwickelt, das aber trotz seiner Größe nie seinen Ursprung vergessen hat: Auch heute stehen bei uns die persönliche und individuelle Betreuung, Kundennähe und Leistungsvielfalt ganz oben. Zu unserem Jubiläum möchten wir uns jetzt bei unseren Kunden für deren Vertrauen bedanken. Und das nicht nur mit Worten, sondern mit zahlreichen Angeboten und Aktionen, die Sie mitfeiern lassen.

**Feiern Sie mit uns 365 Tage lang
Geburtstag – Ihr Henry Schein Team**

Mehr Infos unter
www.henryschein.de

 **HENRY SCHEIN®**
DENTAL DEPOT

Erfolg verbindet.



Öffentlichkeitsarbeit

Die zahnärztliche Öffentlichkeitsarbeit nach außen kann nur von Themen leben, die auch von öffentlichem Interesse sind. Im Editorial des *Rheinischen Zahnärzteblattes* der Ausgabe Oktober 2007 wurde bereits über Aktivitäten zum Thema Alterszahnheilkunde berichtet. In Fortführung unseres laufenden Euregio-Projekts werden alle Zahnarztpraxen der Kreise Wesel und Kleve in einem ersten Pilotprojekt befragt, ob sie daran interessiert sind, die Patenschaft für ein Altenpflegeheim zu übernehmen. Diese Einrichtungen werden dann zunächst um Mitteilung gebeten, ob sich schon ein Patenschaftszahnarzt vor Ort engagiert oder eine solche Betreuung gewünscht wird.

Die Zahnärztekammer Nordrhein kooperiert zudem im Lenkungsgremium der Landesinitiative gegen Adipositas bei Kindern, da zahngesunde Ernährung nahezu deckungsgleich mit der Ernährung zur Vermeidung von Adipositas ist. Seit vielen Jahren besitzen alle Kindergärten einen Patenschaftszahnarzt und die Schüler der Grundschulen erfahren durch jährliche Reihenuntersuchungen zahnärztliche Betreuung durch die Kollegen des Öffentlichen Gesundheitsdienstes. Im Rahmen dieser Untersuchungen könnte gleichzeitig der Body-Mass-Index (BMI) bestimmt werden, um die adipösen Kinder zu erfassen. Es gilt Maßnahmen zu entwickeln, um diese Kinder im Sinne einer gesunden Ernährung erreichen zu können.

Die Zahnärztekammern Nordrhein und Westfalen-Lippe betreiben im Rahmen der Euregio Rhein-Wal einen weiteren Projektvorschlag mit der Landesinitiative „Aktiv für die Gesundheit von Mutter und Kind“. Der Schwerpunkt liegt in der Wechselwirkung von Parodontitis und untergewichtiger Frühgeburt. Dabei bahnt sich eine Zusammenarbeit mit dem Landesverband der Betriebskrankenkassen an, weil dort schon ein entsprechendes Betreuungsprogramm für Schwangere existiert, an das sich die zahnärztliche Initiative nahtlos anschließen kann. Das wichtige Ziel ist, durch die Behandlung der Parodontitis bei den Schwangeren die mögliche Anzahl an untergewichtigen Frühgeburten zu senken. Auch hierzu werden wir die Praxen rechtzeitig nach ihrer Teilnahmebereitschaft befragen und den betreffenden Kolleginnen und Kollegen eine kostenfreie Fortbildung über die Parodontitistherapie bei Schwangeren anbieten.

Dr. Rüdiger Butz



Viel los: Ob bei der KFO- oder Par-Gutachtertagung 2007, beim 2. Symposium der Westdeutschen Kieferklinik in Düsseldorf über Prävention und minimal-invasive Therapie, der 1. Ausbildungsbörse in Duisburg, beim ersten Drachenbootrennen auf Eis – natürlich unter Teilnahme Düsseldorfer Zahnärzte –, beim DZV-Fortbildungstag/Praxissymposium Implantologie Köln oder beim 1. ZID-Fortbildungskongress in Duisburg. Ausführliche Berichte über die Aktivitäten nordrheinischer Zahnärzte finden Sie ab **Seite 668**



Alljährlich: Am 8. und 9. März 2008 findet der Karl-Häupl-Kongress bereits zum fünften Mal im Zentrum der Kölner Altstadt im Gürzenich statt, einem der modernsten Kongress- und Veranstaltungsorte in Köln und darüber hinaus. Unter dem Tagungsthema „Kaufunktion im Spiegel zahnärztlicher Teilgebiete“ werden namhafte Referenten das Programm für Zahnärzte und Zahnärztinnen gestalten. Auch für die ZFA werden interessante Vorträge zu verschiedenen interessanten Themen angeboten. Ergänzt wird das Programm traditionell durch die KZV mit unterschiedlichen Themen der Abrechnung zahnärztlicher Leistungen.

Das vollständige Tagungsprogramm finden Sie ab **Seite 701**



Unseren Leserinnen und Lesern wünschen wir frohe Festtage und zum neuen Jahr viel Glück und Gesundheit.

Seite

Zahnärztekammer Nordrhein/VZN

Gesicht und Mundhöhle im Alter	660
Beiträge zum VZN ab 1. 1. 2008	666
Besteuerung der Renten	667
VZN vor Ort	667

Kassenzahnärztliche Vereinigung Nordrhein

KFO-Gutachtertagung 2007	668
Par-Gutachtertagung 2007	670
Zeit für Zähne:	
Herbstausgabe mit großer Resonanz	674

Gesundheitspolitik/Politik

Jahrestagung 2007 des	
Verbands Freier Berufe Nordrhein:	676
Prof. Dr. Frank Nullmeier im KVWL-Dialog	678

Aus Nordrhein/Berufsverbände

Tag der Zahngesundheit im Kreis Wesel	680
Tag der Zahngesundheit in Krefeld	681
2. Symposium der Westdeutschen Kieferklinik:	
Prävention und minimal-invasive Therapie	684
Erste Ausbildungsbörse in Duisburg	686
RZB-Interview mit Dr. Dr. Jörg Handschel:	
4. Düsseldorfer Symposium Zahnmedizin	688
SDZ beim ersten Drachenbootrennen auf Eis	690
DZV-Fortbildungstag/Praxissymposium	
Implantologie Köln	692
1. ZID-Fortbildungskongress	693
FZO: Regionalinitiativen werden erwachsen	694

Berufsausübung

Telemediengesetz	695
Fachkunde im Strahlenschutz für Zahnärzte	695
Zahnärztliche Versorgung immobiler Patienten	696
Kenntnisse im Strahlenschutz für ZFA	696
Besonderer Strahlenschutzkurs für Zahnärzte	697
Praxisbegehung – na und?	698
Besonderer Strahlenschutzkurs für ZFA	699

Fortbildung

Karl-Häupl-Kongress 2008: Tagungsprogramm	701
Fortbildungskurse im Karl-Häupl-Institut	704

Hilfsorganisationen

Zahnärztlicher Einsatz in Tansania	706
------------------------------------	-----

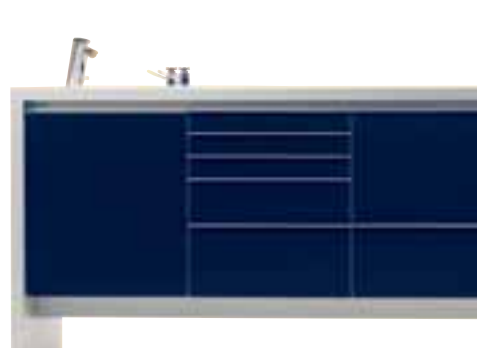
Rubriken

Bekanntgaben	667, 672, 679, 697, 699, 700, 703, 712, 715
Editorial	657
Freizeitipp	710
Für Sie gelesen	689, 713
Humor	714, 716
Impressum	709
Informationen	664, 685, 687
Kochen und genießen	715
Personalien	708
Zahnärzte-Stammtische	683

Titelfoto: masterfile

Konzepte für die Praxis:

www.basten-kempen.de



Basten, den Spezialisten für Planung, Gestaltung, Ausbau und Einrichtung Ihrer Praxis, finden Sie in Kempen am Niederrhein. Und ab jetzt auch im Internet. Es erwarten Sie praxisgerechte Lösungen für Zahnärzte, Kieferorthopäden und Mund-Kiefer-Gesichtschirurgen: vom einzelnen Behandlungsmöbel bis zur kompletten Einrichtung.

Gesicht und Mundhöhle im Alter

Anatomische und biologische Grundlagen

Werner Götz, Prof. Dr. med.

Oralbiologische Grundlagenforschung, Poliklinik für Kieferorthopädie
(Direktor: Prof. Dr. A. Jäger)

Zentrum für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn, Welschnonnenstraße 17, 53111 Bonn

Die Serie grundlegender Beiträge zum Thema Alterszahnheilkunde wird in dieser Ausgabe des *Rheinischen Zahnärzteblattes* von der Kommission Alterszahnheilkunde der Zahnärztekammer Nordrhein fortgeführt mit einem weiteren bereits zuvor publizierten Artikel von Prof. Dr. Werner Götz, der sich mit den anatomischen und biologischen Grundlagen der Alterungsvorgänge des Gesichts und der Mundhöhle befasst.

Die Zunahme der Lebenserwartung und der Rückgang der Geburtenraten sind die wichtigsten Ursachen der demografischen Alterung vor allem in den Industrienationen. In Deutschland werden in etwa 20 Jahren fast 40 Prozent der Gesamtbevölkerung über 60 Jahre alt sein. Für die Zahnmedizin bedeutet dies, dass die Gerostomatologie (Alterszahnheilkunde) in der Praxis immer mehr an Bedeutung zunehmen wird. Kenntnisse über die Altersveränderungen der Mundhöhle und alterskorrelierte orale Erkrankungen werden deshalb immer wichtiger. In der plastischen und ästhetischen Gesichtschirurgie dagegen stellen die fazialen Altersphänomene schon immer eine wichtige Indikation dar. Die steigende Zahl von Senioren, die nach einem therapeutischen Gesamtkonzept einer „dentofazialen Verjüngung“ nachfragen, verlangt des wegen eine interdisziplinäre Sicht auf die Alterungsvorgänge in Gesicht und Mundhöhle.

Die Biologie des Alterns

Alterung bedeutet die irreversible Veränderung eines Organismus, die durch die Anhäufung von Schäden in Geweben und Zellen charakterisiert ist und zu

einer fortschreitenden Minderung von Organfunktionen führt. Das Risiko von Krankheit und Tod steigt, die Anpassungsfähigkeit des Körpers auf äußere und innere Belastungen wird reduziert. Keine der über 300 Alternstheorien konnte das Phänomen Altern bisher ausreichend erklären. Im Vordergrund stehen heute vor allem Theorien, die Alterungsvorgänge auf zell- und molekularbiologischer sowie genetischer Ebene deuten. Eindeutige „Altersgene“ als alleinige ursächliche Faktoren wurden im Genom des Menschen aber noch nicht identifiziert.

In der Menschheitsgeschichte wurde Älterwerden fast immer gleichgesetzt mit Erkrankung. Die moderne Altersforschung trennt heute aber strikt zwischen so genannten physiologischen (primären) Altersveränderungen und den Alterskrankheiten. Beim physiologischen Altern unterscheidet man weiterhin das so genannte normale Altern, das mit physiologischen Rückbildungsvorgängen abläuft, vom so genannten erfolgreichen Altern, bei dem selbst normale physiologische Verluste nicht auftreten. Unter den über 60-Jährigen nimmt die Gruppe dieser erfolgreich bzw. „gesund“ Alternden, die ein subjektiv empfundenes Gesundheitsgefühl angeben, zu. Die Ursachen für dieses erfolgreiche Altern liegen nicht nur in einer genetischen Veranlagung, sondern werden stark von exogenen Faktoren, wie (gesundem) Lebensstil, geistiger Aktivität und sozioökonomischem Status beeinflusst. Diese „jungen Alten“ werden zukünftig immer mehr nach qualitativ hochwertigem Zahnersatz und „Anti-Aging“-Verfahren verlangen.

Sekundäres Altern bedeutet, dass neben den üblichen altersphysiologischen Veränderungen sich noch Alterskrankheiten einstellen. Unter Alterskrankheiten versteht man diejenigen Erkrankungen, die mit dem Alter korreliert sind

bzw. für die im Alter ein erhöhtes Risiko besteht. Dazu gehören in den Industrienationen z. B. kardiovaskuläre Krankheiten, Stoffwechselerkrankungen wie Diabetes mellitus, degenerative Erkrankungen des Bewegungsapparates oder psychische Krankheiten. Als altersbedingte orale Erkrankungen gelten z. B. Xerostomie (Mundtrockenheit), Wurzelkaries und bösartige Neubildungen der Mundhöhle und deren Vorstufen. Inwieweit Parodontopathien, insbesondere Rezessionen und entzündliche Veränderungen, alterskorreliert sind, wird widersprüchlich diskutiert.

Alterstypische physiologische Organveränderungen wirken sich nicht nur auf die Mundgesundheit im weiteren Sinne aus, auch ganzheitliche Aspekte müssen bei der Behandlung und Beratung von Senioren beachtet werden: Nachlassende neuromuskuläre Fähigkeiten durch zunehmenden Verlust von Knochen und Muskelmasse und verminderte Nervenleitgeschwindigkeit können sich z. B. auf die Handhabung von Zahnersatz auswirken, eine verminderte immunologische Kompetenz des älteren Menschen auf die Keimbesiedlung der Mundhöhle, Altersschwerhörigkeit und Altersfehsichtigkeit auf die Compliance, Funktionseinbußen im Gastrointestinaltrakt, insbesondere der Motilität, auf das Essverhalten.

Reduzierte Organ- und Stoffwechselfunktionen führen zu einer veränderten Pharmakodynamik und -kinetik im Alter, die auch in der Zahnmedizin z. B. bei der Verabreichung von Antibiotika oder bei der Lokalanästhesie zu beachten sind.

Dentale und orale Altersveränderungen

Die differenzialdiagnostische Abgrenzung pathologischer Veränderungen in der Mundhöhle des älteren Patienten setzt natürlich Kenntnisse über die physiologischen Veränderungen voraus. Hierbei ist jedoch kritisch anzumerken, dass aufgrund mangelnder klinischer bzw. wissenschaftlicher Studien unser Wissensstand über orale Altersveränderungen noch sehr lückenhaft ist. Zu beachten sind immer auch individuelle Variabilitäten des Alterungsprozesses zwischen einzelnen Menschen. Betrachtet man das gesamte Gebiss, so gelten Verkürzungen der Zahnbögen als Folge der lebenslangen Mesialdrift als typischer Altersbefund. Für die restaurative und ästhetische Zahnmedizin

ist wichtig, dass eine Gelbfärbung der Zähne mit zunehmendem Alter eintritt (Abb. 1, 2), falls diese nicht von exogen bedingten Pigmentierungen (z. B. bei Rauchern) überdeckt wird. Gerade im Frontzahnbereich sind auch andere Phänomene wie der Verlust von Schneidekantenkonturen, von Randwülsten oder der Konturierung der Kronenoberflächen von ästhetischer Bedeutung (Abb. 1, 2). Hartsubstanzverluste im Sinne von Abrasion, Attrition usw. gelten in den Industrienationen aufgrund der gegenüber früheren Zeiten veränderten Nahrungszusammensetzung nicht mehr als alterstypisches Phänomen.



Abb. 1: 69-jähriger Patient; Oberkieferfrontzähne mit Altersveränderungen, z. B. Rezessionen, Gelbfärbung, Schmelzspürge.



Abb. 2: 65-jähriger Patient; vollständiges und fast kariesfreies Gebiss mit Altersveränderungen (z. B. leichte Rezessionen, Schmelzspürge).

Schmelz unterliegt mit zunehmendem Lebensalter einer zunehmenden Versprödung und Härtung durch Wasserverlust und Verdichtung des Kristallgefüges, was sich klinisch oft in Form von Schmelzspürgen darstellt (Abb. 1, 2). Ein Verlust organischer Komponenten und die fortschreitende Hypermineralisation bedingen eine Sklerosierung des Dentins. Der Alterswandel beider Hartsubstanzen führt also zu veränderten Materialeigenschaften, ein Umstand, der z. B. in der Füllungstherapie bei Ätzung oder der Applikation adhäsiver Systeme beachtet werden muss. Durch Ablagerung von Sekundärdentin (Abb. 3) verkleinert sich die Pulpahöhle, das Pulpagewebe selbst unterliegt verschiedenen Altersveränderungen:

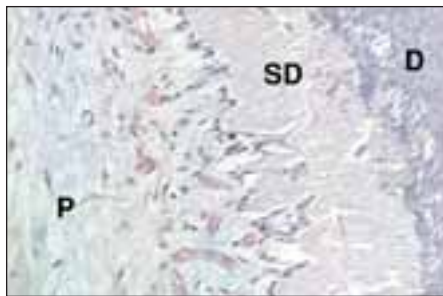


Abb. 3: 66 Jahre, Prämolare; histologisches Präparat: Anlagerung von Sekundärdentin (SD), P = Pulpa, D = Dentin.

Das Bindegewebe wird fibrotisch, Verkalkungen treten auf, Odontoblasten degenerieren und sterben ab, Nerven und Blutgefäße gehen zugrunde (Abb. 4). Die Hämodynamik der alten Pulpa ist dadurch reduziert, Sensibilität und Schmerzempfindung vermindert. Dies kann bedeuten, dass Kältereizung länger einwirken muss als bei jüngeren Patienten. Insgesamt können aber Vitalität und Funktion der Pulpa bis ins höchste Alter erhalten bleiben.



Abb. 4: 70 Jahre, Molar; histologisches Präparat der Pulpa (P) mit Fibrose, Verlust von Odontoblasten (Pfeile), D = Dentin.

Eine altersbedingte Verschmälerung des Parodontalspalt ist vor allem durch die lebenslange Apposition von Wurzelzement zu erklären (Abb. 5), im Extremfall bis hin zu Hyperzementosen. Die Gingiva durchläuft nur geringfügige strukturelle Veränderungen, obwohl makroskopisch bei älteren Patienten die Stippelung oft verloren geht. Die dauernde Benetzung durch den Speichel



Abb. 5: 68 Jahre, Molar; histologisches Präparat einer Zementhyperplasie, jahresringartige Apposition von Zement, PDL = Parodontalligament (Wurzelhaut).

mit seinen zahlreichen anabolen Faktoren wirkt sich wahrscheinlich positiv aus. Ob es bei zahngesunden älteren Individuen mit unauffälliger Gingiva zu einer Apikalmigration des Saume epithels kommt („passive Eruption“, Abb. 1, 2), ist umstritten. Wahrscheinlich sind derartige regressive Veränderungen eher das Ergebnis lebenslang immer wieder aufgetretener, meist subklinisch verlaufender entzündlicher Veränderungen mit Attachment-Verlust. Die Frage nach einem erhöhten Risiko für Gingivitis und Parodontitis im Alter kann nicht eindeutig beantwortet werden. Bekannt ist, dass im Rahmen allgemeiner gerontologischer Immunveränderungen die lymphozytäre Abwehr beeinträchtigt sein kann. Auch Wirtsreaktionen z. B. auf LPS sind im Alter verzögert, die Plaque älterer Menschen enthält mehr Immunfaktoren, wie z. B. IgA.

Die einzige bisher durchgeführte umfangreiche klinische Untersuchung zum Zustand der Mundschleimhaut bei Älteren kam zu dem Ergebnis, dass ohne Vorliegen lokaler oder systemischer Erkrankungen strukturell und funktionell keine Unterschiede zu Jüngeren festzustellen waren. Im Gegensatz zur äußeren Haut (s. u.) unterliegt die orale Mukosa nicht der so genannten Fotoalterung. Auch orale Empfindungen, wie z. B. Berührungs-, Temperatur- oder Schmerzempfindung sind im Alter nicht oder nur gering beeinträchtigt. Im Einzelfall ist bei der Beurteilung der Schleimhautverhältnisse von starken individuellen und regionalen Unterschieden auszugehen. So wurden bei histologischen Untersuchungen des Epithels älterer Menschen sowohl Verdünnungen (Atrophien) als auch Verdickungen mit überschießender Verhornung (Hyperkeratosen) festgestellt. Eine besondere Verantwortung trägt der Zahnarzt auf alle Fälle für die rechtzeitige Erkennung der alterskorrelierten pathologischen Mundschleimhautveränderungen, vor allem der bösartigen Neubildungen und ihrer Vorstadien, wie z. B. den Leukoplakien.

Speichel, Kauen und Schlucken im Alter

Lange Zeit galt, dass Speichelsekretion, Geschmacksempfindung, Kau- und Schluckvermögen auch des noch bezahten alten Menschen vermindert seien. Hier hat dank zahlreicher klinischer und physiologischer Studien der letzten Jahre ein Umdenken eingesetzt. Obwohl

auch bei ansonsten gesunden älteren Menschen im Rahmen von Sektionen oft erhebliche pathologische Veränderungen der Mundspeicheldrüsen gefunden werden, zeigten Studien, dass nur ein geringer Abfall der Speichelflussraten im Alter zu verzeichnen ist und dass kaum Unterschiede in Menge und Zusammensetzung des Speichels gegenüber jüngeren Menschen bestehen. Eine Veränderung der Speichelsekretion, wie z. B. eine Verminderung (Hyposialie) ist auch im Alter als krankhaft zu betrachten. Als Hauptursache für die durch zu wenig Speichel hervorgerufene Xerostomie (Mundtrockenheit), unter der zirka 30 Prozent der über 65-Jährigen leiden, gilt Medikamenteneinnahme. Bei zahlreichen pharmakologischen Substanzen stellt Mundtrockenheit eine häufige Nebenwirkung dar. Eine gute Blutversorgung schützt die Zunge im Alter vor schwerwiegenden regressiven Veränderungen. Obwohl mit dem Alter Geschmacksknospen verloren gehen, reduziert sich, ganz im Gegensatz zum Geruchssinn, das Schmeckvermögen kaum. Auch signifikante Unterschiede in der Wahrnehmung der Geschmacksqualitäten bei älteren Menschen gibt es aufgrund aktueller Studien nicht. Störungen der Geschmackswahrnehmung haben deshalb fast immer eine krankhafte Ursache. Im Rahmen genereller Abbauvorgänge an der Muskulatur während der physiologischen Alterung kommt es auch an der Kau-, Zungen- und Schlundmuskulatur zu Atrophien mit Kraft- und Tonusverlust. Bei zahnlosen älteren Menschen sind diese Veränderungen noch ausgeprägter. Dennoch zeigen neuere Untersuchungen einen guten Funktionserhalt der Kaufähigkeit. Selbst bei Zahnlosen und langjährigen Prothesenträgern sind oft noch funktionelle Reservekapazitäten vorhanden. Geringe Einbußen lassen sich bei älteren Probanden v. a. bei oralen motorischen Fähigkeiten feststellen, sodass die orale Phase des Schluckvorgangs verlängert sein kann. Ausgeprägte Schluckstörungen (Dysphagien) beim älteren Menschen sind meist Symptom einer Allgemeinerkrankung wie z. B. Diabetes, neurologische Krankheiten



Abb. 6: Leonardo da Vinci: Kopfstudien eines alten Mannes und eines Jünglings, Anfang des 16. Jahrhunderts; alter Mann (L.) mit typischem zahnlosen Greisengesicht.

oder eines Tumors des oberen Verdauungstrakts.

Zahnlosigkeit und Greisengesicht

Entsprechend der unklaren Trennung zwischen Alter und Krankheit bedeutete in früheren Zeiten Altern auch immer Zahnverlust. Auf historischen Darstellungen werden ältere Menschen meist mit dem durch Zahnlosigkeit hervorgerufenen Greisengesicht abgebildet (Abb. 6). Verbesserte zahnmedizinische Versorgung und Erfolge der Prophylaxe führen, zumindest in den Industrienationen, dazu, dass immer mehr Senioren zum Teil vollständige und auch kariesfreie Gebisse bis ins hohe Alter erhalten können (Abb. 2). Ein zuneh-



Abb. 7: 77-jährige Patientin, Restbezaehlung Unterkiefer, distal Entwicklung der Alveolarkammatrophy und Bildung der Kammhaut.

mender Zahnverlust ist also heute nicht mehr unbedingt ein Attribut des Alters. Dennoch werden die Auswirkungen der demografischen Alterung so stark sein, dass bis 2020 keine Abnahme der Zahnlosigkeit in der deutschen Bevölkerung, die nach der DMS IV 2006 bei 23 Prozent der 65- bis 74-Jährigen lag, zu erwarten sein wird. Als Hauptursachen für Zahnverlust, unabhängig vom Lebensalter, gelten aufgrund von Feldstudien immer noch Karies und Parodontopathien. Neuere Studien legen



Abb. 8: 75-jährige Patientin, Profil Unter gesicht: „Hexenkinn“.

den Verdacht nahe, dass Zahnlosigkeit einen Risikofaktor für kardiovaskuläre Erkrankungen, chronische Infektionen, Malignome des oberen Verdauungstraktes und vielleicht sogar Altersdemenzen darstellt. Für die Prothetik und die dentale Implantologie sind natürlich die typischen Altersveränderungen des zahnlosen Kiefers von großer Bedeutung, die als Inaktivitätsatrophie zur Alveolarkammatrophy unter Ausbildung des Kieferkammes führen (Abb. 7). Die langfristigen Folgeerscheinungen äußern sich in der Architektur der Kiefer- und Gesichtsknochen: Verkürzung der Zahnbögen, Zahnbogendivergenzen, anteriore Rotation mit Ausbildung einer progenen Relation („Hexenkinn“), Verminderung von Gesichts- und Bisshöhe u. a (Abb. 6, 8). Auch die Ansätze der Kaumuskulatur verlagern sich, Abflachung des Vestibulums und evtl. Mundbodenhochstand können die Folgen sein. Aus der Gingiva bezahnter Abschnitte entwickelt sich die so genannte Kammhaut, die als feste, fixierte oder mobile, unfixierte Mukosa imponiert (Abb. 7).

Das Gesicht im Alter

Noch mehr als Zähne und Mundhöhle, die bei geschlossener Mundspalte nicht zu erkennen sind, ist das dauernd sichtbare Gesicht für die meisten älteren Menschen von größerer ästhetischer und damit auch psychologischer Bedeutung. Neben der knöchernen Grundlage spielen die Gesichtsteile (Kau- und mimische Muskulatur, subkutanes Fettgewebe, Haut) eine große Rolle für den Alterungsprozess. Zahlreiche Faktoren wie Geschlecht, Ernährungszustand, individuelle Disposition oder Allgemeinerkrankungen beeinflussen diese Prozesse. Besonders negativ wirken sich exogene Faktoren wie Rauchen, Alkohol oder Sonneneinstrahlung aus. Der Zahnverlust mit den daraus resultierenden Veränderungen knöcherner Relationen und Atrophie

Studienplatz Medizin und Zahnmedizin

Studienberatung und NC-Seminare. Unser Ziel: Ohne ZVS schnell ins Studium (Medizin, Zahnmedizin, Tiermedizin, Biologie, Psychologie). Vorbereitung für Mediziner und Auswahlgespräche.

Info und Anmeldung: **Verein der NC-Studenten e. V. (VNC)**
Argelanderstraße 50 • 53115 Bonn
Telefon (0228) 21 53 04 • Fax 21 59 00

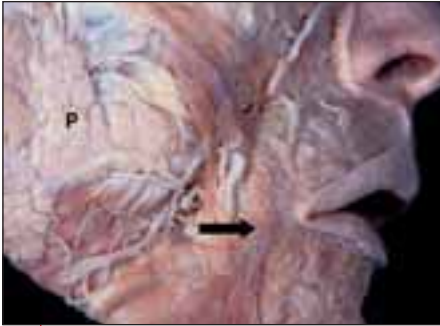


Abb. 9: Anatomisches Präparat der oberflächlichen seitlichen Gesichtsregion, Pfeil: Modiolus, P = Parotis.

fazialer Knochen verstärken die Alterserscheinungen der Gesichtswichteile und führen zum Gesamtbild des Greisengesichtes (Abb. 6, 8).

Der Verlust knöcherner und dentaler Abstützung nach Zahnlosigkeit und altersbedingter Verlust des Muskeltonus bewirken einen so genannten perioralen Kollaps. Der Modiolus, der als knotenförmige Sehnenverbindung die mimischen Muskeln des Unter- und Mittelgesichts zusammenhält (Abb. 9), verlagert sich daher nach kaudal. Es kommt zur Einwärtsrollung der Lippen (Inversion) und zur Verminderung der Vertikaldimension der Oberlippe. Zusätzliche alterskorrelierte Lippenveränderungen, wie z. B. eine allgemeine Volumenreduktion mit Verschwinden des Lippenrotes, Abblassen des Lippenrots durch verminderte Vaskularisierung, Abflachung von Philtrum und Amorbogen oder hängende Mundwinkel, beeinträchtigen das Erscheinungsbild des Untergesichts besonders negativ (Abb. 10). Die nachlassende Elastizität der Oberlippe führt bei älteren Voll- oder Teilbezahnten dazu, dass die Unterkieferfrontzähne bei Mundöffnung vermehrt sichtbar werden. Zahlreiche



Abb. 10: 81-jährige Patientin; Erscheinungsbild der Lippen bei Zahnlosigkeit.

feine radiär von den Lippen ausgehende Falten sind bei älteren Rauchern typisch. Eine Cheilitis angularis ist bei Senioren mit Lippenveränderungen ebenfalls häufig festzustellen.

Eine allgemeine Veränderung stellt die Ptosis von Bindegewebs- und Fettstrukturen des Gesichtes dar, also deren Absinken (Deszensus) durch Einwirkung der Schwerkraft. Ursachen sind die im Alter nachlassenden Rückhalterkräfte des muskulär-aponeurotischen Systems der mimischen Muskeln und der subkutanen Haltebänder. Dies führt z. B. zum Absinken der Nasenspitze (Abb. 6), zur Bildung von so genannten „Tränensäcken“ durch nach anterior deszendierendes Orbitafettgewebe oder zu „Hängebacken“ durch absteigendes Wangen- und submandibuläres Fett. Im höheren Alter und bei schlecht genährten Senioren kann aber auch ein Abbau subkutanen Fettgewebes im Gesicht dominierend sein, sodass z. B. eingefallene Schläfen oder eine Wangeneinziehung auffällig sind.

Bei der Hautalterung im Gesicht ist die allgemeine altersbedingte, intrinsische Alterung durch die durch exogene Faktoren determinierte extrinsische Alterung überlagert. Als wichtigste exogene Noxe gilt im Gesicht die UV-Belastung durch Sonneinstrahlung (aktinische oder Fotoalterung). Danach folgen Rauchen, Alkohol und andere schädliche Umwelteinflüsse (z. B. Ozon). Hauptsächlich

finden sich folgende strukturelle Merkmale: Verdünnung aller Hautschichten, verminderte Zellumsatzrate der Epidermis, verminderte Verzahnung zwischen Epidermis und Dermis, Vermehrung von Melanozyten, erhöhte Melaninproduktion, Verlust von Schweiß- und Talgdrüsen und Gefäßveränderungen (Abb. 11).

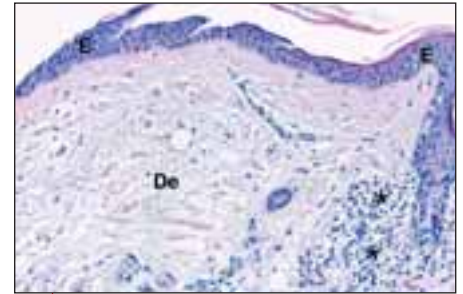


Abb. 11: Histologisches Präparat Altershaut; dünne Epidermis (E), geringe Verzahnung zwischen Epidermis und Dermis (De), Kollagenverlust in der Dermis, entzündliches Infiltrat (Sternchen)

Degeneration und Aufbaustörungen des Kollagen- und Elastingerüsts durch verstärkte Aktivität proteolytischer Enzyme sind charakteristisch für die Dermis. Da auch Östrogene einen wesentlichen Einfluss auf den Kollagenstoffwechsel haben, wirkt sich der bei Frauen im Verlauf des Klimakteriums einsetzende Hormonverlust besonders



Abb. 12: 71-jähriger Patient; Teleangiektasien der Nasenhaut.

Neue Kurse in Köln und München

Tätigkeitsschwerpunkt Endodontie

Kursbeginn Februar 2008



Hochkarätiges Dozententeam aus Wissenschaft&Praxis

Dr. Michael Arnold (Dresden), Prof. Baumann, Prof. Benz, Drs. Bürkle&Meißner/Salzburg, Dr. Dennhardt, Prof. Edelhoff, Prof. Filippi, Prof. Linden, Dr. Roloff, Dr. Schoenenberger-Göhning (Zürich), Prof. Schwarze

Eine Tageshälfte Theorie

➤ Ausführliche Skripten zu jeder Veranstaltung auf Basis der Vortragspräsentationen

Zweite Tageshälfte Praxis

➤ Praktische Übungen stets mit OP-Mikroskop, Ultraschall, Endodontie-Motor, Warmfülltechnik
➤ Kleingruppenunterricht mit maximal 16–20 Teilnehmern. Jeder Teilnehmer hat einen Übungsplatz für die komplette Zeit der praktischen Übungen

Neu: Sparen Sie 500 €

Wir lösen Ihren Bildungsscheck NRW ein.

Infos unter www.bildungsscheck.nrw.de

Einzelheiten zum Programm finden Sie unter

www.endoplus-akademie.de

Tel.: 0 22 33 / 92 35 97 od. 01 77 / 2 84 31 07

Fax: 0 22 33 / 92 35 98 / info@endoplus-akademie.de



Abb. 13: 80-jährige Patientin; Faltenbildung im Mittel- und Untergesicht: Nasolabialfalte, periorale Falten.



Abb. 14: 81-jährige Patientin mit Lentigo (Pfeil), periorale Falten.



Abb. 15: 49-jähriger Patient; Basaliom der Nasenhaut.

nachteilig auf das Hautkollagen aus. Folgen all dieser Veränderungen sind z. B. eine verschlechterte Wundheilung, Trockenheit, Einblutungen (senile Purpura), Ausbildung von Teleangiektasien („Gefäßreiser“, Abb. 12), Verringerung der Hautelastizität und Pigmentierungsstörungen. Auffälligstes Symptom der Hautalterung im Gesicht ist jedoch die Faltenbildung (Abb. 10, 13).

Hautlinien und -furchen nehmen an Tiefe schon ab dem mittleren Alter zu. Zunehmende Hautalterung, die bereits beschriebenen Veränderungen des subkutanen Gewebes und nachlassender Muskeltonus verstärken die Ausbildung charakteristischer Falten, oft auf der Grundlage der Kontraktionsrichtung mimischer Muskeln. Von besonderer ästhetischer Bedeutung sind z. B. horizontale Stirnfalten („Denkerfalten“), vertikale Glabellafalten („Zornesfalten“), periorbitale Falten („Krähenfüße“), die Nasolabialfalte (Abb. 13), die vor allem

durch den Deszensus des Wangenfett-polsters hervorgerufen wird, periorale radiäre Falten, von den Lippenkommis-suren absteigende Falten („Marionetten-falten“), Kinnfalten („Pflastersteinkinn“) oder Falten des Platysmas in der vorderen Halsregion („Truthahnhalshals“). Dominiert im Gesicht die Lichtalterung, sind die Falten gröber ausgebildet, die Haut erscheint bei vielen Patienten lederartig. Histologisch findet man in der Dermis pathologische Ablagerungen verklump-ter elastischer Fasern und chronische Entzündungen als so genannte aktini-sche Elastose. Bei vielen Älteren sind insbesondere auch die Lippen von einer aktinischen Elastose betroffen. Ein weiteres ästhetisches Problem stellen Pigmentveränderungen dar, die sich im Gesicht als unterschiedlich große und geformte bräunliche Altersflecken (Lentigines) zeigen (Abb. 14). Die geal-terte und vor allem aktinisch veränderte Gesichtshaut birgt ein erhöhtes Risiko

für das vermehrte Auftreten von gutarti-gen Geschwülsten (z. B. seborrhoische Warzen als „Alterswarzen“, Angiome als „Blutschwämmchen“), aber auch von semimaligenen und malignen Tumoren (z. B. Basaliome, Spinaliome, Melano-me, Abb. 15). Auch Altersflecken kön-nen entarten (Lentigo maligna).

Literaturliste beim Verfasser:

Tel. 02 28/2 87-21 16,

Fax 02 28/2 87-25 88

Folgende Abbildungen wurden dankenswer-terweise zur Verfügung gestellt von: Prof. Dr. H. Stark (Universität Bonn, Abt. f. Zahnärztliche Propädeutik und Experimentelle Zahnheilkunde): 1, 2, 7, 8, 10; Prof. Dr. H. M. Schmidt (Universität Bonn, Anatomisches Institut): 9; Priv.-Doz. Dr. Dr. T. Appel (Praxisklinik für Mund-Kiefer-Gesichts-chirurgie Bonn-Rhein-Sieg, Sankt Augustin): 12, 13; Prof. Dr. U. Reinhold (Medizinisches Zentrum Bonn, Dermatologie): 14, 15.

Erstveröffentlichung in **face** 1/2007, S. 8–14. Oemus Media AG, Leipzig. Nachdruck mit freundlicher Genehmi-gung der Oemus Media AG.

Herausragende Leistungen in der Präventivmedizin

Hufeland-Preis 2008

Seit 1960 prämiiert die „Stiftung Hufe-land-Preis“ hervorragende wissen-schaftliche Arbeiten auf dem Gebiet der Präventivmedizin. Der Preis wird jedes Jahr vergeben und ist mit 20 000 Euro dotiert.

Der Preis wird von der Deutschen Ärzte-versicherung AG, Köln, gestiftet. Zur Teilnahme berechtigt sind Ärzte und Zahnärzte, die im Besitz einer deut-schen Approbation sind, gegebenen-falls auch zusammen mit maximal zwei Co-Autoren(innen) mit abgeschlosse-nem wissenschaftlichen Studium.

Die Arbeit muss ein Thema der Gesund-heitsvorsorge, der Vorbeugung gegen

Schäden oder Erkrankungen, die für die Gesundheit der Bevölkerung von Bedeutung sind, oder der vorbeugen-den Maßnahmen gegen das Auftreten bestimmter Krankheiten oder Schäden, die bei vielen Betroffenen die Lebens-erwartung beeinträchtigen oder Berufs-unfähigkeit zur Folge haben können, zum Inhalt haben und geeignet sein, die Präventivmedizin in Deutschland zu fördern. Dabei muss die Bedeutung der Arbeit für die Präventivmedizin beson-ders begründet werden.

Wissenschaftlichen Gepflogenheiten entsprechend soll jede Arbeit eine Zusammenfassung der wichtigsten Tatsachen sowie des Ergebnisses und

ein Quellenverzeichnis enthalten. Eben-so erwünscht ist ein Inhaltsverzeichnis zur leichteren Orientierung für die Preis-richter.

Die Arbeit ist bis zum 31. März 2008 in zweifacher Ausführung an folgende Anschrift zu senden: „Hufeland-Preis“, Notarin Dr. Ingrid Doyé, Kattenbug 2, 50667 Köln.

Die Bewertung der eingereichten Arbei-ten wird durch ein Preisrichterkollegium vorgenommen, dessen Mitglieder von dem Kuratorium der Stiftung „Hufeland-Preis“ bestellt werden. Die Verleihung des Preises nimmt das Kuratorium auf Vorschlag des Preisrichterkollegiums vor.

Träger und Initiatoren sind die Bundes-ärztekammer, die Bundeszahnärzte-kammer, die Deutsche Ärzteversiche-rung und die Bundesvereinigung für Gesundheit e.V.



Und wie zufrieden sind Sie mit Ihrem Vermögensberater?



Mit der Sparkassen-Finanzplanung privat profitieren Sie von dem Wissen erfahrener Vermögensspezialisten – und den Vorteilen, die nur die größte Finanzgruppe Deutschlands bieten kann. Wir analysieren individuell Ihre Bedürfnisse und bieten alle Leistungen für ein optimales Vermögensmanagement aus einer Hand. Mehr Informationen in Ihrer Geschäftsstelle oder unter www.sparkasse.de. **Wenn's um Geld geht – Sparkasse.**

Das VZN gibt bekannt

Beiträge zum VZN ab 1. 1. 2008

Die Höhe der VZN-Beiträge ist abhängig vom jeweiligen Höchst-Pflichtbeitrag der Allgemeinen Rentenversicherung. Dieser errechnet sich aus dem Beitragssatz und der Beitragsbemessungsgrenze der Allgemeinen Rentenversicherung.

Beide Werte standen zwar bei Redaktionsschluss für diesen Artikel noch nicht endgültig fest, aber es wird für 2008 ein Beitragssatz von 19,9 Prozent bei einer Beitragsbemessungsgrenze von 5300 € p. m. erwartet.

Dies ergäbe einen Höchst-Pflichtbeitrag in der Allgemeinen Rentenversicherung von **1054,70 €** p. m. (2007: 1044,75 €).

Bei Eintritt dieser Erwartungen ergeben sich im Jahr 2008 folgende Monatsbeiträge zum VZN:

I. Niedergelassene Mitglieder (länger als zwei Jahre niedergelassen)

Der Höchst-Pflichtbeitrag zum VZN (= doppelter Höchst-Pflichtbeitrag der Allgemeinen Rentenversicherung) beträgt ab Januar 2008: 2109,40 € p. m. (2007: 2089,50 €).

Dieser Beitrag ist von allen Mitgliedern zu zahlen, die bis zum 31. 12. 2007 ihre Berufseinkünfte des Jahres 2006 nicht nachweisen oder deren Einkünfte im Jahre 2006 zirka 194700,00 € überschritten haben.

Alle Mitglieder, die gemäß § 8 (3) c) ff. der Satzung des VZN bis dahin geringere Berufseinkünfte nachweisen und dadurch eine einkünftebezogene Beitragsveranlagung beantragen, erhalten nach Feststehen der endgültigen Werte einen individuellen Beitragsbescheid.

Eine Neuveranlagung wird gemäß § 8 (3) c) letzter Satz der Satzung **ab dem auf den Eingang des Nachweises folgenden Monat** vorgenommen. Eine einkünftebezogene Veranlagung ab 1. 1. 2008 erfolgt also nur, wenn der Nachweis der Berufseinkünfte am 31. 12. 2007 beim VZN vorliegt. Es besteht aber auch die Möglichkeit, bei späterem Nachweis der Berufseinkünfte des Jahres 2006 (z. B. im April 2008) eine Neufestsetzung für die Zukunft (in diesem Fall ab Mai 2008) zu beantragen.

Bitte beachten Sie:

Das VZN trägt eine dem Beitrag entsprechende Leistungsverpflichtung, insbesondere für die Risiken Berufsunfähigkeits- und Hinterbliebenenrente. Aus Gründen der Gleichbehandlung aller Mitglieder ist eine rückwirkende Beitragsänderung nicht möglich.

Wir raten Ihnen daher, auch Ihren Steuerberater ausdrücklich auf diese Bestimmung hinzuweisen.

Der (im Oktober 2007) vom VZN versandte Erhebungsbogen dient als Nachweis-/Antragshilfe. Seine Verwendung ist aber nicht zwingend. Der Nachweis der Berufseinkünfte kann auch z. B. durch formlose Bestätigung des Steuerberaters erbracht werden.

II. Niedergelassene Mitglieder (bis zu zwei Jahren niedergelassen)

Der Regelbeitrag (Höchst-Pflichtbeitrag zur Allgemeinen Rentenversicherung) wird ab Januar 2008: 1054,70 € p. m. betragen. Hinzu kommen ggf. freiwillige Beiträge.

Mitglieder, die einen Antrag auf Beitragsreduzierung für diesen Zeitraum gestellt haben, zahlen im ersten Jahr 30 Prozent dieses Beitrages und damit 316,41 € p. m. und im zweiten Jahr (70 Prozent dieses Beitrages), also 738,29 € p. m.

Bitte bedenken Sie bei der Antragstellung, dass ein reduzierter Beitrag gerade in den ersten Jahren zu einer geringeren Absicherung insbesondere im Falle der Berufsunfähigkeit und bei vorzeitigem Tod führt!

III. Nicht niedergelassene Mitglieder

Übersteigt das Gehalt die Beitragsbemessungsgrenze von 5300,00 € p. m., ist der Höchst-Pflichtbeitrag zur Allgemeinen Rentenversicherung von 1054,70 € p. m. zu zahlen.

In allen anderen Fällen erfolgt eine individuelle Beitragsfestsetzung aufgrund des angegebenen Gehaltes.

IV. Freiwillige Mitglieder

Der **Mindestbeitrag** für freiwillige Mitglieder beträgt jeweils 20 Prozent des Höchst-Pflichtbeitrages zur Allgemeinen Rentenversicherung, also 210,94 € p. m.

Beachtung des Beitrags- und Leistungsspiegels

Wir bitten alle Mitglieder, auch den Beitrags- und Leistungsspiegel zu beachten, der etwa Ende Januar 2008 verschickt wird. Dieser wird unter Berücksichtigung der dem VZN am Erstellungstag vorliegenden Werte gefertigt.

Berücksichtigung der steuerlichen Gegebenheiten

Die Beiträge zum VZN können überwiegend steuermindernd geltend gemacht werden. Unabhängig von dem sich ergebenden Pflichtbeitrag kann daher im Einzelfall ein zusätzlicher freiwilliger Beitrag zur Erhöhung der (später zu versteuernden!) Ansprüche sinnvoll sein.

Zahlung der Beiträge

Soweit dem VZN eine Ermächtigung zur Abbuchung der Beiträge erteilt wurde, werden ab Januar 2008 automatisch die neuen Beträge abgebucht.

Sofern Sie Ihre Beiträge durch Dauerauftrag überweisen, denken Sie bitte ggf. an die Änderung des Betrages.

Bei Rückfragen steht jedem Mitglied selbstverständlich die Verwaltung des VZN unter den nachfolgenden Telefonnummern zur Verfügung:

02 11 / 596 17-44 Frau Esser (Buchstaben A–H)
02 11 / 596 17-53 Frau Beirau (Buchstaben I–R)
02 11 / 596 17-52 Frau Willamowski (Buchstaben S–Z)
02 11 / 596 17-43 Herr Prange

Der Verwaltungsausschuss

Das VZN gibt bekannt

Besteuerung der Renten

Bekanntlich ist mit dem Alterseinkünftegesetz, das zum 1. 1. 2005 in Kraft trat, auch die nachgelagerte Besteuerung der Renten eingeführt worden.

Vor den Finanzgerichten sind inzwischen einige Verfahren anhängig, in denen die Frage einer deshalb auftretenden Doppelbesteuerung entschieden werden soll. Deshalb hat das Bundesministerium für Finanzen die Finanzämter angewiesen, die Steuerbescheide hinsichtlich der „Besteuerung der Einkünfte aus Leibrenten im Sinne des § 22 Nr. 1 Satz 3 Buchstabe a Doppelbuchstabe aa EStG“ – und darunter fallen auch die Renten aus dem VZN – vorläufig zu erlassen (BMF-Schreiben vom 3. 8. 2007, IV A 4 – S 0338/07/003).

Damit sind Einsprüche gegen Steuerbescheide aus diesem Grunde nicht

notwendig, sofern der Steuerbescheid den entsprechenden Vorläufigkeitsvermerk enthält.

VZN vor Ort

Das VZN führt in regelmäßigen Abständen Einzelberatungen seiner Mitglieder zu Mitgliedschaft und Anwartschaften im VZN in den Räumen der Bezirksstellen der Zahnärztekammer Nordrhein durch.

Im 2. Halbjahr 2007 wird folgender Beratungstag angeboten:

12. Dezember 2007

Bezirks- u. Verwaltungsstelle
Duisburg

Terminvereinbarungen sind zwingend erforderlich und können ab sofort (nur) mit dem VZN (Herr Prange, Tel. 02 11 / 596 17-43) getroffen werden.

*Versorgungswerk der
Zahnärztekammer Nordrhein
Der Verwaltungsausschuss*

Hinweis

Die Firma Active Support GmbH hat im Zusammenhang mit der Bewerbung ihres Produktes HYGQS – das Qualitätssicherungskonzept für Ihre Praxis und Klinik, entwickelt in Kooperation mit der Zahnärztekammer Nordrhein – an die Mitglieder der Zahnärztekammer Nordrhein ein Rundschreiben versandt, das sowohl auf dem Umschlag als auch auf dem Briefkopf das Logo der Zahnärztekammer Nordrhein trug.

Aus gegebener Veranlassung stellt die Zahnärztekammer Nordrhein fest, dass das Führen des Logos in diesem Zusammenhang ohne Kenntnis und ohne Genehmigung der Zahnärztekammer Nordrhein erfolgte.

Zahnärztekammer Nordrhein



An uns beißt sich die Konkurrenz die Zähne aus!

Zum ersten, zum zweiten, und jetzt die Dritten:
Perfekte Handarbeit ist gefordert.

Modernste Technik in Anwendung.

Genaueste Abstimmung mit Ihnen, dem Zahnarzt -
zum Wohle des Patienten.

Unser **Meisterlabor** möchte Ihnen gerne 'mal
die Zähne zeigen.

Nutzen Sie unser aktuelles Kennenlern-Angebot - **jetzt!**

Das Kennenlern-Angebot:

VMK Krone voll verblendet

„Made in Germany“

169,- EUR

Zzgl. der gesetzl. MwSt. und Legierungsverbrauch

W+W Dental

Hardt 20 | 40764 Langenfeld | Tel. 0 21 73 - 92 95 91
Fax 0 21 73 - 1 06 94 97 | info@wuwdental.de

KFO-Gutachtertagung 2007

Themen gab es genug

Im Düsseldorfer Mercure Hotel fand am 7. November 2007 die diesjährige Gutachtertagung der nordrheinischen Kieferorthopäden statt. Im Mittelpunkt der Tagung standen die Auswirkungen der Konkretisierung der Richtlinien und das Referat „Parodontologie/Kieferorthopädie“ von Prof. Dr. Dr. Peter Diedrich, RWTH Aachen.

Themen für die diesjährige Tagung der KFO-Gutachter gab es genug, das belegte der offene Meinungsaustausch in den zahlreichen Diskussionen. Nach Begrüßung der Gutachter führte Dr. Andreas Schumann im Auftrag des Vorstandes der KZV Nordrhein durch die Tagesordnung. Ein aktueller Punkt stellte die Entwicklung der Gutachtenaufträge dar. Festgestellt wurde, dass die Zahl der Gutachtenfälle bei den Primärkrankenkassen gestiegen ist, während im Ersatzkassenbereich ein Abwärtstrend zu verzeichnen war. Eine ähnliche Entwicklung konnte auch auf Bundesebene bei den Obergutachten beobachtet werden.

Aus den eingereichten Fragen – z. B. „KIG-Einstufung bei Außenstand/Mesialstand der Eckzähne bei Platzmangel unter 3 mm (E3/P3)“; „Aplasie 35 und geplanter Lückenschluss“; „Bei Zahn 13 besteht totale Lückeneinengung mit Aufwanderung von 16“ oder „S5 im Zusammenhang der Frühbehandlung“ – ergab sich dann eine lebhaft diskutierte Diskussion über die Konkretisierung der Richtlinien und der in diesem Zusammenhang stehenden Vereinbarung der Vertragspartner auf Bundesebene vom 6. Juni 2006. Insbesondere die dabei angestrebte Entflechtung der Gruppen E und P führte u. a. in der bundesweiten Diskussion dazu, dass der Berufsverband der Kieferorthopäden (BDK) vorgab, eine Kalibrierung der Gutachten solle dabei länderspezifisch erfolgen. Einig waren sich die Anwesenden darüber, dass aufgrund des bundesweit einheitlich geregelten Obergutachterverfahrens deshalb auch

auf Bundesebene eine für alle geltende Lösung und Klarstellung angestrebt werden sollte, z. B. auf der nächsten KFO-Referenten und -Obergutachtertagung der KZBV.

Im folgenden Tagesordnungspunkt wurden Probleme im Zusammenhang mit dem Gutachterverfahren erörtert. Dr. Schumann stellte klar, dass die Gestaltung der KFO-Behandlungspläne fachlich und vertraglich geregelt sei. Dies bedeute auch, dass die auf dem kieferorthopädischen Behandlungsplan aufgeführte Diagnose ausreichend beschrieben und die daraus abgeleitete Therapie für den Gutachter nachvollziehbar sein muss. Insbesondere müssten sich bei Formulierung der therapeutischen Maßnahmen die Angaben zum therapeutischen Vorgehen sowohl auf jeden Einzelkiefer als auch auf die Korrektur der Bisslage beziehen. Besonderheiten, die den Schwierigkeitsgrad der Positionen 119/120 beeinflussen, sollten dabei deutlich zum Ausdruck kommen. Beispielsweise: Verankerungssituation, körperliche Bewegungen, Torque oder andere Besonderheiten wie u. a. operative Freilegungen. Für die Korrektur der Bisslage bzw. der Verzahnung sollte angegeben werden, welcher Kiefer beeinflusst werden soll und welche Umstände die Berechnung der Position 120 beeinflussen. Auch die vorgesehenen Apparate sind umfassend und möglichst in der Reihenfolge ihrer Anwendung aufzuführen.

Da sich die Tätigkeit des Gutachters auf die vertraglichen Anwendungen, Regelungen und die Prüfung der fachgerechten Planung und Durchführung der Behandlung zu beschränken habe, sei Voraussetzung einer kollegialen Aussprache, dass der Behandlungsplan fachlich diskussionsfähig sei. Dies bedeutet auch, dass dem Gutachter zur Beurteilung die kompletten fallbezogenen Unterlagen – so auch bei einem KFO-Verlängerungsantrag, bei der KFO-Therapieänderung oder einem formlos gestellten Nachantrag – zur Verfügung gestellt werden müssen. Hierzu zählen neben den vorgenannten Anträgen auch alle nach Ziffer 5 Abschnitt B der kieferorthopädischen Richtlinien erstellten diagnostischen Unterlagen.



Dr. Andreas Schumann führte im Auftrag des Vorstandes der KZV Nordrhein durch die Tagesordnung. Foto: Neddermeyer

In Fällen, in denen dem Gutachter von der zu begutachtenden Praxis keine Unterlagen zur Verfügung gestellt werden, sollte der Fall durch den Gutachter nicht befürwortet werden.

KFO-Behandlung Erwachsener

Einen Glanzpunkt der Tagung bildete der anschließende Fachvortrag „Parodontologie und kieferorthopädische Behandlung erwachsener Patienten“ von Professor Dr. Dr. Peter Diedrich, RWTH Aachen. Das Referat zeichnete sich durch ein hohes fachliches Niveau aus. Dabei wurde das Thema locker und mit viel Humor dem Auditorium vorgetragen. Alle vorgestellten Beispiele zeigen, dass bei der kieferorthopädischen Be-



Foto: RWTH Aachen

Glanzpunkt der Tagung war der Vortrag „Parodontologie und kieferorthopädische Behandlung erwachsener Patienten“ von Prof. Dr. Dr. Peter Diedrich, RWTH Aachen.

handlung Erwachsener eine immer wiederkehrende Systematik eingehalten werden muss. Die Kontrolle der marginalen Entzündung vor und während einer orthodontischen Zahnbewegung wird neben der richtigen Biomechanik (Segmentbogentechnik) zum Schlüsselfaktor für eine erfolgreiche Behandlung. Unzureichende Plaquebeseitigung und Parodontaltherapie führen dagegen zwangsläufig zu einer Verschlechterung des Ausgangsbefundes.

Präorthodontisch stehen die Reduktion der marginalen Entzündungen und die Verbesserung der Hygienefähigkeit im Vordergrund. Neben der üblichen Parodontaltherapie, Plaquebeseitigung, Scaling und Kürettage, sind besonders bei infraalveolären Taschen und bei der Intrusion parodontal geschädigter, elongierter Zähne vor einer korrektiven Therapie Maßnahmen zum Attachmentgewinn indiziert. Gelingt es beispielsweise durch eine gesteuerte Geweberegeneration neues Attachment aufzubauen, so werden auch für die Übertragung orthodontischer Kräfte neue, intakte

desmodontale und supra-alveoläre Fasern gewonnen.

Eindrucksvoll war zu erkennen, wie gepflegt die Zähne nach Einleitung der Parodontaltherapie erschienen. Der Zeitraum zwischen dem Ende der Parodontaltherapie und dem Beginn der orthodontischen Behandlung – der zweiten Therapiephase – sollte sechs Wochen nicht unterschreiten. Anhand vieler Beispiele konnte gezeigt werden, dass bei Patienten mit profunden Parodontopathien und pathologischen Zahnwanderungen bei mittlerem Attachmentverlust (70 Prozent) bzw. schwerem Attachmentverlust von 80 bis 90 Prozent nach Parodontaltherapie mit GTR-Technik und kieferorthopädischer Behandlung eine deutliche Verbesserung der Ästhetik und Funktion erzielt wurde, weiterhin konnte ein eindrucksvoller Attachmentgewinn demonstriert werden. Abschließend bedankten sich die Teilnehmer für eine gelungene Tagung.

Dr. Andreas Schumann/Klaus Ohoven
Referat Kieferorthopädie

ZITAT



Advent

Es treibt der Wind im Winterwalde
die Flockenherde wie ein Hirt
und manche Tanne ahnt wie bald
sie fromm und lichterheilig wird;
und lauscht hinaus. Den weißen Wegen
streckt sie die Zweige hin – bereit
und wehrt dem Wind und wächst entgegen
der einen Nacht der Herrlichkeit.

Rainer Maria Rilke

Für Zahnärztinnen und Zahnärzte

Ihre Gesundheit – das Wichtigste im Leben

Durch die langjährige Zusammenarbeit des **INTER Ärzte Service** mit Zahnärztinnen und Zahnärzten entstanden Know-how und Erfahrung, die zur ständigen Weiterentwicklung spezieller Zahnarztтарифen führten.

Überzeugende Leistungen

Bei Zahnbehandlung, Zahnersatz oder Kieferorthopädie:

- 100 % Erstattung der Material- und Laborkosten

Wenn nicht:

- auch ohne Material- und Laborkosten versicherbar
- auch zusätzliche Mitversicherung der Behandlungskosten möglich

Des weiteren:

- 100 % Erstattung im ambulanten Bereich (auf Wunsch auch ohne bzw. mit geringerem Selbstbehalt)
- 100 % Erstattung der Krankenhauskosten (Einbettzimmer, Chefarztbehandlung)
- erfolgsabhängige Beitragsrückerstattung bei Leistungsfreiheit (bis zu 6 maßgebliche Monatsbeiträge)

Darüber hinaus:

- Erstattung über GOÄ/GOZ Höchstsätze hinaus
- Krankentagegeld mit verschiedenen Karenzzeiten zum Schutz gegen Verdienstausschlag
- „Kostenübernahme“ durch unsere Praxisausfall-Versicherung, u. a. bei Krankheit, Unfall und Quarantäne des Praxisbetreibers

Absolut bezahlbar

- Zahnarzt, 40 Jahre, Tarif ZAK 3S mtl. 152,13 €* → Zahnärztin, 40 Jahre, Tarif ZAK 3S mtl. 144,41 €*
 - Auch für Ihr Kind: m/w, 0 – 15 Jahre mtl. 29,78 €*

Vertrauen Sie einem Partner, der Ihnen hervorragende Produkte zusammen mit langjähriger Erfahrung im Bereich der Ärzteversicherungen bietet. Reden Sie mit uns – wir sind die bessere Alternative!

Rufen Sie an!

INTER Ärzte Service
Erzbergerstraße 9 – 15
68165 Mannheim

Telefon 0621 427-3130
Telefax 0621 427-944

E-Mail info@inter.de
www.inter.de



* Beiträge Stand 01.01.2008, bei 1.600,- € jährlichem Selbstbehalt (Kinder 800,- €) im ambulanten Bereich, zuzüglich Pflegepflichtversicherung. Maßgebend für Beiträge und Leistungen sind die jeweiligen gültigen Tarife und Bedingungen.



Zukunft gestalten –
mit Sicherheit
inter
VERSICHERUNGEN

Par-Gutachtertagung 2007

Gut koordiniertes Gutachterwesen

Am 7. November 2007 trafen im Düsseldorfer Pestalozzi-Haus 40 Par-Gutachter zu einer gemeinsamen Tagung zusammen, die von der Kassenzahnärztlichen Vereinigung Nordrhein vertragsgemäß regelmäßig jedes Jahr durchgeführt wird.

Am Anfang der diesjährigen Par-Gutachtertagung stand ausnahmsweise einmal nicht die zahnmedizinische Wissenschaft. Stattdessen machten KZV-Vorstandsmitglied Dr. Hansgünter Bußmann und der Vorstandsbeauftragte ZA Andreas Kruschwitz den Anfang und informierten die interessierten Zuhörer über die aktuelle und für alle Gutachter wichtige Frage nach der „Berechnung der Kostenpauschale bzw. der Gutachtergebühren bei Nichterscheinen des Patienten sowie Auftragsrückzug der Krankenkasse“. Die Bedeutung des Themas wurde durch Klagen aus dem Publikum über späte Absagen der Krankenkassen und über das Nichterscheinen einbestellter Patienten bestätigt. Die Referenten stellten fest, dass mit jedem Gutachten ein Grundaufwand verbunden ist und deshalb etwa bei einer späten Absage der Krankenkassen wegen Rückzug des Antrags mindestens die Einforderung einer Kostenpauschale gerechtfertigt erscheint. Außerdem muss es laut Dr. Bußmann „im Interesse der Krankenkassen und der KZV liegen, dass solche Fälle nicht zur Nachahmung einladen und der Auftragsrückzug zur Regel wird“. Anschließend berichtete Dr. Hans-Joachim Lintgen aus dem Par-Gremium und wies dabei auf einzelne Widersprüche zwischen Planung und Gutachten hin.

Erstaunlicher Erfolg

Im zweiten wissenschaftlichen Teil der Veranstaltung wurde der Zahnmedizin dann der gebührende Platz eingeräumt. Als gute Vertretung für den erkrankten Prof. Dr. Dr. Søren Jepsen bot Privatdozent Dr. James Deschner von der

Poliklinik für Parodontologie, Zahnerhaltung und Präventive Zahnheilkunde der Universität Bonn einen Vortrag über das Thema „Therapie einer generalisierten schweren aggressiven Parodontitis unter Vermeidung einer prothetischen Rehabilitation“. Seine anfängliche Kernfrage „Extrahieren wir zu früh?“ sollte als Konsequenz der vorgestellten und außerordentlich erfolgreichen Therapie wohl mit Ja beantwortet werden, zumindest wenn Patienten mit vergleichbarer Compliance und großem Einsatz der Behandler außerhalb der vertragszahnärztlichen Versorgung behandelt werden. Bei dem vorgestellten Fallbeispiel wurden bei einem 50-jährigen Patienten zu Beginn der Behandlung gleich an mehreren Zähnen mit zweifelhafter Prognose Taschentieffen zwischen zehn und 15 Millimetern gemessen. Die anschließende Therapie nutzte das gesamte Spektrum, das der modernen Parodontologie heute zu Verfügung steht: offene und geschlossene Behandlung, Membrane, Knochentransplantation, endodontische Behandlung einzelner Zähne usw. Dadurch konnten bis heute bereits über acht Jahre beide geschlossenen Zahnreihen des Patienten bis zu den „Sechsern“ vollständig erhalten werden, obwohl der Patient aus beruflichen Gründen die regelmäßigen Recall-Termine nicht immer zeitnah wahrnehmen konnte. Im Laufe der anschließenden Diskussion bewiesen die Zuhörer mit präzisen Fragen ihre genaue Kenntnis des aktuellen Standes der wissenschaftlichen Diskussion.

Ausgehend von seiner Fallbeschreibung fasste Dr. Deschner die Ätiologie und Pathogenese der Parodontitis auf dem neuesten Stand zusammen. Er arbeitete heraus, dass die Zahnmedizin heute ein breites Spektrum von Ursachen für die Erkrankungen des Zahnfleisches in ihrem Zusammenwirken betrachtet, während in den vergangenen Jahrzehnten phasenweise entweder genetische Faktoren, äußere Bedingungen wie Stress und okklusale Überbelastung oder Mundhygiene (Plaque) und Bakterienbefall in den Vordergrund gestellt wurden. Dr. Deschner dazu: „Bakterien sind



Priv.-Doz. Dr. James Deschner bot den 40 Gutachtern einen fesselnden Vortrag über die „Therapie einer generalisierten schweren aggressiven Parodontitis unter Vermeidung einer prothetischen Rehabilitation“.

eine notwendige, aber keine hinreichende Bedingung von Parodontitis.“ Weiterhin wird die Parodontitis nach heutigem Wissensstand nicht durch einzelne, sondern durch eine Vielzahl genetischer Faktoren beeinflusst. Laut Dr. Deschner spielt die individuelle Mundhygiene des Patienten dennoch eine entscheidende Rolle für eine erfolgreiche Therapie. Er betonte mit Bezug auf (absichtlich provokante?) entgegengesetzte Thesen des DGP-Präsidenten Prof. Dr. Ulrich Schlagenhauf: „Plaque kann beeinflusst werden, nicht die genetische Disposition. Deshalb ist die Mitarbeit des Patienten äußerst wichtig. Schwer genug ist es schon, den Tabakkonsum, also eine Sucht, zu beeinflussen.“

In diesem Zusammenhang wurde die Frage eines Gutachters ausführlich



Dr. Hans-Joachim Lintgen berichtete aus dem Par-Gremium.



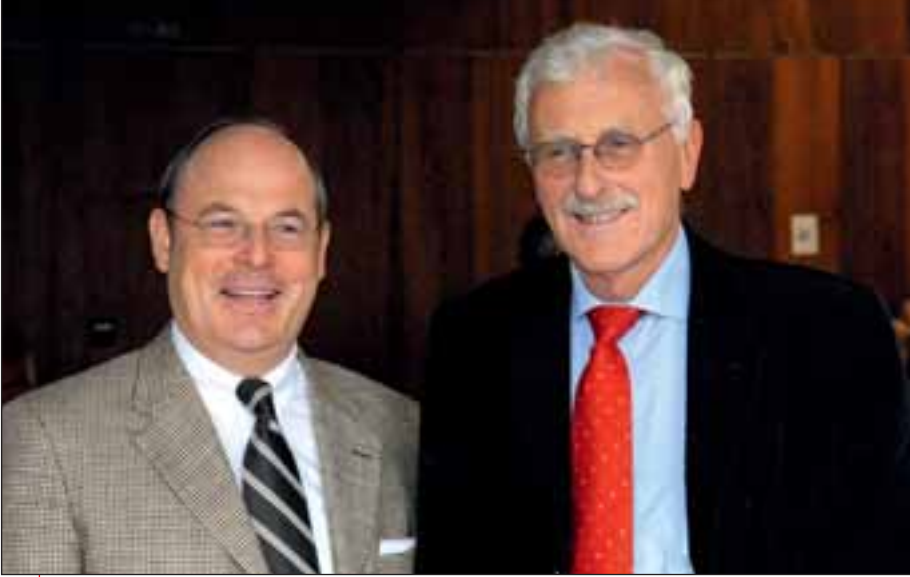
Was morgen wird, wissen wir.

Zukunftsvorsorge mit der apoBank.

Wer kann schon sicher sein, den gewohnten Lebensstandard auch im Alter halten zu können? Nur der, der bereits heute etwas dafür tut. Orientieren Sie sich deshalb an einer gezielten Vorsorge, die optimale Renditen bringt.

Wir haben uns darauf spezialisiert, den Heilberufsangehörigen die passenden finanziellen Lösungen zu bieten. Damit ebnen wir Ihnen den Weg in eine finanziell sichere und sorgenfreie Zukunft.

Ihre apoBank Filiale informiert Sie gerne über Ihre effektivsten Möglichkeiten.



ZA Andreas Kruschwitz und Dr. Hansgünter Bußmann erläuterten Probleme um die „Berechnung der Kostenpauschale und der Gutachtergebühren bei Nichterscheinen des Patienten sowie Auftragsrückzug der Krankenkassen“.
Fotos: Neddermeyer

diskutiert, ob „Tabakkonsum nur eine relative oder bereits eine absolute Kontraindikation für eine Par-Behandlung im Rahmen der vertragszahnärztlichen Versorgung darstellt“. Dr. Deschner erklärte, dass Personen, die mindestens 15 Zigaretten rauchen, aus medizinischer Sicht bereits als schwere Raucher zu beurteilen seien. Nach reger Diskussion kamen die Gutachter zu dem Ergebnis, dass die Erfolgsaussichten der Therapie bei einer Begutachtung

ein wichtiges Kriterium sein können. Der Gutachter sollte, so Dr. Bußmann, den Konsens zwischen den aktuellen wissenschaftlichen Erkenntnissen und Richtlinien der vertragszahnärztlichen Versorgung suchen, die bereits vor einigen Jahren formuliert wurden.

Pädagogisches Lob

Abschließend gab es viele praktische Hinweise und ein „pädagogisches“

Lob von ZA Andreas Kruschwitz: „Zuerst einmal möchte ich ein Kompliment loswerden. Ihre Gutachten sind äußerst ausführlich und gut formuliert. Mit der Ausführlichkeit steigt allerdings die Gefahr der Missverständnisse.“ Angesichts einer Gutachtenstatistik die nach dem Rückgang von 2004 (5 138 Gutachten) auf 2005 (4 303 Gutachten) sich im Jahr 2006 (4 354 Gutachten) auf konstantem Niveau bewegt, bedankte sich Dr. Bußmann im Namen des Vorstandes der KZV Nordrhein bei allen Teilnehmern der Tagung für ihr Engagement in der ehrenamtlichen Tätigkeit: „In der Zentrale sind keinerlei Probleme auf meinem Schreibtisch gelandet, ein hervorragendes Ergebnis. Das ist besonders wichtig angesichts einer Zukunft, in der die Qualitätssicherung eine immer größere Bedeutung bekommen wird, ob wir das wollen oder nicht. Wichtig ist, dass die Beurteilung der Qualität zahnmedizinischer Leistungen in unseren Händen bleibt.“ Dabei lässt sich, das ist keine Frage, in Zukunft auf das hervorragend organisierte und reibungslos ablaufende Par-Gutachterwesen der KZV Nordrhein aufbauen.

Dr. Uwe Neddermeyer

Mini-Implantate in der Kieferorthopädie

Kurs I für Einsteiger:

Indikationen, Konzepte und Risiken

Samstag, 19. Januar 2008, 9.00 Uhr bis 17.00 Uhr

Kurs II für Fortgeschrittene:

Biomechanik und klinisches Management

Samstag, 26. Januar 2008, 9.00 Uhr bis 17.00 Uhr

oder

Samstag, 9. Februar 2008, 9.00 Uhr bis 17.00 Uhr

Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf
Hörsaal ZMK/Orthopädie

Referenten:

Prof. Dr. Dieter Drescher, OA Dr. Benedict Wilmes

Teilnahmegebühr:

380 € (Assistenten mit Bescheinigung 280 €)

8 Fortbildungspunkte nach BZÄK-Richtlinien

Auskunft /Anmeldung:

Dr. B. Wilmes/Westdeutsche Kieferklinik, UKD
Moorenstr. 5, 40225 Düsseldorf
Tel. 02 11 / 8 11 86 71, 8 11 81 60
Fax: 02 11 / 8 11 95 10
wilmes@med.uni-duesseldorf.de

Abschlussprüfung für Zahnmedizinische Fachangestellte Sommer 2008

Gemäß § 7 der Prüfungsordnung der Zahnärztekammer Nordrhein für die Durchführung der Abschlussprüfungen im Ausbildungsberuf „Zahnmedizinische Fachangestellte/Zahnmedizinischer Fachangestellter“ vom 30. November 2001 in der genehmigten Fassung vom 13. März 2003 gibt die Zahnärztekammer Nordrhein den Termin der zentralen **schriftlichen Prüfung** wie folgt bekannt:

Mittwoch, 2. April 2008 (ganztags)

Die **praktischen Prüfungen bzw. mündlichen Ergänzungsprüfungen** sollten bis zum **25. Juni 2008** beendet sein.

Anmeldungen zu dieser Prüfung müssen bei der Zahnärztekammer Nordrhein, Emanuel-Leutze-Str. 8, 40547 Düsseldorf, bis zum **1. Februar 2008** eingereicht werden. **Verspätet und unvollständig eingehende Anträge können wegen der verbindlichen Fristen nicht mehr berücksichtigt werden.**

Die Zulassungsvoraussetzungen sind den obigen Prüfungsordnungen §§ 8, 9 ff. zu entnehmen.

Eventuell erforderlich werdende Rückfragen bitten wir, an die Hauptverwaltung der Zahnärztekammer Nordrhein unter der Rufnummer 02 11 / 5 26 05-16 zu richten.

Alle Lernmittel/Bücher
zum Kurs inklusive!

Implantologie ist meine Zukunft ...

Schon mehr als 1.000 meiner Kollegen und Kolleginnen haben das erfolgreiche und von erfahrenen Referenten aus Wissenschaft und Praxis getragene DGZI-Curriculum erfolgreich abgeschlossen. Mit 100% Anerkennung durch die Konsensuskonferenz ist das Curriculum der DGZI eines der wenigen anerkannten Curricula und Aufbaustudium auf dem Weg zum Spezialisten Implantologie und zum Master of Science.

STARTTERMINE

Kurs 149 ▶ 29. Feb. und 01. März 2008

Kurs 150 ▶ 13. Juni und 14. Juni 2008

Kurs 151 ▶ 19. Sept. und 20. Sept. 2008

DGZI-Curriculum – Ihre Chance zu mehr Erfolg!

Neugierig geworden? Rufen Sie uns an und erfahren Sie mehr über unser erfolgreiches Fortbildungskonzept!

DGZI – Deutsche Gesellschaft für Zahnärztliche Implantologie e.V.
Fortbildungsreferat, Tel.: 02 11/1 69 70-77, Fax: 02 11/1 69 70-66, www.dgzi.de
oder kostenfrei aus dem deutschen Festnetz: 0800-DGZITEL, 0800-DGZIFAX



DGZI
Deutsche Gesellschaft für
Zahnärztliche Implantologie e.V.

ZZ: Herbstausgabe mit großer Resonanz

Bestnoten für Idee und Ausführung

Rechtzeitig zum Tag der Zahngesundheit erschien bereits Mitte September 2007 die Herbstausgabe von *Zeit für Zähne*. Kistenweise Einsendungen zu unseren Preisausschreiben und zum Kinder-Malwettbewerb rund um Doktor Zahntigers Dschungelpraxis belegen, wie groß die Resonanz auf die Patientenzeitung des Öffentlichkeitsausschusses der KZV Nordrhein ist.

Fast genau vor 25 Jahren kam im September 1982 die erste Ausgabe der Patientenzeitung der KZV Nordrhein in die nordrheinischen Zahnarztpraxen. Passend zum diesjährigen Motto „Gesund beginnt im Mund – auch unsere Zähne leben länger“ erschien im September die Jubiläumsausgabe, in der den Lesern im zentralen Artikel deutlich gemacht wird, dass die Zähne angesichts der heutigen Lebenserwartung viel länger halten müssen als früher. Deshalb gibt die ZZ den Lesern viele nützliche Tipps, was sie für die Zahngesundheit alles tun können. Der verantwortliche ÖA-Ausschussvorsitzende Dr. Heinz Plümer: „Als Zahnärzte sind wir Realisten genug zu wissen, dass fast jeder dennoch irgendwann im Laufe seines Lebens einmal Zahnersatz benötigt, der deshalb immer wieder ein wichtiges Thema in unserer *Zeit für Zähne* sein wird. Angesichts des aktuellen Trends zum Preisdumping und der

öffentlichen Diskussion über Zahnersatz zum Nulltarif erklären wir unseren Lesern im zweiten Hauptbeitrag, warum die Versorgung des Lückengebisses keinesfalls mit dem Austausch defekter Teile etwa einer Maschine verglichen werden darf.“

Dr. Zahntiger mit neuem Praxiskonzept

Erfreulich hoch ist weiterhin die Resonanz auf die Patientenzeitung, die sich in den zahlreichen Einsendungen zu den Gewinnspielen der beiden letzten Ausgaben spiegelt. So dick der Stapel mit Beiträgen zum Malwettbewerb dieses Mal auch ist, ein Bild fällt sofort auf. Weniger noch wegen des Formats, immerhin auch 50 mal 40 Zentimeter, mehr wegen der besonders fantasievollen Idee, der harmonischen Farbgebung und ganz besonders wegen der dreidimensionalen Gestaltung im Halbr relief. Die 12-jährige Darlyn Jendges aus Leverkusen, die übrigens schon im vergangenen Herbst mit einem äußerst preiswürdigen Kunstwerk am Malwettbewerb teilgenommen hatte, zeigt die notwendige Qualität, um später einmal als Ko-Autorin bei der Weiterentwicklung der Geschichten um die Dschungelpraxis einzusteigen. Ihre Idee: Doktor Zahntiger eröffnet eine mobile Praxis und fährt mit dem Heißluftballon zum Pol, damit auch „Pinguine und Co“ in den Genuss der Dschungel-Zahnmedizin kommen. Er fährt vom Dschungel über den Ozean bis ins ewige Eis. Am Bildrand wartet auf einer Eisscholle bereits ein Südpolvogel mit Zahnschmerzen und der Erkenntnis, dass er statt Süßigkeiten besser Fische gegessen hätte. Für Doktor Zahntigers neues Praxiskonzept „mobiler Zahnarzt mit dem zusätzlichen Schwerpunkt Zahnkosmetik“ hat die junge Künstlerin schon ein passendes Werbegedicht verfasst:

Wenn Dich Zahnschmerzen plagen,
musst Du Doktor Zahntiger fragen.
Die Dschungelpraxis ist jetzt mobil
kommt mit dem Heißluftballon ans Ziel!

Hast Du krumme Zähne,
aber noch große Pläne,
möchtest werden Dschungelstar,
dann ist Doktor Zahntiger bald da.

Er hat jetzt Patienten in weiter Ferne,
überall sieht man ihn gerne.
Auch Pinguin und Co,
behandelt er jetzt so.

Darlyn Jendges



Doktor Zahntiger inspiriert die Kinder zu immer neuen Ideen: Die Gipsmaske wurde von der 8-jährigen Tess nach der Figur des Dschungelpraxisinhabers gestaltet. Foto: Ebner

Die 12-jährige Darlyn lässt Dr. Zahntiger im Halbrelief mit dem Heißluftballon zum Südpol fahren, um den Tieren dort als mobiler Zahnarzt zu helfen. Foto: Neddermeyer



Die Erfinderin der Dschungelpraxis Dr. Susanne Schorr ist begeistert von der kreativen Leistung und den vielen anderen schönen Bildern, die zum Malwettbewerb eingereicht worden sind: „Ich finde die Idee von Darlyn ganz toll, dass Doktor Zahntiger auch einmal andere Länder bereist und andere Tierarten behandelt wie die Pinguine – gerade weil im Dschungel ja alle bereits gut versorgt und behandelt sind.“ Die stellvertretende Vorsitzende des Öffentlichkeitsausschusses freut sich über die große Resonanz ihrer Kinderseiten: „*Zeit für Zähne* soll den Kindern die Angst vorm Zahnarzt nehmen und sie zu einer regelmäßigen und richtigen Zahnpflege anhalten. Eingewoben in die kurzen Texte sind zudem viele Informationen über unsere wichtigen Prophylaxe-Angebote. Die Eltern soll die Doppelseite in der Heftmitte dabei unterstützen, den regelmäßigen Besuch in der Praxis als interessante und gar nicht beunruhigende Routine darzustellen.“

Auch in der nächsten Ausgabe von *Zeit für Zähne*, das wird bereits heute versprochen, ist die Doppelseite in der Heftmitte für eine neue Geschichte aus der Dschungelpraxis reserviert, vielleicht fliegt Doktor Zahntiger ja tatsächlich zum Südpol.

Dr. Uwe Neddermeyer

Wünschen Sie noch weitere Exemplare der Herbstausgabe von *Zeit für Zähne*? Informieren Sie auch Ihre Mitarbeiterinnen über die Möglichkeit, weitere Hefte zu bestellen bei der

Redaktion *Zeit für Zähne*
KZV Nordrhein
Abteilung Öffentlichkeitsarbeit
Lindemannstraße 34–42,
40237 Düsseldorf
Tel. 02 11 / 96 84-279/379
Fax 02 11 / 96 84-332



Ein Tipp von
Mensch zu Mensch:

Mit van der Ven
machen Sie jetzt
einen richtig
guten Schnitt:



Unser Jubiläums-Jahr ist auch für Sie ein Grund zum Jubeln: Investieren Sie in Geräte von Sirona, KaVo, Ultradent, Instrumentarium, Dürr Dental oder Melag. Und schneiden Sie einfach den 100-Euro-Schein aus dieser und den folgenden Anzeigen aus. Für jeweils 2.000€ Investitionssumme plus MwSt. bei Lieferung in 2007 geben Sie uns einen der Scheine als „Anzahlung“. So sparen Sie ganze 5%. Wie gut Sie abschneiden, haben Sie selbst in der Hand. Wenn Sie zum Beispiel 20.000€ investieren, sparen Sie bei zehn Scheinen satte 1.000€. Einfach 100-Euro-Jubiläumsscheine aus diesem und anderen Heften sammeln und richtig gut abschneiden!

www.vandervan.de

VFB NRW: Jahrestagung 2007

Vertrauen sicherstellen

Am 14. November 2007 lud der Verband Freier Berufe im Land Nordrhein-Westfalen zur Jahrestagung in die Düsseldorfer WestLB. In seinem Gastvortrag sprach Prof. Dr. Christoph Hommerich von der Kölner Fachhochschule für öffentliche Verwaltung über „Die Freien Berufe und das Vertrauen der Gesellschaft – Ansätze zu einem Aufbruch“.

Nach der Eröffnung und Begrüßung durch den Vorsitzenden des NRW-Landesverbandes der Freien Berufe Dipl.-Ing. Hanspeter Klein gab es im Grußwort von Dr. Michael Stückradt, der „Innovationsminister“ Prof. Dr. Andreas Pinkwart vertrat, gleich zu Beginn viel Lob für die Freien Berufe. Innovation war nämlich ein zentrales Stichwort in der Rede des Staatssekretärs, der betonte, diese sei in NRW in besonderem Maße Ergebnis der Anstrengungen mittelständischer Unternehmen und damit der Freien Berufe. Dr. Michael Stückradt warb für die Politik der Landesregierung, welche den

Wandel Nordrhein-Westfalens von den alten Industrieformen zu einer durch Bildung und Forschung geprägten Region erfolgreich vorantreibe: „NRW ist noch nie nur ein Land von Kohle und Stahl gewesen, es war immer auch ein Land der Erfindungen und Erfinder. Ziel im Wettbewerb mit den anderen Bundesländern und Staaten ist es, Wissen schneller zu gewinnen und in Fortschritt umzuwandeln als anderswo.“

Anschließend wurden die besten Auszubildenden 2007 aus dem Bereich der Freien Berufe mit Urkunden und Silbermedaillen bedacht, darunter natürlich auch mehrere Zahnmedizinische Fachangestellte. Das Rahmenprogramm wurde von den Preisträgern des Landeswettbewerbs Gesang NRW 2007 Dionne Wudu und Jonas Hein mit Liedern aus Musicals ansprechend gestaltet, die am Ende der Veranstaltung mit großem Applaus verabschiedet wurden.

Vertrauenskrise diagnostiziert

Nicht nur Lob gab es dagegen im Gastvortrag von Prof. Dr. Christoph Hommerich, Fachhochschule für öffentliche Verwaltung NRW, über „Die



Staatssekretär Dr. Michael Stückradt, der „Innovationsminister“ Prof. Dr. Andreas Pinkwart vertrat, vergab viel Lob für die Freien Berufe.

Freien Berufe und das Vertrauen der Gesellschaft – Ansätze zu einem Aufbruch“. Der Kölner Soziologe zeigte den Zuhörern zunächst die Ursachen der Vertrauenskrise der letzten Jahre auf, die alle Dienstleister, besonders aber die Freien Berufe betrifft. Als Ursache der „Trivialisierung“ ihrer Tätigkeit in der öffentlichen Darstellung hatte er unter anderem die „Skandalisierung“ in einer Medienlandschaft zu beklagen, die besonders an negativen Schlagzeilen, wie z. B. „in den Klauen der Halbgötter“, interessiert ist. Allerdings hat dies – noch? – keine allzu großen Auswirkungen auf das Meinungsbild der Bevölkerung. So ergab eine repräsentative Untersuchung etwa unlängst ein äußerst hohes Vertrauen der Mandanten in ihre Anwälte. Die „Trivialisierung“ ist aber nicht alleine ein Produkt der Medien. Eine große Rolle spielt auch die überall zu beobachtende „Ökonomisierung“ etwa des Verhältnisses von Arzt und Patient oder Anwalt und Mandant. Für die Fokussierung auf Kosten und Honorare tragen die jeweiligen Interessenverbände und nicht zuletzt die freiberuflich tätigen Professionen selbst einige Verantwortung.

Prof. Hommerich forderte, dass sich „die Freien Berufe durch aktive Vertrauensarbeit von der allgemeinen Vertrauenskrise abkoppeln. Vertrauen ist speziell für die Freien Berufe wichtig und muss durch spezielle Maßnahmen befördert werden“. Um das Vertrauen in einen ganzen Berufsstand zu sichern, sei es notwendig, dass sich alle Mitglieder entsprechend professionell verhalten und auf eine wissenschaftlich fun-



Im Publikum: Der frühere Vorstandsvorsitzende der KZV Nordrhein Dr. Wilhelm Osing, Aufsichtsratsvorsitzender der Apo-Bank, im Gespräch mit KZV-Vorstandsmitglied Rolf Hehemann (L.).



Prof. Dr. Christoph Hommerich, Fachhochschule für öffentliche Verwaltung NRW: „Die Selbstkontrolle funktioniert bei den Freien Berufen viel besser als man denkt.“



Hanspeter Klein, Vorsitzender des NRW-Landesverbandes der Freien Berufe: „Der Freiberufler ist selbstständig, unabhängig und eigenverantwortlich dem Allgemeinwohl verpflichtet.“



An der Tagung nahm auch der Präsident des Bundesverbandes der Freien Berufe Dr. Ulrich Oesingmann teil.

Fotos: Neddermeyer

dierte Aus- und Fortbildung aufbauen. Allerdings reicht es nicht aus, dass der einzelne Arzt, Anwalt, Architekt usw. das Vertrauen seines Patienten, Mandanten oder Kunden gewinnt, sondern über dieses „gesichtsabhängige“ Vertrauen hinaus muss das so genannte „Systemvertrauen“ gegenüber dem Berufsstand insgesamt gestärkt werden. Dazu seien unter anderem effektive Kontrollsysteme notwendig.

Die in den letzten Jahren überbewertete „Marktkontrolle durch den mündigen Patienten“ stellt sich – laut Prof. Hommerich – angesichts der immer komplexeren Materie, mit der sich die verschiedenen Freien Berufe befassen, als illusorisch heraus. Die naheliegende Alternative, die „Staatskontrolle“ zu erweitern, lehnt er ebenfalls ab: Staatliche Kontrollinstitutionen laufen der Expertise der Experten aus den jeweiligen (Freien) Berufen stets hinterher. Zudem würde so die unbewegliche Bürokratie gefördert. Für das effektivste Kontrollinstrument hält der Soziologe trotz einiger Risiken (Abschottung und Kastendenken, „Krähenprinzip“ und mögliche ökonomische Interessenkollisionen) die Selbstkontrolle durch den organisierten Berufsstand, etwa die jeweiligen Kammern: „Die Selbstkontrolle funktioniert bei den Freien Berufen viel besser als man denkt.“ Gut funktionierende Systeme sind für die Medien aber als Thema uninteressant.

Prof. Hommerich forderte, zur Stärkung des Vertrauens die wissenschaftliche Kompetenz der Freiberufler durch obligatorische Aus-, Fort- und Weiterbildung zu sichern und noch zu steigern.

Qualitätssicherung sei dabei aber keineswegs mit Standardisierung und Entindividualisierung gleichzusetzen, sondern garantiere die individuelle Qualität der Behandlung oder Beratung der Laien, die sich dem freiberuflichen Experten anvertrauen. Selbstkontrolle bringt als eigenes normatives Programm eine ganze Reihe von positiven „Nebenwirkungen“ mit sich. Insbesondere wirkt sie integrativ dem drohenden Zerfall der einheitlichen Berufsstände entgegen, der als Konsequenz einer steigenden Spezialisierung bei allen Freien Berufen zu beobachten ist. Aus ökonomischer Warte stellt die Selbstkontrolle außerdem die kostengünstigste Lösung dar. Im Rahmen der Selbstkontrolle werden ethische Aspekte wie die Berufsmoral (zum Beispiel der Hippokratische Eid), welche den Charakter der Freien Berufe grundsätzlich prägen, wieder stärker in den Mittelpunkt gestellt und nach außen repräsentiert. Dies trägt zur Stärkung des einmaligen Vertrauensvorschlusses in die verschiedenen Freien Berufe bei.

Aufbruch gefordert

Der Landesverband NRW des VFB arbeitet bereits seit einiger Zeit mit Prof. Hommerich zusammen. Angesichts der nicht zu übersehenden Problematik der beobachteten „Trivialisierung“ der Freien Berufe hat man in der neuen „Ära Klein“ seit Anfang dieses Jahres die offensive Öffentlichkeitsarbeit verstärkt. Dass es sich dabei allenfalls um einen Anfang, um „Ansätze eines Aufbruchs“ handelt und es noch viel zu tun gibt, vermittelte der Referent in eindrucksvoller Weise verbunden mit der Aufforderung,

alles dafür zu tun, das Vertrauen in die Freiberufler mit großem Einsatz (wieder) sicherzustellen. Damit hatte er den Zuhörern über das Ende der Veranstaltung hinaus mehr als genug Material zum Nachdenken und Diskutieren mitgegeben. Bei der Jahrestagung 2007 des Verbandes wurde zudem wieder einmal deutlich, wie wichtig ein enger Zusammenhalt der Freien Berufe gerade angesichts der aktuellen gesellschaftlichen Veränderungen in Deutschland und in einer Epoche ist, in der – so Klein – „die Auseinandersetzung der nationalen Kulturen der Freiberuflichkeit in Europa die größte Herausforderung für den Verband darstellt“.

Dr. Uwe Neddermeyer

Bornheim – Hersel, Zahnarzt-Praxisräume

2 Behandlungs-, Wart-, Röntgen- + Entwicklungsräume,
Sozial-, Labor-, Abstellraum, 2 Toiletten + Nebenraum.
Fußböden gefliest, Fußbodenheizung.

T.G.-Stellplatz zum 1. 2. 2008 zu vermieten.
Tel. 0 22 22 / 9 29 33 96, Fax/Tel. 0 22 22 / 9 29 33 97

HARTWIG GÖKE PRAXISKONZEPTE

PLANEN
GESTALTEN
EINRICHTEN

Schwanenmarkt 4 | 40213 Düsseldorf
Tel. 02 11 - 8 62 86 88 | Fax 8 62 86 99
info@goeke-praxiskonzepte.de
www.goeke-praxiskonzepte.de

Prof. Dr. Frank Nullmeier im KVWL-Dialog

Wachstum und Gerechtigkeit

Im Ärztehaus Dortmund stellte sich Prof. Dr. Frank Nullmeier am 31. Oktober 2007 dem KVWL-Dialog. Der Bremer Politikwissenschaftler referierte über die Frage „Sozialstaat – wozu eigentlich? Sicherheit, Gerechtigkeit und Wachstum im Widerstreit“.

Mit Prof. Dr. Frank Nullmeier, Politikwissenschaftler an der Universität Bremen und Leiter der Abteilung Theorie und Verfassung des Wohlfahrtsstaates des Bremer Zentrums für Sozialpolitik, hatten die Veranstalter von der Kassenärztlichen Vereinigung Westfalen-Lippe einen Referenten gewonnen, dessen Thesen nicht unbedingt der üblichen konservativen oder liberalen Denkweise der Heilberufe entspricht. Dennoch fanden einige seiner Analysen und Forderungen durchaus die Zustimmung der etwa 50 Zuhörer im Ärztehaus Dortmund, etwa seine Kernthese: „Die Ressource Vertrauen wird zusehends verspielt.“ Damit meint Prof. Nullmeier, dass das Arzt-Patienten-Verhältnis als Ergebnis der zahlreichen auf Kostensenkung abzielenden Gesundheitsreformen und die damit verbundenen immer stärkeren wirtschaftlichen Zwänge mittlerweile einen Doppelcharakter

bekommen hat: „Da geht es einmal um Vertrauen in den Arzt, in die Qualität von Diagnose und Therapie. Da ist aber auch das misstrauische Hinterfragen, ob eine Empfehlung etwas mit dem auslaufenden Quartal, dem ausgeschöpften Budget zu tun hat. Was ist letztlich qualitätsbedingt, was ökonomiebedingt? Das Machtspiel zwischen der Politik mit ihren sparorientierten Regulierungen einerseits und den Ärzten, die mit Verhaltensanpassungen reagieren, andererseits wirkt sich ungünstig auf die Arzt-Patienten-Beziehung aus.“

In der gesellschaftlichen und medialen Wertehierarchie steht laut Prof. Nullmeier heutzutage der Begriff „Wachstum“ an der Spitze noch vor „Gerechtigkeit“, gefolgt von „Wettbewerb“, „Freiheit“ und „Sicherheit“. Dagegen ist die Bedeutung des Wertes „Gleichheit“ deutlich geringer als vor 50 Jahren. Zu beobachten ist zudem in letzter Zeit eine Renaissance des Wertes „soziale Sicherheit“. Als Konsequenz daraus werde die Politik Reformen, die Unsicherheit erzeugen, in den nächsten Jahren nur ungern angehen. Mehr Wettbewerb in der Gesundheitspolitik würde solche neuen Unsicherheiten sowohl für die Patienten als auch für die Leistungsträger erzeugen. Die Zusicherung einer hochqualitativen Gesundheitsversorgung für alle kostet zudem Geld: „Auch Leistungsanbieter müssen gerecht behandelt werden.“ Eine am Wachstum orientierte Sozial-



Prof. Dr. Frank Nullmeier, Universität Bremen.
Fotos: Neddermeyer

politik wird nach seiner Ansicht in Zukunft nur bei Zusicherung von „Sicherheit“ und „Gerechtigkeit“ möglich sein. Ein weiteres Problem des Wachstums im Gesundheitswesen: Das dort eigentlich begrüßenswerte Wachstum führt zugleich als Folge der Beitragsfinanzierung zu verschlechterten Wachstumsbedingungen der Gesamtwirtschaft.

Künstlicher Wettbewerb

Prof. Nullmeier sieht die Forderung nach „(mehr) Wettbewerb im Gesundheitswesen“, die geradezu „zur gesundheitspolitischen Leitformel geworden ist“ sehr kritisch. Sie resultiert hauptsächlich aus den strukturellen Finanzierungsproblemen des deutschen Sozialversicherungssystems, auf die es nicht viele Reaktionsmöglichkeiten gibt: „Beiträge steigern, Leistungen kürzen sind zudem vergleichsweise unangenehme Alternativen. Da fällt es politisch leichter, Effizienzlücken auszumachen. Und die, so die Vorstellung der Politik, müssten sich am ehesten mit jenem Mechanismus schließen lassen, dessen Effizienz sich in der Marktsphäre stets aufs Neue beweist: dem Wettbewerb. Das ist aber wegen der besonderen Qualität des Gutes bzw. der Dienstleistung, um die es im Gesundheitswesen geht, (wenn überhaupt) nur möglich, wenn der Wettbewerb hochgradig künstlich gesteuert wird, um erwünschte Effekte zu erzeugen. Nicht selten sieht sich die Politik angesichts des ausgelösten



Wettbewerbshandelns genötigt, zu regulieren – etwa um unerwarteten, effizienzschädlichen Ausweichreaktionen entgegenzuwirken, wie dem sozialpolitisch brisanten Selektieren von Risiken.“

Bei zunehmendem Wettbewerb wird sich die Versorgungslandschaft laut Prof. Nullmeier weiter ausdifferenzieren: „Ich denke, dass sich die Versicherungsarrangements im GKV-Bereich deutlich diversifizieren werden. Und das nicht nur zwischen den Krankenkassen, sondern auch innerhalb einer Krankenkasse. Die Versorgungsunterschiede insgesamt werden sicher nicht abnehmen, sie werden deutlich zunehmen.“ Der Politikwissenschaftler warnte vor einem freien Markt, der sowohl zulasten der Patienten bzw. Versicherten als auch der Ärzte bzw. Leistungserbringer gehe: „Konsequentes Privatisierungsdenken, das Anstreben marktlicher Lösungen, müsste den Versicherungen natürlich letztlich auch gestatten, sich zu Gesundheitskonzernen zu entwickeln, sich passgenau die Versorgungsmöglichkeiten zuzulegen, die sie jeweils für richtig halten. Dazu würde gehören, Ärzte anzustellen, selektiv Verträge mit bestimmten Praxen abzuschließen und das Behandlungsgeschehen aktiv zu managen. Das ganze System würde aufgerollt, letztlich würden sich nach einer Übergangsphase hoher Segmentation Konzentrationsprozesse ergeben – ähnlich wie im Medienbereich. Es blieben schließlich drei, vier oder fünf große Gesundheitskonzerne übrig. Am Ende wäre das alte System gesprengt, die Selbstverwaltung aufgelöst.“ Beunruhigende Perspektiven, nicht nur für Ärzte, sondern auch für Zahnärzte und alle anderen auf dem Gesundheitsmarkt tätigen Freiberufler.

Der Weg zwischen Scylla und Charybdis, zwischen einer reinen Staatsmedizin auf der einen und einem Wettbewerb unter falschen Prämissen auf der anderen Seite, ist eigentlich bekannt: die freiberufliche und in Selbstverwaltung organisierte medizinische Versorgung. Dieses für Leistungserbringer und Patienten vorteilhafte System sieht sich allerdings seit längerer Zeit und insbesondere in der „Ära Ulla Schmidt“ verstärkten politischen, bürokratischen und ökonomischen Angriffen ausgesetzt und wird in seinem freiheitlichen Kernbestand immer größeren Einschränkungen unterworfen.

Dr. Uwe Neddermeyer



4. Düsseldorfer Symposium Zahnmedizin

Thema: „Ästhetik – vom Scheitel bis zum Kinn“

Klinik für Kiefer- und Plastische Gesichtschirurgie der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf

Tel. 02 11 / 8 11 81 81, Fax 02 11 / 8 11 88 77,

E-Mail: mkg@med.uni-duesseldorf.de

Samstag, 1. März 2008 um 9.00 Uhr s.t.

Konrad-Henkel-Hörsaal 3A, Gebäude 23.01

Universitätsklinikum Düsseldorf, Universitätsstr. 1, 40225 Düsseldorf

Wissenschaftliche Leitung:

Prof. Dr. Dr. N. R. Kübler, Priv.-Doz. Dr. Dr. J. Handschel (Organisation)

Neben bekannten externen Referenten sowie renommierten Kollegen der Heinrich-Heine-Universität für die medizinischen Themen konnte Dr. Guido Westerwelle zum Thema „Perspektive für Deutschland“ gewonnen werden.

Referenten (alphabetisch): Dr. Dr. Depprich, Dr. Friedmann, G. Girner (Vorstand APO-Bank), Priv.-Doz. Dr. Dr. Handschel, Prof. Dr. Hübner, Prof. Dr. Dr. Kübler, Dr. Levi, Prof. Dr. Dr. Meyer, Prof. Dr. Platzer, Priv.-Doz. Dr. Stamm, Dr. Westerwelle (MdB)

Teilnehmergebühr: 30 € bei Anmeldung **bis** zum 31. Januar 2008, danach 40 €

Für das Symposium werden **6 Fortbildungspunkte** vergeben.

Zusätzlich haben Sie die Möglichkeit, im Anschluss an die Hauptveranstaltung von 15.30 Uhr bis 17.30 Uhr einen der sechs **Workshops** zu besuchen. Nähere Angaben finden Sie auf der Internetseite für die Anmeldung. Aufgrund des enormen Interesses an unserem letzten Symposium bitten wir um frühzeitige Anmeldung.

Anmeldung nur online unter www.medical-exchange.org/Veranstaltungen

Abendveranstaltung: „Bal de Jeunesse“ mit der Deutschen Lufthansa AG (Anmeldung unter www.eventim.de/eve/baldejeunesse oder telefonisch 018 05 / 57 00 81)

Hinweis zur Arbeitszeitregelung in der Zahnärztekammer und KZV Nordrhein zum Jahreswechsel

Wir bitten um Beachtung, dass aufgrund der besonderen Lage der Feiertage zu Weihnachten/Neujahr der Verwaltungsbetrieb der Zahnärztekammer Nordrhein, der Kassenzahnärztlichen Vereinigung Nordrhein sowie der Bezirks- und Verwaltungsstellen der ZÄK NR und KZV NR „zwischen den Jahren“ am 27. und 28. Dezember 2007 geschlossen bleibt. Ab dem 2. Januar 2008 sind alle Verwaltungen zu den gewohnten Zeiten wieder für Sie da.

KZV Nordrhein und ZÄK Nordrhein

ZAD Zahnärztliche Abrechnungs-Dienstleistungen ZAD

Wir übernehmen die Durchführung der Praxisabrechnungen nach BEMA/GOZ/GOÄ für ZE, PA, KG, Kons./Chirurg., Prophylaxe, KFO, Implantologie in Ihrer Praxis oder von unserem Büro aus über ISDN. Info und Angebot auf Anforderung.

Zusätzlich bieten wir an: Praxisbezogene, spez. Schulungen in Abrechnung und EDV.

ZAD Ursula Scholten · Windmühlenweg 3 · 47906 Kempen
Telefon 02845/9369955 · Fax 02845/9369956 · E-Mail: zad-scholten@gmx.de



Tag der Zahngesundheit im Kreis Wesel

Kroko Kai für gesunde Zähne

„Gesund beginnt im Mund – auch unsere Zähne leben länger“ lautete das Motto zum diesjährigen Tag der Zahngesundheit. Es weist darauf hin, dass mit zunehmender Lebenserwartung der Bevölkerung möglichst viele eigene Zähne auch in höherem Lebensalter zu erhalten sind und hierdurch eine verbesserte Lebensqualität zu erzielen ist.

Um möglichst viele Bürger aus allen Altersgruppen zu erreichen, hatte der Arbeitskreis Zahnmedizinische Prophylaxe für den Kreis Wesel am 25. September ein großes Informationszelt in der Innenstadt von Moers aufgebaut. Am Königlichen Hof der alten Grafenstadt konnten die interessierten Besucher im Gespräch mit Zahnärzten Information zu allen Bereichen der Zahnmedizin erhalten. Auch wurde das Betreuungsprogramm des Arbeitskreises vorgestellt, welches neben den umfangreichen Präventionsangeboten in Tageseinrichtungen auch das Fluoridierungs- und Mundhygieneprogramm in den Grundschulen umfasst.

Unterstützung erhielt das Prophylaxe-Team des Arbeitskreises von Kroko Kai. Vielen Kindern bereits aus dem Kindergarten oder der Grundschule bekannt, ist das Krokodil beliebte



Der Arbeitskreis Zahnmedizinische Prophylaxe für den Kreis Wesel hatte am 25. September ein großes Informationszelt in der Innenstadt von Moers aufgebaut. Fotos: Heesen

Sympathie-Figur beim gemeinsamen Einsatz für gesunde Zähne. Es hilft den Prophylaxefachkräften, Kontakt zu den Kindern aufzubauen und mit der großen Zahnbürste die richtige Zahnputz-Technik einfach zu erklären.

Um Anregungen für eine (zahn-)gesunde Ernährung zu geben, wurde den Gästen ein Imbiss angeboten. Vollkorn-Backwaren, Rohkost oder Äpfel waren sehr beliebt und führten zu zahlreichen Gesprächen mit der anwesenden Ernährungsberaterin.

Abgerundet wurden die Angebote im Infocelt mit einer Zahnbürstentauschaktion, einem Glücksrad mit Fragespiel sowie umfangreichen Informationsblättern zu allen Themenbereichen der Zahnmedizin.

ZA Rolf Heesen



Vielen Kindern bereits aus dem Kindergarten oder der Grundschule bekannt, ist das Krokodil Kroko Kai beliebte Sympathie-Figur beim gemeinsamen Einsatz für gesunde Zähne.



Abgerundet wurden die Angebote im Infocelt mit einer Zahnbürstentauschaktion und einem Glücksrad mit Fragespiel.



Vollkorn-Backwaren, Rohkost oder Äpfel waren sehr beliebt und führten zu zahlreichen Gesprächen mit der anwesenden Ernährungsberaterin.



Tag der Zahngesundheit in Krefeld

Im Zeichen der Implantate

Ganz im Zeichen der Implantate stand dieses Jahr der Tag der Zahngesundheit in Krefeld. Ein Vortragsabend mit umfassenden Informationen rund um das Thema Implantate fand am 24. Oktober 2007 im Hotel Krefelder Hof statt.

Auch dieses Jahr wurde anlässlich des Tages der Zahngesundheit ein spezielles Thema in den Mittelpunkt gestellt. Anhand mehrerer Vorträge konnten sich die interessierten Zuhörer umfassend informieren. Über 150 Anmeldungen waren eingegangen, am Veranstaltungsabend selbst waren dann sogar über 200 Gäste vor Ort.

Nach den einleitenden Worten durch den Vorsitzenden des Krefelder Zahnärztekreises Dr. C. Wolfgang Puff ging Prof. Dr. Dr. Heinz-Gerhard Bull auf die enge Zusammenarbeit zwischen Mund-Kiefer-Gesichtschirurgie in der Klinik, niedergelassenen Mund-Kiefer-Gesichtschirurgen und Zahnärzten sowie Zahntechnikern vor Ort, im Sinne einer umfassenden und hochwertigen Versorgung mit Implantaten ein.

Im Anschluss folgten die unterschiedlichen Fachvorträge: Dr. Fred Schubert



Die Referenten: Dr. Dr. Ulrich Meiselbach, Dr. Georg Thomas, Dr. Heiko Jakob, Dr. Norbert Müns, Dr. Axel Reibetanz, Dr. Fred Schubert und Dr. Uwe Steinhaus.

erläuterte die Grundlagen der Implantologie, vom Begriff Implantat bis hin zu der Entwicklung der verschiedenen Implantattypen. Zudem wurden die verschiedenen Einsatzgebiete der Implantate systematisch aufgezeigt. Dr. Dr. Ulrich Meiselbach ging dann auf die chirurgische Vorgehensweise ein. Die unterschiedlichen bildgebenden Verfahren (Zahnfilm, OPG, DVT, CT, MRT) wurden erläutert und klargestellt, dass nicht immer alles notwendig ist um zuverlässig zu implantieren. Bei der Erklärung der eigentlichen Implantation fanden die „einfachen“ Fälle ohne weitere chirurgische Vorbehandlungen genauso Erwähnung wie umfangreiche Implan-

tationen mit augmentativen Techniken. Natürlich wurde dabei auf OP-Aufnahmen verzichtet. Zum Abschluss dieses Vortrages kamen die computergestützten Verfahren zur Sprache.

Während der Pause konnten die Besucher im Foyer bei den anwesenden Krefelder Zahnärzten und Kieferchirurgen ebenso wie bei den Implantatherstellern und Krankenkassen gezielt Informationen erfragen. Im zweiten Teil der Vorträge ging es dann um die prothetische Versorgung der Implantate. Dr. Axel Reibetanz zeigte Beispiele zu den Indikationen Einzelzahnimplantat, implantatgetragene Brückenversorgung,



Lächelst Du schon oder strahlst Du noch?

Die Cranium bietet mit ihrem **Morita Accuitomo Volumetomographen** allen Praxen im Kölner Raum die Chance, ohne eigene Investition alle Möglichkeiten der dreidimensionalen Diagnostik im Kieferbereich mit höchster Detaildarstellung zu nutzen.

Bei geringster Strahlendosis erstellen wir Ihnen beste digitale Bilddaten, die Sie auch ohne spezielle Software eigenständig in Ihrer Praxis auswerten können.

Das **Morita Accuitomo** stellt dar, was andere Geräte nur noch errahnen! Und die Cranium erstellt Ihnen auch noch die Implantatnavigation dazu – wenn Sie möchten!

Endodontie, Traumatologie, Kieferorthopädie, Implantologie, Parodontologie, Kiefergelenkdarstellung:

Wir sind doch alle ein bisschen 3D!



Cranium Privatinstitut für Diagnostik GbR
Kalscheurener Straße 19a
Atelier 56
50354 Hürth

Tel.: 0 22 33-610 888
Fax.: 0 22 33-610 824

info@cranium-diagnostik.de
www.cranium-diagnostik.de



Am Veranstaltungsabend waren über 200 interessierte Zuhörer im „Krefelder Hof“.

Fotos: Sorg



Während der Pause konnten die Besucher im Foyer bei den anwesenden Krefelder Zahnärzten und Kieferchirurgen ebenso wie bei den Implantatherstellern und Krankenkassen gezielt Informationen erfragen.



Interessierte Zuhörer beim Gespräch mit Herrn Guttzeit der Firma Straumann.

kombinierter Zahnersatz und Befestigung von Vollprothesen. Anhand der gezeigten Fälle konnten sich die Zuhörer ein umfassendes Bild über mögliche Versorgungsformen machen.

Dr. Georg Thomas zeigte in seinem Vortrag die einzelnen Behandlungsschritte en détail auf. Wichtig war dabei zu zeigen, welche Schritte nach erfolgter Implantation notwendig sind, um ein optimales Ergebnis zu erreichen. Wesentliche Bestandteile waren die im Hintergrund ablaufenden Schritte in der engen Zusammenarbeit mit dem Zahntechniker am Ort. Wie viele Schritte zur Herstellung von optimal passendem Zahnersatz notwendig sind, führte zu allgemeinem Erstaunen bei der Zuhörerschaft. Die abschließenden Vorträge von Dr. Uwe Steinhaus und Dr. Heiko Jakob verdeutlichten anhand einiger Fallbeispiele die Wichtigkeit eines harmonischen Zusammenspiels zwischen Zahnfleisch- und Implantatversorgung. Ziel ist nicht allein ein festes Implantat zu haben, sondern auch ein entsprechendes Weichteilerscheinungsbild. Welch hohen Stellenwert eine optimale Mundhygiene für den Erhalt der Implantate hat, wurde in allen Präsentationen von den Referenten betont.

Selbst nach fast zwei Stunden Vorträgen war der Wissensdurst noch nicht bei allen gestillt und es kam im Anschluss noch zu einer lebendigen Diskussion.

Dr. Torsten Sorg

ZAHNÄRZTE-STAMMTISCHE

Nicht für alle Stammtische gibt es regelmäßige Termine, bitte beim jeweiligen Ansprechpartner nachfragen.

Bezirks-/Verwaltungsstelle Düsseldorf

Düsseldorf-Oberkassel: am zweiten Dienstag im ungeraden Monat, 19.30 Uhr
02 11 / 55 28 79 (Dr. Fleiter), Gaststätte Peters, Oberkasseler Str. 169

Bezirks-/Verwaltungsstelle Duisburg

Mülheim: am zweiten Montag im Monat, 20.00 Uhr
Im Wasserbahnhof in Mülheim an der Ruhr

Oberhausen: am ersten Donnerstag im Monat, 20.00 Uhr
„Haus Union“, Schenkendorfstr. 13 (gegenüber Arbeitsamt)

Bezirks-/Verwaltungsstelle Essen

Essen: „Freier Stammtisch“, am ersten Donnerstag im Monat, 20.00 Uhr
„Pheloxemia“, Meisenburgstr. 78

Bezirks-/Verwaltungsstelle Köln

Bad Honnef: Stammtisch Siebengebirge, am ersten Dienstag im Monat, 20.00 Uhr
Seminaris Bad Honnef, A.-v.-Humbolt-Str. 20

Bonn:

- Godesberger Stammtisch, 02 28 / 35 53 15 (Dr. Engels)
- Beueler Stammtisch, 02 28 / 43 04 89 (Dr. Bodens)
- Bonner Südstadt-Stammtisch, 02 28 / 23 07 02 (ZA Klausmann)

Erftkreis:

- Zahnärztliche Initiative Köln West,
02 21 / 9 55 31 11, dr@zahn.com (ZA Danne-Rasche)

Gummersbach: am letzten Donnerstag im Monat, 20.00 Uhr
Restaurant Akropolis, Gummersbacher Str. 2

Köln: am ersten Donnerstag im Monat, 19.30 Uhr, Bachemer Landstraße 355
außerdem

- Zahnärztliche Initiative Köln-Nord, 02 21 / 5 99 21 10 (Dr. Langhans)
- ZIKÖ – Zahnärztl. Initiative Köln (rechtsrheinisch), 02 21 / 63 42 43
nc-hafelsdr@netcologne.de (Dr. Hafels)
- Stammtisch Köln-Mitte, 02 21 / 2 58 49 66 (Dr. Sommer)

Leverkusen: am zweiten Dienstag im Monat, 19.00 Uhr
Hotel-Restaurant „Haus Schweigert“, Leverkusen-Manfort, Moosweg 3
außerdem

- Schlebuscher Zahnärzte-Treff, 02 14 / 5 18 02 (Dr. Wengel)
- Quettinger Stammtisch, 02 1 71 / 5 26 98 (ZA Kröning)

Rheinisch-Bergischer Kreis:

- Bensberg und Refrath, 02 20 4 / 96 19 69 (Dr. Holzer)
- Bergisch-Gladbach, 02 20 2 / 3 21 87 (Dr. Pfeiffer)
- AG Zahnheilkunde Bergisch-Gladbach, 02 20 2 / 3 26 28 (ZA Schmitz)
- Overath, 02 20 5 / 63 65 (ZA Reimann)

Rhein-Sieg-Kreis:

- Treff für Kollegen aus Lohmar, Seelscheid, Much, Hennef, Neunkirchen
02 24 7 / 17 29 (Dr. Schnickmann)
- Kollegentreff Niederkassel, 02 20 8 / 7 17 59 (Dr. Mauer)
- Siegburger Zahnärztestammtisch, 02 24 1 / 38 16 17 (Dr. Sell)

Bezirks-/Verwaltungsstelle Bergisch-Land

Remscheid: am ersten Donnerstag im Monat, 20.00 Uhr
Ratskeller, Theodor-Heuss-Platz 1



Ein Tipp von
Mensch zu Mensch:

Mit van der Ven
machen Sie jetzt
einen richtig
guten Schnitt:



Unser Jubiläums-Jahr ist auch für Sie ein Grund zum Jubeln: Investieren Sie in Geräte von Sirona, KaVo, Ultradent, Instrumentarium, Dürr Dental oder Melag. Und schneiden Sie einfach den 100-Euro-Schein aus dieser und den folgenden Anzeigen aus. Für jeweils 2.000€ Investitionssumme plus MwSt. bei Lieferung in 2007 geben Sie uns einen der Scheine als „Anzahlung“. So sparen Sie ganze 5%. Wie gut Sie abschneiden, haben Sie selbst in der Hand. Wenn Sie zum Beispiel 20.000€ investieren, sparen Sie bei zehn Scheinen satte 1.000€. Einfach 100-Euro-Jubiläumsscheine aus diesem und anderen Heften sammeln und richtig gut abschneiden!

www.vandervan.de

2. Symposium der Westdeutschen Kieferklinik

Prävention und minimal-invasive Therapie

Mit 600 Teilnehmern war der Konrad-Henkel-Hörsaal der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf am 3. November 2007 mehr als gut gefüllt. Eingeladen hatte die Westdeutsche Kieferklinik Düsseldorf zu ihrem 2. Wissenschaftlichen Symposium mit dem Titel „Prävention und minimal-invasive Therapie“.

Der Tagungspräsident und kommissarische Direktor der federführenden Poliklinik für Zahnerhaltung und Präventive Zahnheilkunde Prof. Dr. Stefan Zimmer brachte in der Eröffnungsansprache seine Freude darüber zum Ausdruck, dass das Thema Prävention und minimal-invasive Therapie genauso viele Teilnehmer auf den Campus gelockt hatte wie im Vorjahr das zahnmedizinische Boom-Thema Implantologie. Das Symposium war gleichzeitig die erste Veranstaltung des im Sommer 2007 gegründeten Vereins der Freunde und Alumni der Westdeutschen Kieferklinik.

Der thematische Bogen des Symposiums wurde von der Primärprävention der Karies und Parodontitis über minimal-invasive Versorgungsarten bis hin zur Tertiärprävention und gewebe-schonenden Möglichkeiten der Implantologie gespannt. Die elf Referenten, die allesamt aus den verschiedenen Abteilungen der Westdeutschen Kieferklinik kamen, präsentierten im Wesentlichen eigene Erkenntnisse aus Forschung und Praxis mit unmittelbarem klinischem Nutzen für den niedergelassenen Zahnarzt.

So gab es aus dem Bereich der Individualprophylaxe zunächst konkrete Empfehlungen zur Fluoridierung in der zahnärztlichen Praxis. Prof. Zimmer stellte klar, dass bei der Fluoridierung in der Praxis der Fluoridkonzentration der verwendeten Präparate eine entscheidende Bedeutung zukommt. So kann bereits durch die zweimal jährliche Applikation eines hoch konzentrierten Fluoridlackes mit 2,26 Prozent Natriumfluorid auch bei Kindern mit hohem Kariesrisiko eine Karieshemmung von 37 Prozent erreicht werden, wohingegen dies bei einem niedrig dosierten Lack (0,1 Prozent Fluorid) auch



Prof. Dr. Stefan Zimmer, kommissarischer Direktor der Poliklinik für Zahnerhaltung und Präventive Zahnheilkunde, moderierte das Symposium. Fotos: Prof. Dr. Zimmer

bei viermal jährlicher Applikation nicht möglich war.

Anschließend referierte ZÄ Preeti Singh, MSc zu Materialien und Geräten, die im Rahmen der professionellen Zahnreinigung Anwendung finden sollten. Unter anderem wies sie darauf hin, dass die Polierpaste HaweCleanic in Bezug auf Reinigungsleistung, Abrasivität und Oberflächenrauigkeit den optimalen Kompromiss darstellt. Dr. Mozghan Bizhang diskutierte in ihrem Referat die „Full-Mouth-Disinfektion“, die noch nicht als neuer Goldstandard gesehen werden kann, da in wissenschaftlichen Studien nicht durchgängig ein Vorteil gegenüber der konventionellen Parodontitistherapie nachweisbar ist.

Den Übergang von der Prävention zur minimal-invasiven Therapie markierte der Vortrag von Dr. Stefan Rüttermann, der in seinem Überblick über Adhäsivsysteme klar herausstellte, dass 3-Schritt- Etch und Rinse-Systeme weiterhin den Goldstandard markieren, selbstätzende Adhäsivsysteme in 2-Flaschen aber in bestimmten Situationen eine gute Alternative darstellen können.

Dass die Adhäsivtechnik in der täglichen Arbeit Potenziale eröffnet, die keine andere zahnärztliche Technik bieten kann, stellte ZÄ Maria Giraki eindrucksvoll unter Beweis. In ihrer Präsentation des Falles eines neunjährigen Jungen mit schweren Schmelzhypoplasien wurde klar, dass nur die Adhäsivtechnik hier eine defektorientierte und minimal-invasive Versorgung erlaubte.



Das 2. Symposium der Westdeutschen Kieferklinik lockte mit seinem Thema „Prävention und minimal-invasive Therapie“ 600 Teilnehmer in den Konrad-Henkel-Hörsaal der Universität Düsseldorf.

Die minimal-invasive Einordnung re-tinierter Zähne stellte Prof. Dr. Dieter Drescher in seinem Referat vor. Anhand klinischer Beispiele wurden die dazu verwendeten Techniken aufgezeigt sowie Komplikationen und ihre Lösungsmöglichkeiten diskutiert. Dass auch die Endodontie zu den präventiven und minimal-invasiven Disziplinen gezählt werden muss, stellten die nachfolgenden Vorträge unter Beweis. Eindrucksvoll war die Präsentation der Reise durch den Wurzelkanal mit dem Operationsmikroskop sowie die mikrochirurgische Resektion von Wurzelspitzen (Prof. Dr. Wolfgang Raab). Dass eine apikale Parodontitis und damit auch die WSR zumeist durch aseptisches Arbeiten im Vorfeld vermieden werden kann, zeigte Prof. Dr. Claudia Barthel, die außerdem anhand ihrer Studien die Wichtigkeit einer dichten provisorischen und definitiven koronalen Versorgung für den Erfolg einer Wurzelkanalbehandlung belegte.

Zu Beginn des letzten Vortragsblockes fokussierte Prof. Dr. Ulrich Stüttgen in einem viel beklatschten Referat auf die praktischen Aspekte der Prävention im Rahmen der zahnärztlichen Prothetik. Ein neu entwickeltes computerbasiertes diagnostisches Verfahren zur Quantifizierung und Verlaufskontrolle von Schlaf-Bruxismus stand im Zentrum des Vortrages von Dr. Michelle-Alicia Ommerborn. Im Gegensatz zum bisherigen Goldstandard, der Polysomnografie, ist



Am Ende der Veranstaltung waren der Tagungspräsident Prof. Dr. Stefan Zimmer (M.) und die Referenten Dr. Michelle-Alicia Ommerborn, Prof. Dr. Ulrich Stüttgen, Dr. Stefan Rüttermann, Priv.-Doz. Dr. Frank Schwarz und ZÄ Maria Giraki zufrieden mit dem gelungenen Verlauf des Symposiums.

dieses neue Verfahren preisgünstig und anwenderfreundlich und zeichnet sich daher durch hohe Praktikabilität aus.

Den Abschluss des Symposiums bildete ein Vortrag von Priv.-Doz. Dr. Frank Schwarz zum Thema zahnärztliche Implantate. Er diskutierte neue Therapieansätze unter Einbeziehung morphogen oder mitogen wirksamer Faktoren, welche in Verbindung mit einem geeigneten biokompatiblen sowie resorbierbaren Trägermaterial zukünftig eine minimal-invasive Vorgehensweise bei der oralen

Knochenaugmentation ermöglichen könnten.

Besucherszahl, Qualität der Vorträge, der kollegiale Austausch zwischen Praktikern und Hochschulangehörigen sowie eine mit 18 Ausstellern reichhaltige Industrieausstellung machten dieses zweite Symposium der Westdeutschen Kieferklinik Düsseldorf zu einem vollen Erfolg und man darf jetzt schon auf das nächste Symposium gespannt sein.

Hedi von Bergh

29. Sportweltspiele der Medizin und Gesundheit vom 12. bis 19. Juli 2008 in Garmisch-Partenkirchen

Zum zweiten Mal finden die Sportweltspiele der Medizin und Gesundheit an einem der schönsten Orte Deutschlands statt. Im Juli wird Garmisch-Partenkirchen eine Woche lang Gastgeber und Austragungsort der Sportweltspiele 2008 sein.

Erwartet werden über 2500 Ärzte, Mediziner, Zahnärzte sowie Apotheker, Krankenschwestern, Pfleger, Physiotherapeuten und Kollegen der pflegenden gesundheitlichen Berufe aus über 50 Nationen. Neben den sportlichen Wettkämpfen bieten die Sportweltspiele der Medizin und Gesundheit ein freundschaftliches Zusammenkommen mit Kollegen aus aller Welt, tägliche Abendveran-

staltungen mit Siegerehrungen und ein großes kulturelles Rahmenprogramm.

Sportweltspiele seit 1995 ein grandioses Erlebnis

Die jährlich tourenierende Sportveranstaltung wird seit 1995 von der Corporate Sport Organisation (Marseille, Frankreich) organisiert. Die Kosten der Teilnahmegebühr 2008 sowie Pauschalen der Hotels und weitere Informationen über die Teilnahmebedingungen und Anmeldung werden in Kürze auf www.sportweltspiele.de veröffentlicht. Anfragen bitte per E-Mail unter info@sportweltspiele.de.



Erste Ausbildungsbörse in Duisburg ein voller Erfolg!

Praktiker informieren

Am 9. November 2007 fand am Berufskolleg Duisburg-Mitte die erste Ausbildungsbörse statt, deren Schirmherrschaft der Oberbürgermeister der Stadt Duisburg Adolf Sauerland übernommen hatte.

Vorbereitet wurde die Veranstaltung von OStRin Andrea Lachniet, StRin Kerstin Radhöfer und OStR Rainer Wilms, alleamt Mitglieder des Lehrerkollegiums, die mit ihrem persönlichen Einsatz entscheidend zum Gelingen dieses Tages beigetragen haben. Das hervorragend organisierte Catering hatten Auszubildende zur Zahnmedizinischen Fachangestellten der Klasse ZF6A des Berufskollegs übernommen.

Insgesamt präsentierten sich 30 Ausbildungsbetriebe aus den Branchen Banken, Handel, Versicherungen, Verwaltung und Industrie. Ebenfalls waren die Bundeswehr und die Polizei, wie auch die Arbeitsagentur, die Kammer der steuerberatenden Berufe, die Industrie- und Handelskammer und natürlich auch die Zahnärztekammer Nordrhein vertreten.

Um 10 Uhr eröffnete der Schulleiter des Berufskollegs OStD Erich Sachnik, die Ausbildungsbörse. Viele ortsansässige Schulen waren der Einladung gefolgt und kamen mit ihren kompletten Schulklassen. Insgesamt zählte man über 500 Besucher aus Haupt-, Real- und

Gesamtschulen sowie Gymnasien und der Höheren Handelsschule. Um 12 Uhr traf Oberbürgermeister Sauerland ein und machte sich vor Ort ein Bild von der großen Resonanz der ersten Ausbildungsbörse in Duisburg.

Es fand ein reger Erfahrungsaustausch unter den Betrieben und Kammern statt, die in unterschiedlicher Art und Weise Hilfestellung bei der Suche nach einem geeigneten Ausbildungsberuf leisten.

Bei der anschließenden Pressekonferenz freute sich der Schulleiter Erich Sachnik über das rege Interesse an diesem Tag und betonte gleichzeitig die gute Zusammenarbeit der Berufsschulen mit allen Kammern.

Es ist sicherlich nicht einfach, eine solche Veranstaltung an einer Einrichtung dieser Größe mit nahezu 100 Lehrerinnen und Lehrern und fast 3000 Schülerinnen und Schülern auf die Beine zu stellen. Dies ist den Verantwortlichen allerdings sehr gut gelungen. Sowohl die Vertreterin der IHK Sabine Büchner als auch der Vertreter der steuerberatenden Berufe Rolf Baumann und der Vertreter der Zahnärzteschaft Dr. Ulrich Krüßmann waren sich darüber einig, dass sich die Entscheidung für den frühen Zeitpunkt bereits im Monat November sehr positiv auf diese Ausbildungsbörse ausgewirkt hat. Denn oftmals beginnen sowohl die Betriebe als auch die Jugendlichen selbst zu spät mit ihrer Suche nach geeigneten Auszubildenden bzw. Ausbildungsplätzen.



Schülerinnen der Klasse ZF6A des Berufskollegs hatten die Organisation für das Catering übernommen und sorgten für das leibliche Wohl.



OB Adolf Sauerland (r.) sagte OStD Sachnik erneut seine volle Unterstützung im Genehmigungsverfahren um die Notwendigkeit des Neubaus der Berufsschule für die Stadt Duisburg zu.



Bei der Pressekonferenz: Sabine Büchner (IHK), Rolf Baumann (steuerberatende Berufe), OStR Erich Sachnik (Schulleiter des Berufskollegs Duisburg-Mitte), OB Adolf Sauerland, Dr. Ulrich Krüßmann (Zahnärztekammer) und StD Wolfgang Greiner (stellvertretende Schulleiter).



Am Stand der Zahnärztekammer informierte die Büroleiterin der Bezirksstelle Duisburg Anja Niemann-Kremer (r.) interessierte Jugendliche über den Ausbildungsberuf der Zahnmedizinischen Fachangestellten.



Die erste Ausbildungsbörse wurde von allen Beteiligten als voller Erfolg bewertet. Insgesamt zählte man über 500 interessierte Besucher aus Haupt-, Real- und Gesamtschulen sowie Gymnasien und der Höheren Handelsschule.

Oberbürgermeister Adolf Sauerland dankte allen Beteiligten für die gute Zusammenarbeit und hob besonders den hohen Organisationsgrad des Berufskollegs hervor, da nicht zuletzt die Flexibilität der nebenamtlichen Lehrkräfte ermöglicht, nahezu jeden Wochentag für den Berufsschulunterricht anzubieten. Des Weiteren sagte der Oberbürgermeister nach dieser außerordentlich arbeitsintensiven Präsentation der Berufsschule erneut seine volle Unterstützung im Genehmigungsverfahren um die Notwendigkeit des Neubaus der Berufsschule für die Stadt Duisburg zu.

Abschließend waren sich alle Beteiligten einig darüber, dass es auf jeden Fall auch im Jahre 2008 wieder eine Ausbildungsbörse im Berufskolleg Duisburg-Mitte geben wird.

Dr. Ulrich Krüßmann



Der Oberbürgermeister der Stadt Duisburg Adolf Sauerland (M.) hatte die Schirmherrschaft für die erste Ausbildungsbörse übernommen und informierte sich am Stand der Zahnärztekammer bei Dr. Helmut Kipp, Anja Niemann-Kremer, OStR Rainer Wilms, Dr. Ulrich Krüßmann und OStD Erich Sachnik über die Situation im Ausbildungsberuf zur ZFA.

Das Referat für zahnärztliche Berufsausübung informiert

Wichtige neue Änderung für Röntgengeräte ab 1. Januar 2008

Am 10. 7. 2007 erschien eine Neufassung der Richtlinie für die technische Prüfung von Röntgeneinrichtungen und genehmigungsbedürftigen Störstrahlern – Richtlinie für Sachverständigenprüfungen nach der Röntgenverordnung (SV-RL).

Für den Bereich Zahnmedizin sind zwei Änderungen von Relevanz:

- Unter Anlage I.4 Übergangsregelungen Ü.8 wird für **Dentalaufnahmegeräte mit Tubus**, die nach dem 1. 1. 2008 erstmalig in Betrieb genommen werden, das Vorhandensein von Formateinblendungen für die Standardformate 0 (2 cm x 3 cm) und 2 (3 cm x 4 cm) sowie geeigneter Positionierungseinrichtungen gefordert.
- Für **Panoramaschichtgeräte** mit analogem Bildempfänger, die ab dem 1. 1. 2008 erstmalig in Betrieb gehen, wird unter Ü.10 festgelegt, dass diese nur noch mit einem Film/Foliensystem der Empfindlichkeitsklasse SC 400 betrieben werden dürfen.

4. Düsseldorfer Symposium Zahnmedizin

Fachliche und gesundheitspolitische Themen

Das Düsseldorfer Symposium Zahnmedizin der Klinik für Kiefer- und Plastische Gesichtschirurgie mit Prof. Dr. Dr. Norbert R. Kübler an der Spitze geht am 1. März 2008 in die vierte Runde. Wieder wird der Konrad-Henkel-Hörsaal – der größte der Heinrich-Heine-Universität – Schauplatz eines hochkarätigen Ereignisses sein, welches sich in der Zahnärzteschaft des Rheinlands in kürzester Zeit einen festen Stammplatz erobert hat. Das RZB sprach mit Priv.-Doz. Dr. Dr. Jörg Handschel, dem wie in den Vorjahren die wissenschaftliche Leitung und Organisation des Symposiums obliegt. Die Fragen stellte Dr. Kurt J. Gerritz.

■ **RZB:** Sie haben von Beginn an das Düsseldorfer Symposium Zahnmedizin organisiert. Sind Sie überrascht über den Erfolg der eintägigen Veranstaltung?

Dr. Dr. Handschel: Anfangs waren wir uns nicht ganz sicher, ob unser Konzept Anklang findet. Im letzten Jahr hatten wir 1250 Anmeldungen. Da der Konrad-Henkel-Hörsaal aber nur über 750 Plätze verfügt, mussten wir leider 500 Absagen erteilen.

■ **RZB:** Die Verknüpfung von fachlichen Themen durch verschiedene Referenten mit einem gesundheitspolitischen Vortrag durch einen prominenten Politiker kommt bei den Zuhörern gut an. Welchen Politiker haben Sie dieses Mal für das Symposium gewinnen können?

Dr. Dr. Handschel: Nach den NRW-Ministern Prof. Pinkwart, Karl-Josef Laumann und CDU-Generalsekretär Ronald Pofalla wird beim 4. Symposium Dr. Guido Westerwelle über „Perspektiven für Deutschland“ aus der Sicht der

liberalen Oppositionspartei des Deutschen Bundestages sprechen.

■ **RZB:** Zum Generalthema „Ästhetik – von Scheitel bis Kinn“ haben Sie namhafte Referenten verpflichtet. Was ist neu?

Dr. Dr. Handschel: Das Thema Ästhetik geht auf die Anregung vieler Teilnehmer der vergangenen Jahre zurück. Neu im Programm sind folgende Punkte:

- Online-Anmeldung
- Optionale Workshops im Anschluss an die Hauptveranstaltung
- Online abrufbare Informationen über die Vorträge und last not least
- Charity-Abend-Event mit der Deutschen Lufthansa im Swissôtel Neuss. Hierzu bedarf es einer gesonderten Anmeldung.

Daneben findet wie in den vergangenen Jahren zur Hauptveranstaltung eine Ausstellung der Dentalindustrie statt.

■ **RZB:** Gestatten Sie eine persönliche Frage? Anfang Dezember halten Sie die Antrittsvorlesung anlässlich Ihrer Habilitation an der Heinrich-Heine-Universität. Was ist Ihr Thema?



Priv.-Doz. Dr. Dr. Jörg Handschel

Dr. Dr. Handschel: Knochenersatzmaterialien beschäftigen mich schon seit meiner Münsteraner Zeit. Die Entwicklung von Knochenersatz aus embryonalen Stammzellen ist mein Habilitationsthema. Es ist zugleich für die Universität Düsseldorf ein Spezifikum.

■ **RZB:** Ist es noch attraktiv an einer deutschen Universität zu lehren und zu forschen?

Dr. Dr. Handschel: Sicherlich gibt es im westlichen Ausland (z. B. USA) für einen Hochschullehrer bessere Arbeitsbedingungen und bei uns einen erheblichen Nachbesserungsbedarf. Viele Kollegen und Kolleginnen sind mittlerweile ausgewandert; vor allem nach Änderung der Berufungspraxis.

■ **RZB:** Wie ist denn der Stellenwert deutscher Kiefer- und Gesichtschirurgen im internationalen Vergleich?



Im Oktober 2007 leistete Dr. Dr. Jörg Handschel als Kieferchirurg auf der indonesischen Insel Celebes humanitäre Hilfe und behandelte Kinder und Erwachsene mit Lippen-Kiefer-Gaumenspalte.

Fotos: R. Gerritz, Dr. Dr. Handschel

Dr. Dr. Handschel: Ich besuche regelmäßig internationale Fach-Kongresse. Der nächste findet in Kürze in Indien statt. Mein Eindruck ist, dass die deutschen Kiefer- und Gesichtschirurgen sich international nicht verstecken müssen. Allerdings werden Forschungsvorhaben im anglo-amerikanischen Raum deutlich besser unterstützt. Es bleibt abzuwarten, ob Bundes- und Landesregierungen und die Deutsche Forschungsgemeinschaft die versprochenen Unterstützungen auch tatsächlich so konsequent umsetzen.

■ **RZB:** Im Oktober 2007 haben Sie als Kieferchirurg auf der indonesischen Insel Celebes humanitäre Hilfe geleistet. Wer hat dieses Engagement organisiert?

Dr. Dr. Handschel: Die gemeinnützige Organisation „Interplast Germany“ hat die OP-Teams zusammengestellt und mit dem gesamten Equipment nach Indonesien fliegen lassen. Wir haben



Priv.-Doz. Dr. Dr. Jörg Handschel im Gespräch mit Dr. Kurt J. Gerritz.

dort viele Menschen mit Lippen-Kiefer-Gaumenspalten angetroffen, welche bis in das Erwachsenenalter hinein nicht behandelt worden waren. Hier haben wir einen wichtigen Beitrag leisten können, zumal diese Patienten neben ihren

Leiden auch noch sozial ausgegrenzt werden.

■ **RZB:** Herr Kollege Handschel, vielen Dank für das Interview und weiterhin viel Erfolg.

Für Sie gelesen

Lieber zum Zahnarzt

Was ist Ihnen lieber, ein Besuch beim Zahnarzt oder ein Gespräch mit Ihrem Vermögensberater? Statistisch betrachtet optiert die Mehrheit der Deutschen für den Dentisten, statt sich mit Vermögensfragen auseinanderzusetzen. Wer nun an das Bohrgeräusch denkt, fragt besorgt nach: Warum gehen Menschen lieber zu jemandem, der ihnen Gold in den Mund stopft und Geld aus der Tasche zieht, statt jemanden zu bemühen, der ihnen zu Geld in der Tasche verhilft? Abstruse Antworten wie masochistische Tendenzen einmal ausgeklammert, wäre da Idee Nummer eins: Die Beschäftigung mit der Altersvorsorge konfrontiert uns mit der eigenen Vergänglichkeit – das mag niemand. Alt werden und sterben mag ja nicht so schlimm sein, aber man will einfach nicht dabei sein, wenn es so weit ist. Leider macht diese Sterblichkeitsaversion alles nur schlimmer, denn ohne Altersvorsorge gesellt sich zu der Vergänglichkeit auch noch die Altersarmut. Doch vielleicht ziehen die Deutschen den Zahnarztbohrer der Vermögensberatung vor, weil sie ihnen zu anstrengend ist: Renditerechnungen, Steuerfragen, Produktvarianten, Kapitalmarktgefasel – wer bitte kennt sich damit wirklich aus? Auch wenn es sich regelmäßige Leser eines Kapi-

talmarktteils nicht vorstellen können: Die meisten Deutschen haben – wenn überhaupt – nur rudimentäre Vorstellungen von Kapitalmarktprodukten und wer den Unterschied zwischen einem Rentenfonds und der staatlichen Rente kennt, gilt schon als sophistizierter Anleger. Kein Wunder, dass man da das bekannte Geräusch des Bohrers der unbekannten Welt der Hochglanzprospektfinanzen vorzieht. Wenn dem so ist, dann tragen die Schulen einen Teil der Verantwortung: Wo, wenn nicht dort, sollen Bürger lernen, warum und wie man für das Alter vorsorgt? Zahngesundheit wird in den Schulen allemal gelehrt, auf das Fach Vermögensgesundheit warten wir noch – hoffentlich nicht mehr zu lange. *FAZ, 5. 11. 2007*

Zukunftsmarkt Gesundheit

Das Gros der Ärzte sagt: „Ich bin und bleibe Freiberufler.“ Von den niedergelassenen Ärzten und Zahnärzten in Deutschland wollen rund 80 Prozent selbstständig bleiben. Laut der Studie „Ärzte im Zukunftsmarkt Gesundheit 2007“ können sich die meisten Befragten nicht vorstellen, als Angestellte beispielsweise in einem Medizinischen Versorgungszentrum (MVZ) zu arbeiten. Diejenigen, die eine solche Position in Betracht ziehen, haben überwie-

gend wirtschaftliche Gründe: Sie wollen weniger finanzielle Risiken tragen (15,8 Prozent). Nur 7,1 Prozent der Teilnehmer sehen in der Festanstellung die Chance, sich intensiver um Patienten kümmern zu können. Durchgeführt wurde die Studie von der Gesellschaft für Gesundheitsmarktanalyse (www.ggma.de) im Auftrag der Stiftung Gesundheit. Befragt wurden gut 30000 repräsentativ ausgewählte Ärzte, Zahnärzte und Psychologische Psychotherapeuten. Insgesamt haben an der Studie 1902 Ärzte teilgenommen – dies entspricht einer Antwortquote von sechs Prozent.

gesundheit-adhoc.de, 22. 10. 2007

Realitätsnahes Notfalltraining am Full-Scale-Simulator

Kurse in regelmäßiger Folge und nach Vereinbarung.
Zertifiziert mit bis zu 12 CME-Punkten.

medisim
www.medisim.com

Kassenarztrecht

www.schallen.de

SDZ-Zahntiger

Ziehen, nicht hebeln!



Im Düsseldorfer ISS DOME fand das bislang im Medienhafen ausgetragene Drachenbootrennen am 10. November 2007 zum ersten Mal nicht auf dem Wasser, sondern auf dem Eis statt. Die Solidargemeinschaft Düsseldorfer Zahnärzte war bei der Weltpremiere als „SDZ-Zahntiger“ dabei und stellte gleich einen Weltrekord auf.

„Zieh, Zieh, Zieh“, lautstark stimmten sich die zehn „Ruderer“ aus dem „Zahntiger-Team“ der Solidargemeinschaft Düsseldorfer Zahnärzte (SDZ) vor dem ersten Training auf dem Eis ein. Gemeint waren aber – zur Beruhigung der Zuhörer – nicht Zähne, sondern die

beiden Seile, an denen kräftig und ohne zu hebeln gezogen werden musste.

Der Kampf um Siege und Rekorde wurde nämlich zwar im gleichen Boot wie auf dem Wasser im Medienhafen ausgefochten, jedoch mit einer ganz anderen Technik. Die Zahntiger mussten die rund hundert Meter lange Strecke im ISS DOME durch „Pullen“ an Seilen bewältigen, die längs über die ganze Eisbahn gespannt waren. Nur wenn alle zehn im Boot kräftig und gut koordiniert zogen, setzte sich das Boot auf den beiden Kufen überhaupt gerade in Bewegung und erreichte eine hohe Geschwindigkeit. Um das spannende Renngeschehen noch dramatischer zu machen und die Geschicklichkeit der Bootsbesatzungen auf die Probe zu stellen, galt es, die Boote am Ende der ersten Teilstrecke punktgenau zu stoppen. Ebenso wichtig war, dass sich alle auf dem beengten Raum schnell auf ihren Sitzen drehten, bevor jeder auf dem Rückweg zum Ziel das Letzte geben musste.

Mit der Teilnahme am Drachenbootrennen betrat der SDZ ganz neue Wege einer positiven Darstellung der Düsseldorfer Zahnärzte in der Öffentlichkeit. Die Initiative ging unter anderem

von Dr. Jürgen Strakeljahn aus, der zuvor schon versucht hatte, ein Team der Solidargemeinschaft beim Rennen im Medienhafen zu platzieren: „Ich war in den letzten Jahren mehrfach Zuschauer beim Drachenbootrennen. Die Veranstaltung hat mich immer schon sehr fasziniert. Nicht nur wegen der Action, sondern insbesondere wegen des tollen Zusammenhaltes der Teilnehmer und ihrem auffälligen Mannschaftsgeist. Alle beweisen dabei von der Kleidung bis zum Auftreten große Solidarität. Das passt auch zu uns, habe ich mir da gedacht. Wir sollten unseren guten Zusammenhalt der Öffentlichkeit präsentieren.“

Wie gut dieser Zusammenhalt funktioniert, bewies das Team im ISS DOME schon beim ersten Training. Dr. Harm Blazejak, Dr. Axel Kron, Dr. Harald Krug, Hans-Peter Krug, Dr. Philip Rockmann, Dr. Gerhard Rohn, Dr. Jürgen Strakeljahn, Dr. Karsten Troidner, Dr. Peter Wellerling sowie Dr. Dr. Henry Snel (im Vorlauf, Jo Rabe im Qualifikationslauf) legten lautstark unterstützt von Dr. Bettina Krug, Dr. Brinja-Lara Rohn und Helga Strakeljahn gleich eine

Superzeit hin. Bereits nach wenigen Versuchen klappte auch die schwierige Wende fast reibungslos. Nach den Trainingsläufen traten dann bei sieben Vorläufen jeweils drei Boote gegeneinander an. Die SDZ-Zahntiger mussten bei dieser Qualifikation für die drei Finalrennen „Gold, Silber und Bronze“ gleich im ersten Vorlauf antreten.

Dabei klappte die Koordination der zehn Männer im Boot sogar noch viel besser als im Training. Vom Start an gab es ein Kopf an Kopf Rennen mit dem ARAG-Team, während Antenne Düsseldorf rasch um Längen zurückfiel. Bei der Wende holten die SDZ-Zahntiger dann die entscheidenden Meter heraus und siegten am Ende knapp, aber eindeutig mit einer hervorragenden Zeit von wenig über 37 Sekunden. Das war eine Verbesserung gegenüber der Trainingszeit von über fünf Sekunden. Als dies bekannt gegeben wurde, gab es für das Team und auch in der Halle allen Grund zu lautem Jubel und kräftigem Applaus.

Weltrekord im ersten Rennen

Erster Sieger im ersten Rennen einer neuen Sportart: Die SDZ'ler hatten tatsächlich den ersten Weltrekord einer neuen Sportart aufgestellt. Der Rekord hielt aber nicht allzu lange, denn später bewiesen auf dem immer besser befahrbaren Eis auch noch andere Teams, dass sie nicht nur kräftig ziehen, sondern auch gut wenden konnten. Bedenkt man, dass im Teilnehmerfeld Teams mitkämpften, die fast das ganze Jahr gemeinsam für das Bootsrennen trainieren, war der abschließende 11. Platz der SDZ-Zahntiger ein hervorragendes Ergebnis. Besonders ehrgeizig war die Drachenboot-Besatzung der AWISTA, die im Medienhafen

die Nase vorne gehabt hatte. Die „Waste Tubs“ siegten auf dem Eis im Gold-Finale mit einer Superzeit von kaum über 30 Sekunden. Den SDZ-Zahntigern fehlten tatsächlich nur wenige Hundertstel (!) zu einer besseren Platzierung und dem damit verbundenen Platz im Finale. Dr. Strakeljahn bedauerte: „Schade, es war ganz knapp, wir hätten wenigstens die neuntbeste Zeit haben müssen, dann wären wir in ein Finale gekommen. Das wäre die Krönung unseres Engagements gewesen. Immerhin haben wir unseren Lauf gewonnen und gemeinsam zu Ziehen hat sehr viel Spaß gemacht.“

Dabei sein ist alles – diese Meinung teilte auch Dr. Harald Krug: „Es war ein Anfang und sehr schön, dass wir dabei waren. Allen in unserem Team hat es großen Spaß gemacht. Deshalb möchte ich dem Initiator Dr. Jürgen Strakeljahn und seiner Frau für den Einsatz herzlich danken. Insgesamt war es ein unterhaltsamer aktiver Nachmittag mit tollem Rahmenprogramm unter anderem einem Penalty-Schießen gegen DEG-Youngsters und zum Schluss einer wunderschönen Disco on Ice. Allerdings ist das geplante Interview während der Regatta wahrscheinlich wegen Zeitmangels ausgefallen, bei dem ich das Bonusheft vorstellen und die Zahngesundheit vor dem Mikrophon ansprechen wollte.“

Die Medien haben am Montag darauf über die Veranstaltung außerordentlich positiv berichtet. Jetzt planen die SDZ-Zahnärzte, im Sommer im Medienhafen dabei zu sein. Bei dieser Großveranstaltung ist die positive Darstellung der Düsseldorfer Zahnärzte in den Medien und bei den zahlreichen Zuschauern garantiert. Die SDZ'ler haben das Team bereits vormerken lassen. Dr. Strakel-



Die SDZ-Zahntiger waren zurecht siegesgewiss vor dem ersten Rennen.

jahn ist optimistisch: „Wir wollen jetzt unbedingt auch rudern und haben uns direkt nach dem Rennen auf dem Eis für das Drachenbootrennen im Sommer vormerken lassen. Die Chance im Hafen mitzumachen, hat sich durch unsere Teilnahme auf dem Eis erhöht, das ist deshalb so wichtig, weil das Ambiente und die Resonanz im Hafen erheblich besser sind.“

Jetzt heißt es also Daumendrücken, dass die Anmeldung für das „große“ Drachenbootrennen tatsächlich klappt. Wenn man die Steigerung des Teams vom Training zum Vorlauf sieht, kann man überzeugt sein, dass sich die SDZ-Zahnärzte auch auf dem Wasser hervorragend schlagen werden.

Dr. Uwe Neddermeyer



Voller Einsatz auf Bahn zwei, nach der Wende hatten die Düsseldorfer Zahnärzte dann die Nase vorn.

Fotos: Neddermeyer

DZV-Fortbildungstag/Praxissymposium Implantologie

Praktische Erfahrung im Mittelpunkt

Beim 4. DZV-Fortbildungstag in Verbindung mit dem Kölner Praxissymposium Implantologie am 27. Oktober 2007 konnten sich die Teilnehmer auch in diesem Jahr in Köln über aktuelle Entwicklungen im Gesundheitswesen und auf dem Gebiet der Implantologie informieren. Die Veranstaltung „praktische Erfahrung im Mittelpunkt qualifizierter Fortbildung“, die mit sechs bis acht Fortbildungspunkten bewertet wurde, fand mit zirka 100 Teilnehmern in bewährter Weise im Hotel Crown Plaza statt.

Der vierte Fortbildungstag des Deutschen Zahnärzte Verbandes (DZV) wurde eröffnet vom Mitveranstalter Dr. Dr. Stefan Berg, niedergelassener Kiefer- und Gesichtschirurg in Köln. Der Vorsitzende des DZV ZA Martin Hendges bedankte sich bei seinem Kollegen Dr. Berg für die hervorragende Organisation sowie bei der Dentalindustrie und dem Dentalhandel für deren Unterstützung. Hendges sprach dann über wesentliche Entwicklungen im Gesundheitswesen. Er stellte den

aktuellen Stand der GOZ-Novellierung vor und erläuterte das selektive Vertragsmanagement in der GKV und PKV mit Wahlтарifen, Selektivverträgen, Verträgen in der Integrierten Versorgung und das Versicherungsvertragsgesetz (VVG). In einer Situation, in der sich die Landschaft in der Standesvertretung verändert und einzelne Körperschaften und Verbände bereits Dienstleistungsgesellschaften und Genossenschaften bilden, forderte Hendges die Zahnärzte und ihre Vertreter auf, Spielräume zu nutzen, Wettbewerb mit zu gestalten und sich als mögliche Vertragsgemeinschaft zu organisieren.

Hendges berichtete über das DZV-Konzept „Fit für 2008“. Bei Großveranstaltungen in sieben Städten in Nordrhein wird über den aktuellen Stand des Novellierungsverfahrens der GOZ und die mit der Neuregelung verbundenen betriebswirtschaftlichen Folgen berichtet. Zudem sollen Handlungsoptionen und mögliche Strategien für den Berufsstand aufgezeigt werden, in die die regionalen Initiativen der Zahnärzteschaft eingebunden sind.

Paroprothetik und Implantologie

Der wissenschaftliche Vormittag befasste sich mit Konzepten der Paroprothetik, Implantatplanung mit 3D-bildgebenden Verfahren und prothetischen Konzepten auf kurzen Implantaten. Zunächst refe-

rierte Dr. Gerd Körner, Bielefeld, über „Moderne Konzepte der Paroprothetik“, zeigte das Spektrum der plastischen Parodontalchirurgie mit Augmentation, Ponticgestaltung und Kronenverlängerung. Eine langfristig bessere Stabilität sieht der Referent mit der Verwendung von Abutments aus Zirkonmaterial, weil hier eine geringere Entzündungsrate der Gewebsreaktion gegenüber Titan festzustellen ist. Es gibt auch weniger Plaqueanlagerung an Zirkon.

Dr. Sven-Marcus Beschnidt, Universität Freiburg, widmete sich dem Thema „Implantologie – Quo vadis?“ und arbeitete den Wunsch schneller Einheilung, die Verhinderung von Rezessionen und lange Haltbarkeit als zukünftig wesentliche Punkte heraus. Die Vollkeramik hat als neues Material viele Vorteile: eine gute Ästhetik und Gewebefreundlichkeit, geringe Plaqueakkumulation sowie – aus ganzheitlicher Sicht – die Metallfreiheit. Der Referent stellte neue Oberflächen der Implantate mit Nanostrukturen vor, die ein selektives Adhäsionsverhalten zeigen. Er sprach zudem über prothetische Verbindungen mit dem Fazit, dass jeder Abutmentwechsel Rezessionen ergibt. Dies erfordert neue Techniken in der Implantation und Abutmentplatzierung.

Dr. Elmar Frank, Besigheim, zeigte Möglichkeiten der „Modernen Implantatplanung mit 3D-bildgebenden Verfahren“. Er betonte die Wichtigkeit eines „Backward Planing“ mit den Aufgaben, die eine Planungsschablone, eine 3D-Aufnahme mit entsprechender Software und schließlich eine Übertragungsschablone erfüllen sollen. Die Quintessenz der Navigation liegt im Bezugssystem mit Marschroute und Übertragungssystem.

Dr. Paul Weigl, Universität Frankfurt, stellte „Prothetische Konzepte auf kurzen Implantaten“ vor, eine erweiterte Indikation, in der vertikale Augmentation oder Distraction vermieden werden können. Er erläuterte die Einflussgrößen auf die Belastbarkeit des Implantat-Knochen-Interfaces, die unabhängig vom Durchmesser eines Implantates ist. Kurze Implantate brauchen initial mehr Primärstabilität und anschließendes „progressive bone loading“ mit sechs Wochen Einheilung ohne Belastung, damit sich das Trabekelnetzwerk ausbilden kann, danach ein langsames Heranführen an die Last. Die Implantat-Abutment-Verbindung erfordert zur Vermeidung von Mikrobewegungen einen



Dr. Dr. Stefan Berg, Dr. Gerd Körner, Dr. Sven-Marcus Beschnidt, Dr. Dr. Nobert Schmitz-Koepp, Dr. Paul Weigl, ZA Martin Hendges und Dr. Elmar Frank.

Fotos: privat

Rotationsschutz und einen präzisen Konus.

Im Rahmen des Nachmittagsprogramms konnten die Teilnehmer je nach persönlicher Neigung in sechs verschiedenen Workshops und Seminaren ihr Wissen vertiefen. Die Ausstellung, die durch Industrie und Dentalhandel ermöglicht wurde, hat auch dieses Jahr den DZV-Fortbildungstag und das Kölner Praxis-symposium Implantologie 2007 bereichert. Sie wurde von den Teilnehmern intensiv während der Pausen besucht, um sich über neue Angebote und Produkte zu informieren.

Dr. Mathias Eubisch



1. ZID-Fortbildungskongress

Positives Echo in Duisburg

Am 27. Oktober 2007 gab es bei der Zahnärzte Initiative Duisburg eine Premiere: Nach vielen kleineren Fortbildungen in den letzten Jahren hat man sich an eine ganztägige Veranstaltung gewagt. Im Mercure Hotel Duisburg City konnte der Vorsitzende Klaus Peter Haustein etwa 60 Kollegen begrüßen, die aus ganz Nordrhein gekommen waren.

Der Vormittag war ausgefüllt mit zwei Vorträgen zu den Themen „Zähneknirschen und Gesichtsschmerz“ sowie „Zahnärztlich chirurgische Therapie von antikoagulierten Patienten“, die Privatdozent Dr. Dr. Ralf Schön aus Freiburg

äußerst lebendig und mit erfreulicher Nähe zur täglichen Praxis gestaltete. Das gemeinsame Mittagessen bot reichlich Gelegenheit zu kollegialem Austausch und informativen Gesprächen mit den Referenten.

Am Nachmittag schloss der Duisburger Kollege Dr. Dr. Detlef Seuffert mit einem Referat über „Craniomandibuläre Dysfunktion (CMD) unter Berücksichtigung der Ganzkörperfehlstatik“ nahtlos an den ersten Vortrag des Tages an. Er konnte der interessierten Kollegschaft aus seiner langjährigen Erfahrung mit CMD-Patienten viele neue und praxisrelevante Hinweise geben. Auch hier waren wie am Vormittag die Teilnehmer nicht nur Zuhörer, sondern mit zahlreichen Zwischenfragen und Diskussionen aktiv eingebunden.

Das positive Echo auf die Veranstaltung ermutigt den Vorstand der ZID weitere Kongresse zu planen.

Dr. Klaus Rübenstahl



Im Mercure Hotel konnte der Vorsitzende Klaus Peter Haustein etwa 60 Kollegen zum 1. ZID-Fortbildungskongress begrüßen, erstmals eine ganztägige Fortbildungsveranstaltung der Duisburger Zahnärzte-Initiative.

Fotos: Rübenstahl



Der Duisburger Kollege Dr. Dr. Detlef Seuffert konnte mit seinem Referat über „Craniomandibuläre Dysfunktion unter Berücksichtigung der Ganzkörperfehlstatik“ aus seiner Erfahrung mit CMD-Patienten viele neue und praxisrelevante Hinweise geben.



PD Dr. Dr. Ralf Schön aus Freiburg gestaltete den Vormittag mit seinen Vorträgen „Zähneknirschen und Gesichtsschmerz“ sowie „Zahnärztlich chirurgische Therapie von antikoagulierten Patienten“ äußerst lebendig und mit erfreulicher Nähe zur täglichen Praxis.



FZO (Freie Zahnärzte Oberberg)

Regionalinitiativen werden erwachsen

Mit ihrer Nähe vor Ort sind sie inzwischen zu einem nicht mehr wegzudenkenden Partner der niedergelassenen Kollegenschaft geworden. Die von den Initiativen organisierten regionalen Veranstaltungen haben deshalb einen festen Platz im Terminkalender vieler Kollegen gefunden.

Seitdem sich ab Ende der 90er Jahre beinahe flächendeckend in Nordrhein regionale Initiativen der Zahnärzte gegründet haben, hat sich die standespolitische Landschaft deutlich verändert. Teilweise auf der Basis bereits bestehender Zusammenschlüsse, teilweise als Neugründungen existieren heute in fast allen nordrheinischen Kreisen solche Regionalinitiativen, wo sie bemerkenswerte Arbeit leisten.

Eine Initiative vor Ort

An dieser Stelle möchte sich Ihnen heute die Regionalinitiative der Zahnärzte im Oberbergischen Kreis vorstellen: Der FZO – die Freien Zahnärzte Oberberg – wurde 1999 mit dem rechtlichen Status eines nicht eingetragenen Vereins als Solidargemeinschaft der vor Ort niedergelassenen und angestellten Zahnärzte gegründet. Die Gründung ging vor allem auf das Engagement des heutigen Ehrenvorsitzenden des FZO, des Kollegen Dr. Bernd Hüpper aus Wipperfürth, zurück. Gut die Hälfte der hier ansässigen Kollegen zählt die Initiative heute zu ihren über 80 Mitgliedern. Frei von körperschaftlichen Zwängen kann sich der FZO selbstbestimmt, standespolitisch ungebunden und auf kleinstem gemeinsamen Nenner für die wirtschaftlichen, organisatorischen und die für die Berufsausübung relevanten Interessen der Mitglieder einsetzen.

Er hat sich zum Ziel gesetzt, die erfolgreiche Ausübung des zahnärztlichen Berufes unter Diagnose- und Therapiefreiheit im Rahmen einer angemessenen Honorierung zu ermöglichen.

Seinem Selbstverständnis folgend versucht er dazu vor allem, die Kollegialität, die Solidarität und den kollegialen Austausch unter den Mitgliedern zu fördern. Diesem Zweck diene auch vor kurzem die Ausrichtung des ersten FZO-Sommerfestes.

Aber auch Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, die Durchführung ortsnaher Fortbildungen und die Zusammenarbeit mit anderen Organisationen, vor allem mit dem DZV (Deutscher Zahnärzte Verband), gehören dazu. Im Laufe der Jahre wurden schon viele solcher Veranstaltungen sehr erfolgreich durchgeführt.

Die Seniorpartnerschaft

Laut Satzung des FZO war die Mitgliedschaft ursprünglich an die aktive berufliche Tätigkeit im Oberbergischen Kreis gebunden. Mit den Jahren mussten deshalb einige Mitglieder nach ihrer Praxisaufgabe den FZO verlassen, auch wenn nach wie vor Interesse an einer Mitarbeit im Verein bestand. Der FZO beschloss daraufhin, eine „passive Mitgliedschaft“ einzuführen, die eine beitragsfreie, nicht stimmberechtigte Mitgliedschaft weiterhin ermöglicht. So musste der FZO nicht auf den Schatz an Erfahrungen aus der langjährigen Praxistätigkeit dieser Mitglieder verzichten. Aus der passiven Mitgliedschaft ist nun die bemerkenswerte Idee hervorgegangen, eine „Seniorpartnerschaft“ insbesondere zum Wohle der jüngeren Mitglieder zu entwickeln.

Einerseits verfügt der FZO also weiterhin über den umfangreichen Erfahrungsschatz seiner Mitglieder. Andererseits treten immer wieder, gerade in der frühen Praxisphase, Probleme auf, bei denen ein betroffenes Mitglied erfahrene Kollegen im Verein um Rat und Unterstützung bitten möchte. Beispielsweise steht eine Wirtschaftlichkeitsprüfung an oder es gibt Ärger bei der Personalführung oder was der Dinge mehr sein mögen. Beides zusammenzubringen, die Erfahrung der älteren Kollegen und den Wunsch nach Unterstützung bei Praxisproblemen, ist die Aufgabe der Seniorpartnerschaft.

Für die Mitglieder sind über die eigens zu diesem Zweck eingerichtete E-Mail-Adresse die Seniorpartner bequem zu erreichen, die sich dann umgehend mit dem Mitglied in Verbindung setzen. Auch besteht die Möglichkeit, sich direkt und persönlich an einen bestimmten Seniorpartner zu wenden. Für den FZO hat sich durch diese Einrichtung der Gedanke des kollegialen Miteinanders auch generationsübergreifend manifestiert.

Die grundlegenden rahmenpolitischen Vorgaben haben sich seit Gründung des FZO zwar im Wortlaut, nicht aber im Tenor wesentlich verändert. Eine Reformierung des Gesundheitswesens, die in sinnvoller Weise auf die Belange der Zahnärzte und ihrer Patienten eingeht, ist auf absehbare Zeit nicht zu erwarten. Deshalb wird auch in Zukunft ein regionaler Verbund der Zahnärzte nötig sein, um Politik und Kostenträgern ein Gegengewicht auf lokaler Ebene gegenüberzustellen.

Dr. Hans Lintzen

FZO (Freie Zahnärzte Oberberg)
Montanusstr. 45, 51789 Lindlar
www.fzo-online.de, info@fzo-online.de

Seniorpartner:
seniorpartner@fzo-online.de

Mit Veranstaltungen wie z. B. dem FZO-Sommerfest werden Kollegialität, Solidarität und der kollegiale Austausch gefördert.

Foto: privat



Gesetz zur Vereinheitlichung von Vorschriften

Telemediengesetz

Mit Datum vom 1. März 2007 hat das neue Telemediengesetz (TMG) die bisherigen gesetzlichen Bestimmungen des Teledienstegesetzes (TDG) und des Teledienstedatenschutzgesetzes (TDDSG) abgelöst.

Zur Beruhigung sei bereits an dieser Stelle gesagt, dass sich damit keine gravierenden Änderungen für die Mehrheit der Zahnarztpraxen ergeben. Interessierte Leser können den vollständigen Gesetzestext auf unserer Homepage unter www.zaek-nr.de, dort unter dem Rubrum Recht, dann Rechtsverordnungen einsehen und selbstverständlich auch herunterladen.

Fazit der gesetzlichen Bestimmungen: Die Kollegenschaft, die mithilfe der Homepage den Internetbesucher nur über Vita und das Behandlungsspektrum informieren, die Praxisräumlichkeiten zeigen und gegebenenfalls zahnmedizinische Fachbereiche für den interessierten Patienten erläutern will, kann sich – ausnahmsweise muss

man schon fast feststellen, schaut man sich andere gesetzliche Regelungen an – beruhigt weiter den zahnärztlichen Tätigkeiten widmen.

Lediglich einige kleine Änderungen sind vorzunehmen:

So muss eine Umbenennung des Gesetzes erfolgen, statt TDG (Teledienstegesetz) lautet es nunmehr TMG (Telemediengesetz) und die gesetzlichen Vorgaben, die nachfolgend im Einzelnen noch benannt werden, müssen – sofern dies nicht bereits erfolgt ist – für den „User“ leicht erkennbar, unmittelbar erreichbar und ständig verfügbar sein.

Diese Vorgaben sollten daher per Mausklick idealerweise unter dem Begriff Impressum eingestellt werden, sodass der Internetbesucher auf direktem Weg umfassende Informationen erhält:

- Name und Praxisanschrift
- Erreichbarkeit per Telefon und ggf. Telefax, einschließlich der E-Mail-Anschrift
- vollständige Anschrift der zuständigen Zahnärztekammer und der für die Erteilung der Approbation zuständigen

Bezirksregierung sowie bei Zulassung zur gesetzlichen Versorgung auch die vollständige Anschrift der zuständigen KZV

- Angabe der Berufsbezeichnung und des Staates, in dem diese erlangt wurde
- Angabe der berufsrechtlichen Vorschriften – hier reicht jedoch der „Link“ auf www.zaek-nr.de
- bei Bestehen einer Partnerschaftsgesellschaft die Anschrift der zuständigen Behörde einschließlich der Registernummer
- sofern vorhanden, die Angabe der Umsatzsteueridentifikationsnummer und ggf. Wirtschafts-Identifikationsnummer

Sollte jedoch über die Homepage dem Besucher auch die Möglichkeit eröffnet werden, personenbezogene Daten, z. B. im Rahmen einer Terminabsprache, zu übermitteln, muss er über die datenschutzrechtlichen Bestimmungen informiert werden, seine Einwilligung erklären, dass persönliche Daten erfasst werden dürfen, und Kenntnis darüber erlangen, in welchem Umfang seine Daten genutzt werden. Um für diese Fälle den gesetzlichen Bestimmungen zu entsprechen, sollte man sich vom jeweiligen Provider beraten lassen.

L. W.

Referat Berufsausübung der Zahnärztekammer Nordrhein

Wichtige Information

zur Aktualisierung der Fachkunde im Strahlenschutz für **Zahnärztinnen und Zahnärzte**

Wie Ihnen bereits bekannt sein dürfte, muss nach der neuen Röntgenverordnung die Fachkunde im Strahlenschutz alle fünf Jahre durch eine erfolgreiche Teilnahme an einem von zuständiger Stelle anerkannten Kurs aktualisiert werden.

Nachdem nunmehr die Aktualisierungskurse für die Kollegenschaft, welche unter die Übergangsvorschriften des § 45 Absatz 6 der Röntgenverordnung vom 30. 4. 2003 fielen, abgeschlossen sind, möchten wir Sie an Ihre ggf. anstehende Aktualisierung erinnern.

Sie sollten unbedingt darauf achten, dass Sie die 5-Jahresfrist für Ihre Aktualisierung einhalten, da bei einem Versäumnis Ihre Fachkunde erlischt!

Die Zahnärztekammer Nordrhein wird wieder zeitnah für alle betroffenen Kolleginnen und Kollegen Aktualisierungskurse in der bewährten Form anbieten. Sollte im Hinblick auf Ihre „persönliche“ 5-Jahresfrist kein fristgerechter Kurs angeboten werden, empfehlen wir Ihnen, einen früheren Kurstermin wahrzunehmen oder sich um einen anderweitig von zuständiger Stelle angebotenen Aktualisierungskurs zu bemühen. Hierzu verweisen wir auf die Zusammenstellung von Strahlenschutzkursen des Bundesamtes für Strahlenschutz, welche Sie einsehen können unter www.zaek-nr.de > Röntgen <.

Aktualisierung der Fachkunde im Strahlenschutz

Kurs für Zahnärztinnen und Zahnärzte
08910

Prof. Dr. Peter Pfeiffer, Köln
Dr. Ulrich Saerbeck, Köln

Samstag, 3. Mai 2008
von 9.00 bis 17.00 Uhr

Veranstaltungsort:
Karl-Häupl-Institut
Fortbildungsinstitut der
Zahnärztekammer Nordrhein
Emanuel-Leutze-Str. 8
40547 Düsseldorf

Teilnehmergebühr: 80 €

Mobile Behandlungseinheit

Zahnärztliche Versorgung immobiler Patienten

Die zahnärztliche Versorgung unserer Patienten erfolgt traditionell ambulant. Der Zahnarzt ist in seiner Praxis niedergelassen und die Patienten kommen für die Kontrolle und Behandlung ihrer Zähne zu ihm in die Praxis. Dort hat der Zahnarzt alle notwendigen Instrumente und Geräte, um seine Patienten lege artis zu behandeln.

Was geschieht aber, wenn Patienten immobil, d. h. durch Krankheit oder Unfall ans Bett gebunden sind oder gebrechlich in einer Pflegeeinrichtung weilen? Auf jeden Fall ist die Versorgung außerordentlich schwierig, in den meisten Fällen provisorisch und in vielen Fällen unzulänglich. Dies ist ein Bereich der zahnärztlichen Versorgung, der dringend der Zuwendung bedarf. In

dieser Erkenntnis sieht die Zahnärztekammer Nordrhein Handlungsbedarf.

Der Vorstand hat deshalb beschlossen, mobile Behandlungseinheiten anzuschaffen, die die Kollegen im Bedarfsfall ausleihen können, um ihre immobilen Patienten lege artis versorgen zu können. Das für die Behandlung notwendige Instrumentarium ist in Kassetten aus der Praxis mitzunehmen.



Einfacher Transport

Bei der Behandlungseinheit handelt es sich um einen Koffer, der geöffnet alles enthält, was der Zahnarzt zur Behandlung benötigt: Eine Turbine, einen Mikromotor (ohne Winkelstück), eine Spritze für Wasser, Luft und Spray, Absaugung, Wasserbehälter und Abwasserbehälter.

Die Möglichkeit, die Geräte ausleihen zu können, wird allgemein positiv bewertet.

Das abgebildete Instrumentarium entspricht nicht in allen Einzelheiten dem Lieferumfang der Behandlungseinheit.

Im Bedarfsfall stehen diese Geräte den nordrheinischen Kollegen zum Ausleihen zur Verfügung.

Zahnärztekammer Nordrhein

Wenn Sie diese mobile Behandlungseinheit für die Behandlung immobiler Patienten benötigen, wenden Sie sich bitte an Ihre zuständige Bezirksstelle, die dann alles Weitere für Sie veranlassen wird.

Referat Helferinnenfortbildung der Zahnärztekammer Nordrhein

Wichtige Information

zur Aktualisierung der Kenntnisse im Strahlenschutz für **Zahnmedizinische Fachangestellte**

Wie Ihnen bereits bekannt sein dürfte, müssen nach der neuen Röntgenverordnung die Kenntnisse im Strahlenschutz alle fünf Jahre durch eine erfolgreiche Teilnahme an einem von zuständiger Stelle anerkannten Kurs aktualisiert werden.

Sie sollten unbedingt darauf achten, dass Sie die 5-Jahresfrist für Ihre Aktualisierung einhalten, da bei einem Versäumnis Ihre Röntgenberechtigung erlischt!

Die Zahnärztekammer Nordrhein wird wieder zeitnah für alle Betroffenen Ak-

tualisierungskurse in der bewährten Form anbieten. Sollte im Hinblick auf Ihre „persönliche“ 5-Jahresfrist kein fristgerechter Kurs angeboten werden, empfehlen wir Ihnen, einen früheren Kurstermin wahrzunehmen oder sich um einen anderweitig von zuständiger Stelle angebotenen Aktualisierungskurs zu bemühen. Hierzu verweisen wir auf die Zusammenstellung von Strahlenschutzkursen des Bundesamtes für Strahlenschutz, welche Sie unter www.zaek-nr.de > Röntgen < einsehen können.

Aktualisierung der Kenntnisse im Strahlenschutz

Kurs für Zahnmedizinische Fachangestellte 08911

Prof. Dr. Peter Pfeiffer, Köln

Freitag, 2. Mai 2008
von 14.00 bis 18.00 Uhr

Veranstaltungsort:
Karl-Häupl-Institut
Fortbildungsinstitut der
Zahnärztekammer Nordrhein
Emanuel-Leutze-Str. 8
40547 Düsseldorf

Teilnehmergebühr: 40 €

Kursprogramm 2008 auch unter www.zaek-nr.de Karl-Häupl-Institut

Service der KZV

Kostenlose Patientenbestellzettel

Aus logistischen Gründen und um die hohen Portokosten zu senken, werden die Patientenbestellzettel nicht mehr in regelmäßigen Abständen an alle Praxen versandt. Statt dessen können Sie bei den zuständigen Verwaltungsstellen und der KZV in Düsseldorf unter

Tel. 02 11 / 968 40

angefordert bzw. abgeholt werden, wenn möglich, bitte in einer Sammelbestellung gemeinsam mit weiteren Formularen oder anderem Material. Bitte bedenken Sie, dass mehrere kleine Bestellungen deutlich höhere Portokosten und einen höheren Arbeitsaufwand verursachen als eine umfangreiche Sammelbestellung.

Ausschuss für Öffentlichkeitsarbeit



Das Referat zahnärztliche Berufsausübung informiert

Besonderer Strahlenschutzkurs zum Neu-Erwerb der Fachkunde im Strahlenschutz für Zahnärztinnen und Zahnärzte

Wie bereits mehrfach publiziert, müssen Zahnärztinnen und Zahnärzte, die es verabsäumt haben, ihre Fachkunde im Strahlenschutz bis zum 30. 6. 2007 zu aktualisieren (dieser Stichtag galt für diejenigen, die ihr Examen im Zeitraum vom 1. 1. 1988 bis zum 30. 6. 2002 erlangten), diese nunmehr in einem „besonderen Strahlenschutzkurs“ von (mindestens) 16 Stunden Dauer nach Vorgabe des zuständigen Ministeriums neu erwerben!

Zur Vermeidung besonderer Härten hat das Ministerium zugestanden, dass die

Betroffenen im Bundesland Nordrhein-Westfalen – **wenn sie sich verbindlich für diesen „besonderen 16-stündigen Strahlenschutzkurs anmelden** – ihre „radiologische Tätigkeit“ noch für maximal ein Jahr (dies bedeutet bis spätestens 30. 6. 2008) ausführen dürfen, obwohl sie nicht mehr über die erforderliche Fachkunde im Strahlenschutz verfügen.

Zur Absicherung Ihrer röntgenologischen Tätigkeit bietet die Zahnärztekammer Nordrhein Ihnen diesen 16-Stunden-Kurs im Karl-Häupl-Institut

einmalig an am

**Freitag, 18. April 2008 und
Samstag 19. April 2008**

jeweils von 9.00 bis 17.00 Uhr.

Nutzen Sie diese Offerte in Ihrem eigenen Interesse!

Die betroffenen Kolleginnen und Kollegen werden **dringend** gebeten, bereits **jetzt** eine **verbindliche Anmeldung** (mittels beiliegendem Coupon) vorzunehmen!

Die Kursgebühr beträgt 250 €.

Sollten Sie hierzu noch ergänzende Fragen haben, werden Ihnen Frau Herzog (Tel. 02 11 / 526 05-37) und Frau Pisasale (Tel. 02 11 / 526 05-41) gerne behilflich sein.

Hiermit melde ich mich **verbindlich** für den „Besonderen Strahlenschutzkurs“ zum Erwerb der Fachkunde im Strahlenschutz (16 Stunden) am Freitag, 18. April 2008 und Samstag, 19. April 2008 im Karl-Häupl-Institut an.

Vorname, Name

Straße

PLZ / Ort

Datum / Unterschrift

(Bitte in Druckschrift ausfüllen.)

(Senden Sie diesen Coupon bitte per Post an die Zahnärztekammer Nordrhein, Emanuel-Leutze-Str. 8, 40547 Düsseldorf, oder per Telefax unter 02 11 / 526 05-21.)

Hygiene in der Zahnarztpraxis

Praxisbegehung – na und?

Die Zahnärztekammer Nordrhein hat mit der STREIT® GmbH eine rahmenvertragliche Vereinbarung zur Hygienebetreuung in den Praxen der Kammermitglieder geschlossen.

Die STREIT® GmbH ist eines der führenden Dienstleistungsunternehmen im Bereich Arbeitsmedizin und Arbeitssicherheit in Deutschland. Seit mehr als acht Jahren betreut die STREIT® GmbH bundesweit rund 12 000 Zahnärzte in der Arbeitsmedizin und Arbeitssicherheit sowie seit zwei Jahren im Bereich der Hygiene. Mit Beginn des Pilotprojektes „Hygieneberatung“ im Jahre 2005, das gemeinsam mit der Landes Zahnärztekammer Hessen und dem Stadtgesundheitsamt Frankfurt durchgeführt wurde, hat sich das Fachwissen auf dem Gebiet der Hygiene in Zahnarzt-

praxen ständig weiter entwickelt. Heute nehmen mittlerweile über 1 200 Praxen jährlich unsere Beratung in Anspruch.

Ziel

Ziel jeder Beratung ist es, der Praxis zum einen bei der Umsetzung von gesetzlichen Vorschriften behilflich zu sein, die sich gerade im Bereich der Hygiene als umfangreich und vielfältig erweisen. Zum anderen soll der Arbeitsalltag durch empfohlene Maßnahmen wesentlich erleichtert werden, ohne dabei die erforderlichen gesetzlichen Vorgaben außer Acht zu lassen. Der Besuch vor Ort gibt dem Berater die Möglichkeit, auf individuelle Praxisgegebenheiten einzugehen und so eine verständliche und den Bedürfnissen angepasste Beratung zu leisten. Fragen hinsichtlich Mitarbeiter- und Patientenschutz können außerdem nicht nur schnell und kompetent vor Ort, sondern auch über eine Hygiene-Hotline beantwortet werden.

Hygienepartnerschaft

Im Bereich der Hygiene bietet die STREIT® GmbH das Modell der Hygienepartnerschaft an, in dem der Arzt/Zahnarzt Art und Umfang der Beratung selbst bestimmen kann. Zum einen wird eine telefonische Beratung angeboten, die dem Zahnarzt zu den geschäftsüblichen Zeiten gegen Gebühr zur Verfügung steht. Bei der Erstellung der notwendigen Dokumentationen kann er entscheiden, ob er diese Dokumente nach Vorlagen selbst erstellen möchte oder ob die Dokumente individualisiert, auf die Praxisgegebenheiten abgestimmt durch einen Berater der STREIT® GmbH erstellt werden.

Selbstverständlich wird auch eine Vor-Ort-Beratung angeboten, deren Umfang und Inhalte ebenfalls vom Zahnarzt gewählt werden können. Sie reicht von einem einstündigen Hygienecheck (einer Ist-Analyse) bis hin zu einer mehrstündigen Praxisveranstaltung inklusive Mitarbeiterschulung, Unterweisungen und Praxisbegehung als Vorbereitung eines Behördenbesuches. Die einzelnen Möglichkeiten sind im Folgenden aufgeführt.

STREIT® GmbH

Betreuungsmodelle und Ablauf

Grundpauschale für die Hygienepartnerschaft		
telefonische Beratung gegen Gebühr		
Unterstützung des Zahnarztes bei der Erstellung der Dokumente	Persönliche, individuelle Hygieneberatung vor Ort in der eigenen Praxis	
1. Zusendung der Hygienecheckliste für den Selbstcheck der Praxis	1. Durchführung des Hygienechecks in der Praxis	
2. Zusendung des Hygieneplans zum Ausfüllen durch das Praxisteam	2. Beratung des Praxisteams zum Thema Hygiene, Sichtung der Unterlagen, Aufstellung der Hygieneschwachpunkte und Erstellung eines Maßnahmenkataloges	
3. Zusendung aller Hygieneunterlagen:	3. Umfangreiche Hygieneberatung:	
– Hygienecheckliste	– Schwachstellenanalyse	
– Hygieneplan	– Beratung des Praxisteams	
	– Sichtung der Unterlagen	
	– Erstellung des Hygieneplans	
	– Vorbereitung des Behördenbesuches	
4. Zusendung der Unterlagen für	4. Schulung der Mitarbeiter vor Ort:	
– Mitarbeiterschulung	– Mitarbeiterschulung	
– Arbeitsanweisungen	– Unterweisungen	
– Unterweisungsunterlagen		

telefonische Beratung gegen Gebühr

Für Angebote und Terminwünsche erreichen Sie uns unter 06251/7098 - 605 oder per E-Mail unter hygiene@streit-online.de. Wir stehen Ihnen gerne zur Verfügung.

Das Referat für zahnärztliche Berufsausübung informiert

Wichtige Mitteilung für alle ZFA

„Besonderer Strahlenschutzkurs“ zum Neuerwerb/zur Wiedererlangung der Kenntnisse im Strahlenschutz

Zahnmedizinische Fachangestellte, die es verabsäumt haben, ihre Kenntnisse im Strahlenschutz bis zum 30. 6. 2007 zu aktualisieren, müssen die Kenntnisse nunmehr in einem „Besonderen Strahlenschutzkurs“ von (mindestens) acht Stunden Dauer neu erwerben/wiedererlangen.

Zur Vermeidung besonderer Härten hat das zuständige Ministerium des Landes Nordrhein-Westfalen zugestanden, dass die Betroffenen – **wenn sie sich verbindlich für einen „Besonderen achtstündigen Strahlenschutzkurs“ anmelden** – noch für maximal ein Jahr (dies bedeutet bis maximal zum 30. 6. 2008) weiter an der technischen Ausführung mitarbeiten dürfen, obwohl sie nicht mehr über die erforderlichen Kenntnisse im Strahlenschutz verfügen.

Solche achtstündigen „Besonderen Strahlenschutzkurse“ zum Neuerwerb/

zur Wiedererlangung der Kenntnisse im Strahlenschutz für medizinisches Assistenzpersonal in der Zahnheilkunde werden im Haus der Technik in Essen zu folgenden Termin angeboten:

Samstag, den 23. Februar 2008

Samstag, den 8. März 2008

Die betroffenen Zahnmedizinischen Fachangestellten werden dringend gebeten, **bereits jetzt** eine verbindliche Anmeldung beim

Haus der Technik e.V.

Hollestr. 1, 45127 Essen

Tel. 02 01/18 03-345 (Anmeldung)

Fax 02 01/18 03-280 (Anmeldung)

E-Mail: anmeldung@hdt-essen.de

vorzunehmen. Nutzen Sie diese Offerte!

Fragen zum Ablauf des Kurses, zu den Inhalten der Veranstaltung, zur Höhe der Kursgebühren etc. kann Ihnen das **Haus der Technik** beantworten unter

Tel. 02 01/18 03-238 (Abteilung Strahlenschutz).

Nach erfolgreicher Absolvierung des „Besonderen Strahlenschutzkurses“ wird Ihnen vom Haus der Technik ein Zertifikat ausgestellt.

Unbedingt beachten!

Dieses Zertifikat müssen Sie der Zahnärztekammer Nordrhein zwecks Bestätigung der neuen Kenntnisse im Strahlenschutz in Kopie einreichen! Sobald Ihnen die Kenntnisse bescheinigt wurden, wird die 5-Jahresfrist für die nächste Aktualisierung ab dem Datum dieser Bestätigung gerechnet.

Sollten Sie hierzu noch Fragen haben, werden Ihnen Frau Pisasale (Tel. 02 11/5 26 05-41) und Frau Herzog (Tel. 02 11/5 26 05-37) gerne behilflich sein.

Hierlich willkommen auf den offiziellen Web-Seiten der Zahnärztekammer Nordrhein

http://www.zaek-nr.de/

Information zur Homepage www.zaek-nr.de

Die Zahnärztekammer Nordrhein bietet Ihnen einen weiteren Service an:

Ab sofort können Vertragsformulare für Auszubildende, Assistenten, Mitarbeiter und Vertreter in Zahnarztpraxen auch über das Internet als PDF-Datei abgerufen und heruntergeladen werden. Sie finden die Berufsausbildungsverträge unter dem Rubrum *Ausbildung*, dort unter der Kopfzeile *Informationsblätter/Verträge*.

Bitte beachten Sie, dass für die ordnungsgemäße

Bearbeitung der Ausbildungsverträge auch der „Antrag auf Eintragung in das Berufsausbildungsverzeichnis“ mit eingereicht werden muss.

Die jeweilige Schulanmeldung bitten wir direkt bei der Zahnärztekammer Nordrhein unter Tel. 02 11/5 26 05-70/-71/-72 anzufordern.

Verträge für nichtzahnärztliche Mitarbeiter, Assistenten und Vertreter sind unter dem Rubrum *Praxis-Spezial & Links*, Kopfzeile *Verträge* eingestellt.

ZAHNÄRZTEKAMMER NÖRDRHEIN
Körperschaft des öffentlichen Rechts
Düsseldorf

Emanuel Leuter: Str. 8
40547 Düsseldorf-Lörch
Tel. 02 11/5 26 05-0
Fax 02 11/5 26 05-21
e-mail: info@zaek-nr.de
Impressum

Verordnungswerk der
Zahnärztekammer Nordrhein
Bundeszahnärztekammer
Kommunikationsstelle
Nordrhein

Zahntipps im Angebot

❶ **Fitnessstraining für Ihre Zähne:** Prophylaxe und optimale Zahnpflege

❷ **Perfekte Lückenfüller:** Zahnersatz

❸ **Schach matt der Karies:** Zahnfüllungen

❹ **Schönheitsberatung beim Zahnarzt:** Kosmetische Zahnbehandlungen und Zahnkorrekturen

❺ **Kleine Schraube – große Wirkung:** Implantate

❻ **Gesundes Zahnfleisch – gesunder Mensch:** Parodontitis

❼ **Au Backe:** Richtiges Verhalten vor und nach der Zahnentfernung

Die Zahntipps werden von der KZV Nordrhein zum Selbstkostenpreis von 27 Cent pro Stück zzgl. einer Versandpauschale von 3,50 € abgegeben. *Dr. Uwe Neddermeyer*



Intensivabrechnungsseminar

Seminar für Assistentinnen, Assistenten und niedergelassene Zahnärztinnen und Zahnärzte

Termin: Freitag, 4. April 2008
Samstag, 5. April 2008
jeweils 9.00 bis 19.00 Uhr

Veranstaltungsort: Karl-Häupl-Institut
Fortbildungszentrum der
Zahnärztekammer Nordrhein
Emanuel-Leutze-Straße 8
40547 Düsseldorf (Lörick)

Kurs-Nr.: 08392

Teilnehmergebühr: 190 €

Anmeldung:

nur schriftlich bei der Zahnärztekammer Nordrhein,
Frau Lehnert, Postfach 10 55 15, 40046 Düsseldorf
Tel. 02 11 / 5 26 05-39, Fax 02 11 / 5 26 05-64
E-Mail: lehnert@zaek-nr.de

Programm

- Gebührenordnung für Zahnärzte (GOZ):
 - Formvorschriften und Interpretationen der Zahnärztekammer Nordrhein
 - Private Vereinbarungen bei Kassenpatienten
- BEMA: Konservierend-chirurgische Positionen und ihre Besonderheiten
- Budget und HVM: Gehört das erarbeitete Honorar dem Zahnarzt wirklich?
- BEMA: Prothetische Positionen
 - Zahnersatzplanung und Abrechnung inklusive befundorientierter Festzuschüsse
- GOZ, BEMA:
 - Abrechnung prophylaktischer Leistungen
- BEMA: Systematische Behandlung von Parodontopathien
- GOZ: Abrechnungsmodalitäten bei implantologischen Leistungen
- Vertragszahnärztliche Versorgung

Seminarleitung: Dr. Peter Minderjahr

Wegen der Begrenzung der Teilnehmerzahl erfolgt eine Berücksichtigung nach der Reihenfolge der Anmeldung.

Teilnehmer, die nicht dem Kammerbereich Nordrhein angehören, werden gebeten, bei Kursbeginn ihren Kammerausweis vorzulegen.

Die Seminargebühr beinhaltet neben der Teilnahme Seminarunterlagen sowie Lunchbuffet und Getränke. Die Reservierung gilt als verbindlich, wenn die Kursgebühr auf das Konto Nr. 0001 635 921, BLZ 300 606 01, bei der Deutschen Apotheker- und Ärztekammer eG., Düsseldorf, eingegangen ist.

Im Übrigen gelten die Anmeldebedingungen (AGB) der Zahnärztekammer Nordrhein.

KZV NR – Öffentlichkeitsarbeit **Fax (02 11) 9 684332**

Hiermit bestelle ich gegen Verrechnung mit meinem KZV-Konto: **Zahntipp** (je Broschüre 0,27 €) zzgl. 3,50 € Versandpauschale (Mindestmenge je Ausgabe: 20 Stück)

Prophylaxe _____ Stück Zahnersatz _____ Stück

Zahnfüllungen _____ Stück Implantate _____ Stück

Parodontitis _____ Stück Zahnentfernung _____ Stück

Kosmetische Zahnbehandlung _____ Stück *Bitte gut leserlich ausfüllen*

Name _____

Praxis _____

Adresse _____

Abrechnungs-Nr. _____

Telefon _____ (für Rückfragen)

Unterschrift/Stempel

Karl-Häupl-Kongress 2008



**Fortbildungstage
für Zahnärztinnen und
Zahnärzte
sowie das Praxisteam
mit Dentalausstellung**



**Freitag, den 7. März 2008,
9.00 bis 17.15 Uhr
Samstag, den 8. März 2008,
9.00 bis 17.30 Uhr**

Veranstaltungsort: Köln Kongress Gürzenich
Martinstr. 29–37, 50667 Köln

Kurs-Nr.: 08031, Fortbildungspunkte: 16

Teilnehmergebühr: 150,00 € für Zahnärzte
50,00 € für die Praxismitarbeiterin (ZFA)

In der Teilnehmergebühr sind enthalten: Die Teilnahme an allen Vorträgen und Veranstaltungen nach eigener Wahl, Pausengetränke wie Kaffee oder Tee – diese Getränke werden im Foyer des Gürzenich, jedoch nur während der Vorträge und in den Pausen angeboten. Kaltgetränke sind kostenpflichtig.

Anmeldung: Bitte schriftliche namentliche
Anmeldung an das Karl-Häupl-Institut
www.zaek-nr.de oder
E-Mail: khi@zaek-nr.de
Fax: 02 11 / 52605-48

Kaufunktion im Spiegel zahnärztlicher Teilgebiete

Bei unseren Patienten sind Funktionsstörungen des Kau- und craniomandibulären Systems heutzutage stark verbreitet. Zweifelsohne spielen Stressfaktoren, die sich im Berufsalltag ergeben, hierbei eine nicht zu unterschätzende Rolle. Nach den vorliegenden Publikationen weisen zirka 60 Prozent unserer Bevölkerung zumindest einzelne Symptome einer Funktionsstörung im Bereich der Zahnhartsubstanzen, des Zahnhalteapparates, der Kiefergelenke oder der Kaumuskulatur auf. In den einzelnen Vorträgen des Kongresses wird aufgezeigt, dass die Vielschichtigkeit der kaufunktionsbedingten Symptome sich in einem breiten Spektrum des zahnärztlich-therapeutischen Handelns widerspiegelt. Dieses erstreckt sich von der Behebung abrasionsbedingter Defekte, über parodontal-chirurgische und implantologische Maßnahmen bis hin zur ganzheitlichen Behandlung des skelettalen Systems.

Der interkollegiale fachliche wie auch der ungezwungene persönliche Austausch findet am Abend des ersten Kongresstages bei einem festlichen Abendmenü in den Räumen des Wallraf-Richartz-Museums statt. Davor wird die traditionelle Museumsführung angeboten. Seine Pforten öffnet für uns diesmal das neu eröffnete Kolumba – Kunstmuseum des Erzbistums Köln, das hinsichtlich seiner architektonischen Gestaltung ein international gefeiertes Highlight darstellt.

Tagungsprogramm für Zahnärztinnen und Zahnärzte

Freitag, 7. März 2008

9.15 bis 9.30 Uhr	Eröffnung und Begrüßung <i>Dr. Peter Engel</i> Präsident der Zahnärztekammer Nordrhein
9.30 bis 9.45 Uhr	Begrüßung Oberbürgermeister der Stadt Köln
9.45 bis 10.00 Uhr	Begrüßung <i>Dr. med. habil. Dr. med. dent.</i> Georg Arentowicz Fortbildungsreferent der Zahnärztekammer Nordrhein
10.00 bis 11.00 Uhr	Medizinische Aspekte der Kaufunktion <i>Prof. Dr. Georg Meyer, Greifswald</i>
11.00 bis 11.15 Uhr	Pause
11.15 bis 12.15 Uhr	Interdisziplinäre Zusammenarbeit bzgl. prothetischer Rekonstruktion bei Kiefergelenkpatienten <i>Dr. Ulf Gärtner, Köln</i> <i>Werner Röhrig, Köln</i>

Karl-Häupl-Kongress 2008



- 12.15 bis 13.45 Uhr **Mittagspause**
- 13.45 bis 14.45 Uhr **Die Auswirkung der Biomechanik bei Implantatversorgung auf die Kaufunktion**
Priv.-Doz. Dr. Anselme Wiskott, Genf (CH)
- 14.45 bis 15.00 Uhr **Pause**
- 15.00 bis 15.45 Uhr **Langfristiger Strukturverlust – Bedeutung für Kaufunktion und Ästhetik**
Dr. Daniel Grubeanu, Trier
- 15.45 bis 16.45 Uhr **Kiefergelenkgeräusche – wie weiter?**
Dr. Dominik Ettlin, Zürich (CH)

Im Anschluss an den Kongresstag am Freitag, dem 7. März 2008 veranstaltet die Zahnärztekammer Nordrhein wieder die

Kölner Museumsnacht im Kolumba – Kunstmuseum des Erzbistums Köln

(Begrenzte Teilnehmerzahl, separate Anmeldung und zusätzliche Teilnehmergebühr. Nähere Informationen folgen in einer späteren Ausgabe des Rheinischen Zahnärzteblattes.)

Samstag, 8. März 2007

- 9.15 bis 10.15 Uhr **Vorbehandlung und Therapie der CMD**
Dr. Jürgen Dapprich, Düsseldorf
- 10.15 bis 10.45 Uhr **Kaufunktionelle Rehabilitation von Tumorpatienten**
Prof. Dr. Thomas Weischer, Essen
- 10.45 bis 11.00 Uhr **Pause**
- 11.00 bis 12.00 Uhr **Periimplantäres Weichgewebemanagement – Bedeutung für Ästhetik und Kaufunktion**
Prof. Dr. Michael Christgau, Düsseldorf
- 12.00 bis 13.30 Uhr **Mittagspause**
- 13.30 bis 14.30 Uhr **Kauffunktion im Alter: Biologische und medizinische Grundlagen**
Prof. Dr. Werner Götz, Bonn
- 14.30 bis 14.45 Uhr **Pause**
- 14.45 bis 15.45 Uhr **Grenzen und Möglichkeiten der kieferorthopädisch bis kieferchirurgischen Kombinationstherapie**
Dr. Wolfram Hahn, Göttingen
- 15.45 bis 16.00 Uhr **Pause**
- 16.00 bis 17.00 Uhr **Rekonstruktion bei Patienten mit Parafunktionen**
Dr. Diether Reusch, Westerborg

Verantwortlich für Planung und Ablauf:
Dr. med. habil. Dr. med. dent. Georg Arentowicz, Köln

Die Zahnärztekammer Nordrhein veranstaltet den Karl-Häupl-Kongress auch für die Zahnmedizinische Fachangestellte (ZFA) wieder im Herzen der Kölner Altstadt, im alten Gürzenich.

Tagungsprogramm für Zahnmedizinische Fachangestellte (ZFA)

Freitag, 7. März 2008

- 9.30 bis 9.45 Uhr **Eröffnung**
Dr. Hans-Jürgen Weller, Solingen
- 9.45 bis 11.00 Uhr **Alterszahnpflege – (K)ein Problem !?**
Dr. Friedrich Cleve, Rheurdt
- 11.00 bis 11.15 Uhr **Pause**
- 11.15 bis 12.15 Uhr **Erfolgsstrategien in der Motivation**
Dr. phil. Esther Ruegger, Luterbach (CH)
- 12.15 bis 13.45 Uhr **Mittagspause**
- 13.45 bis 15.00 Uhr **Das Geheimnis um den Gesichtsbogen – Zusammenhänge zwischen Kiefergelenk und Körper**
*Dr. Ulf Gärtner, Köln
Werner Röhrig, Physiotherapeut, Köln*
- 15.00 bis 15.15 Uhr **Pause**
- 15.15 bis 16.15 Uhr **Einführung in die neue GOZ**
Dr. Hans Werner Timmers, Essen

Samstag, 8. März 2008

- 9.45 bis 10.45 Uhr **Aktuelle Hinweise zur Abrechnung implantologischer Leistungen**
Dr. Dr. Georg Arentowicz, Köln
- 10.45 bis 11.00 Uhr **Pause**
- 11.00 bis 12.00 Uhr **Was gibt es Neues zum Thema Bleaching?**
Prof. Dr. Thomas Attin, Zürich (CH)
- 12.00 bis 13.30 Uhr **Mittagspause**
- 13.30 bis 14.30 Uhr **Die Bedeutung der Assistenz in der adhäsiven Zahnheilkunde**
Prof. Dr. Thomas Attin, Zürich (CH)
- 14.30 bis 14.45 Uhr **Pause**
- 14.45 bis 15.45 Uhr **Qualitätsmanagement und Hygiene Teil I**
Prof. Dr. Peter Jöhren, Bochum
- 15.45 bis 16.00 Uhr **Pause**
- 16.00 bis 17.00 Uhr **Qualitätsmanagement und Hygiene Teil II**
Prof. Dr. Peter Jöhren, Bochum

Verantwortlich für Planung und Ablauf:
Dr. Hans-Jürgen Weller, Solingen



Tagungsprogramm der Kassenzahnärztlichen Vereinigung Nordrhein

Freitag, 7. März 2008

- 14.00 bis 15.30 Uhr **Die leistungsgerechte Abrechnung prophylaktischer Leistungen nach BEMA und GOZ unter besonderer Berücksichtigung der privaten Vereinbarung und deren vertragliche Abgrenzung – Teil I**
ZA Ralf Wagner, Langerwehe
ZA Jörg Oltrogge, Velbert
- 15.30 bis 15.45 Uhr **Pause**
- 15.45 bis 17.00 Uhr **Die leistungsgerechte Abrechnung prophylaktischer Leistungen nach BEMA und GOZ unter besonderer Berücksichtigung der privaten Vereinbarung und deren vertraglichen Abgrenzung – Teil II**
ZA Ralf Wagner, Langerwehe
ZA Jörg Oltrogge, Velbert

Samstag, 8. März 2008

- 9.00 bis 10.00 Uhr **Ästhetische Kieferorthopädie und ihre Abrechnung**
Dr. Andreas Schumann, Essen
- 10.00 bis 10.15 Uhr **Pause**
- 10.15 bis 12.45 Uhr **Aktueller Stand der „Befundorientierten Festzuschüsse“ beim Zahnersatz – Planung und Abrechnung von Reparaturleistungen bis hin zu Suprakonstruktionen**
ZA Martin Hendges, Köln
Dr. Wolfgang Eßer, Mönchengladbach
- 12.45 bis 14.00 Uhr **Mittagspause**
- 14.00 bis 15.45 Uhr **Abrechnung parodontaler Leistungen unter besonderer Berücksichtigung der privaten Vereinbarung**
Dr. Wolfgang Schnickmann, Neunkirchen-Seelscheid
Dr. Hans-Joachim Lintgen, Remscheid
- 15.45 bis 16.00 Uhr **Pause**
- 16.00 bis 17.45 Uhr **BEMA-Fit**
Dr. Hans-Joachim Lintgen, Remscheid
ZA Andreas Kruschwitz, Bonn

Verantwortlich für Planung und Ablauf:
Dr. Wolfgang Schnickmann, Neunkirchen-Seelscheid

Programmänderungen vorbehalten.

www.zaek-nr.de Karl-Häupl-Institut

Praxisgründungsseminar

**Wirtschaftliche und vertragsrechtliche Aspekte
bei der Praxisgründung**

Seminar für Assistentinnen und Assistenten

Termin: Freitag, 7. März 2008
Samstag, 8. März 2008
jeweils 9.00 bis 18.00 Uhr

Veranstaltungsort: Köln-Kongress Gürzenich
Martinstraße 29–37, 50667 Köln

Kurs-Nr.: 08391

Teilnehmergebühr: 150 €

Anmeldung:
nur schriftlich bei der Zahnärztekammer Nordrhein,
Frau Lehnert, Postfach 10 55 15, 40046 Düsseldorf
Tel. 0211/52605-39, Fax 0211/52605-64
E-Mail: lehnert@zaek-nr.de

Programm

1. Rechtliche Überlegungen zum Praxiserwerb
Kaufvertrag, Übernahmevertrag, Mietvertrag
2. Rechtliche Gestaltung von Arbeitsverträgen,
Personalmanagement, arbeitsrechtliche Irrtümer
3. Typische betriebswirtschaftliche Fehler in den
Gründungsjahren
4. Das Zulassungsverfahren
– Zulassungskriterien
– Ablauf der Zulassung
– Berufsausübungsgemeinschaften
5. Wirtschaftliche und steuerliche Aspekte
der Praxisgründung
– Grundprinzipien wirtschaftlichen Verhaltens
– Analyse des Investitionsvolumens bei der
Neugründung/Übernahme
– Die laufenden Kosten einer Zahnarztpraxis
– Notwendigkeit einer Kostenanalyse
– Vom Umsatz zum verfügbaren Einkommen
– Eine Modellrechnung
– Die Finanzierung der Niederlassung
– Steuerersparnisse vor und während
der Praxisgründung
– Die Praxisübernahme
– Der angemessene Kaufpreis – Vor- und Nachteile
6. Praxisgerechter Umgang mit den gesetzlichen
Vorschriften im Rahmen der zahnärztlichen Berufs-
ausübung
7. Das Versorgungswerk der
Zahnärztekammer Nordrhein (VZN)
8. Hilfestellungen der Zahnärztekammer
in der Gründungsphase

Seminarleitung: Dr. Peter Minderjahn

Wegen der Begrenzung der Teilnehmerzahl erfolgt eine Berücksichtigung nach der Reihenfolge der Anmeldung.

Teilnehmer, die nicht dem Kammerbereich Nordrhein angehören, werden gebeten, bei Kursbeginn ihren Kammerausweis vorzulegen.

Die Reservierung gilt als verbindlich, wenn die Kursgebühr durch Überweisung auf das Konto Nr. 0001 635 921, BLZ 300 606 01, bei der Deutschen Apotheker- und Ärztekasse eG., Düsseldorf, beglichen wurde.

Es gelten die Anmeldebedingungen (AGB) der Zahnärztekammer Nordrhein.

ZAHNÄRZTLICHE FORTBILDUNG

Zahnärztliche Kurse

- 14. 12. 2007** **07105 P** **15 Fp**
Suprakrestale Taschen und Knochendefekte
Modul 11–12 des Curriculums Parodontologie
 Prof. Dr. Dr. Anton Sculean, Nijmegen (NL)
 Freitag, 14. Dezember 2007 von 14.00 bis 18.00 Uhr
 Samstag, 15. Dezember 2007 von 9.00 bis 17.00 Uhr
 Teilnehmergebühr: 480 €
- 15. 12. 2007** **07180 T** **8 Fp**
Arbeitsystematik in der Zahnarztpraxis – A
 Dr. Richard Hilger, Kürten
 Samstag, 15. Dezember 2007 von 9.00 bis 17.00 Uhr
 Teilnehmergebühr: 240 €, Praxismitarbeiter (ZFA) 75 €
- 9. 1. 2007** **08001** **6 Fp**
Prothetikfalle Kiefergelenk
Interdisziplinäre Zusammenarbeit zwischen Zahnarzt und Manual/Physiotherapeut
 Dr. Ulf Gärtner, Köln
 Werner Röhrig, Köln
 Mittwoch, 9. Januar 2008 von 14.00 bis 19.00 Uhr
 Teilnehmergebühr: 200 €
- 16. 1. 2008** **08003 TP** **8 Fp**
Mehr Erfolg in der Prophylaxe – der sanfte Weg zu gesunden Zähnen
 Dr. Steffen Tschackert, Frankfurt
 Mittwoch, 16. Januar 2008 von 14.00 bis 20.00 Uhr
 Teilnehmergebühr: 240 €, Praxismitarbeiter (ZFA) 180 €
- 18. 1. 2008** **08005 P** **14 Fp**
Goldgussrestaurationen – Die Technik nach Dr. Richard V. Tucker – Teil 1
Einführung und Variationen der Präparation: F2 – F3 Inlay, invisibel Onlay, Teilkronen
 Dr. Michael Hohaus, Düsseldorf
 Freitag, 18. Januar 2008 von 14.00 bis 20.00 Uhr
 Samstag, 19. Januar 2008 von 9.00 bis 17.00 Uhr
 Teilnehmergebühr: 420 €
- 23. 1. 2008** **08006 *** **8 Fp**
Kraniofaziale Volumentomographie
Eroberung der dritten Dimension für die Bildgebung in der täglichen Praxis
 Prof. Dr. Axel Bumann, Berlin
 Mittwoch, 23. Januar 2008 von 10.00 bis 17.00 Uhr
 Teilnehmergebühr: 200 €, Assistenten 100 €
- 25. 1. 2008** **08008 P** **15 Fp**
Funktionsanalyse und –therapie für die tägliche Praxis
Grundlagen der Funktionslehre und instrumentelle Funktionsanalyse Teil 1 einer dreiteiligen Kursreihe
 Dr. Uwe Harth, Bad Salzufflen
 Freitag, 25. Januar 2008 von 14.00 bis 19.00 Uhr
 Samstag, 26. Januar 2008 von 9.00 bis 17.00 Uhr
 Teilnehmergebühr: 450 €
- 25. 1. 2008** **08080 P** **15 Fp**
Einstieg in die Implantologie in der zahnärztlichen Praxis
Modul 1–Einstieg in das Curriculum Implantologie
 Dr. med. habil. Dr. Georg Arentowicz, Köln
 Dr. Johannes Röckl, Teningen
 Freitag, 25. Januar 2008 von 14.00 bis 20.00 Uhr
 Samstag, 26. Januar 2008 von 9.00 bis 17.00 Uhr
 Teilnehmergebühr: 480 €

30. 1. 2008 **08048 P** **5 Fp**
Notfallbehandlungsmaßnahmen für Zahnärzte und ZFA

Dr. Dr. Ulrich Stroink, Düsseldorf
 Prof. Dr. Dr. Claus Fritzemeier, Düsseldorf
 Mittwoch, 30. Januar 2008 von 15.00 bis 19.00 Uhr
 Teilnehmergebühr: 160 €, Praxismitarbeiter (ZFA) 25 €

Vertragswesen

16. 1. 2008 **08301** **4 Fp**
Abrechnung chirurgischer Leistungen unter besonderer Berücksichtigung der GOÄ-Positionen

Seminar für Zahnärzte und Praxismitarbeiter
 Dr. Hans-Joachim Lintgen, Remscheid
 Dr. Wolfgang Schnickmann, Neunkirchen-Seelscheid
 Mittwoch, 16. Januar 2008 von 14.00 bis 18.00 Uhr
 Teilnehmergebühr: 30 €

30. 1. 2008 **08302** **4 Fp**
BEMA-Fit – Die ab dem 1. Januar 2004 geltenden Abrechnungsbestimmungen im konservierend-chirurgischen Bereich

Seminar für Zahnärzte und Praxismitarbeiter
 ZA Andreas Kruschwitz, Bonn
 Mittwoch, 30. Januar 2008 von 14.00 bis 18.00 Uhr
 Teilnehmergebühr: 30 €

Fortbildung der Universitäten

■ Düsseldorf
12. 12. 2007 **07359** **5 Fp**
Notfallbehandlungsmaßnahmen für Zahnärzte und zahnärztliches Personal

Prof. Dr. Dr. Ulrich Meyer, Düsseldorf
 Dr. Dr. Rita Antonia Depprich, Düsseldorf
 Priv.-Doz. Dr. Dr. Jörg Handschel, Düsseldorf
 Mittwoch, 12. Dezember 2007 von 15.00 bis 19.00 Uhr
 Veranstaltungsort: Karl-Häupl-Institut, Fortbildungsinstitut der Zahnärztekammer Nordrhein
 Emanuel-Leutze-Str. 8
 40547 Düsseldorf
 Teilnehmergebühr: 160 €, Praxismitarbeiter (ZFA) 25 €

1. Quartal 2008 **08351** **9 Fp**
Prothetischer Arbeitskreis

Prof. Dr. Ulrich Stüttgen, Düsseldorf
 Mittwoch, 9. Januar 2008 ab 15.00 Uhr
 Mittwoch, 13. Februar 2008 ab 15.00 Uhr
 Mittwoch, 12. März 2008 ab 15.00 Uhr
 Veranstaltungsort: Karl-Häupl-Institut, Fortbildungsinstitut der Zahnärztekammer Nordrhein
 Emanuel-Leutze-Str. 8
 40547 Düsseldorf
 Teilnehmergebühr: 55 €

■ Essen
12. 12. 2007 **07371 T** **5 Fp**
Zahnärztliche Notfallmedizin für das Praxisteam

Prof. Dr. Thomas Weischer, Essen
 Mittwoch, 12. Dezember 2007 von 14.00 bis 18.00 Uhr
 Veranstaltungsort: Kliniken Essen Mitte
 Huyssens-Stift, Vortragsraum
 Henricistraße 92
 45136 Essen
 Teilnehmergebühr: 160 €, Praxismitarbeiter (ZFA) 25 €

ZAHNÄRZTLICHE FORTBILDUNG

www.zaek-nr.de

Karl-Häupl-Institut

Fortbildung in der Bezirksstellen

■ Bezirksstelle Düsseldorf

12. 12. 2007 **07422** **3 Fp**
Aktuelle Aspekte der parodontologischen Diagnostik und Therapie

Prof. Dr. Dr. Søren Jepsen, Bonn
 Mittwoch, 12. Dezember 2007 von 15.00 bis 18.00 Uhr
 Veranstaltungsort: Karl-Häupl-Institut, Fortbildungsinstitut der
 Zahnärztekammer Nordrhein
 Emanuel-Leutze-Str. 8
 40547 Düsseldorf

Gebührenfrei, Anmeldung unbedingt erforderlich!

■ Bezirksstelle Bergisch Land in Verbindung mit dem
 Bergischen Zahnärzterverein

12. 1. 2008 **08461** **3 Fp**
Milchzahn-Endodontie – state of the art

Dr. Jan Kühnisch, München
 Samstag, 12. Januar 2008 von 10.00 bis 13.00 Uhr
 Veranstaltungsort: Bergische Universität Wuppertal
 Campus Freudenberg
 Hörsaal FZH 1
 Rainer-Gruenter-Str. 21
 42119 Wuppertal

Gebührenfrei, Anmeldung nicht erforderlich.

Anpassungsfortbildung für die Praxismitarbeiterin

14. 12. 2007 **07252**
**Röntgenkurs für Zahnmedizinische Fachangestellte
zum Erwerb der Kenntnisse im Strahlenschutz nach
RöV § 24 Absatz 2 Nr. 3 und 4 vom 30. April 2003**

Prof. Dr. Dr. Peter Schulz, Köln
 Freitag, 14. Dezember 2007 von 9.00 bis 18.15 Uhr
 Samstag, 15. Dezember 2007 von 9.00 bis 18.15 Uhr
 Sonntag, 16. Dezember 2007 von 9.00 bis 12.15 Uhr
 Teilnehmergebühr: 220 €

14. 12. 2007 **07258**
Praktischer Arbeitskurs zur Individualprophylaxe

Andrea Busch, Köln
 Freitag, 14. Dezember 2007 von 14.00 bis 18.00 Uhr
 Samstag, 15. Dezember 2007 von 9.00 bis 17.00 Uhr
 Teilnehmergebühr: 200 €

11. 1. 2008 **08203**
Praktischer Arbeitskurs zur Individualprophylaxe

Andrea Busch, Köln
 Freitag, 11. Januar 2008 von 14.00 bis 18.00 Uhr
 Samstag, 12. Januar 2008 von 9.00 bis 17.00 Uhr
 Teilnehmergebühr: 200 €

16. 1. 2008 **08206**
Übungen zur Prophylaxe

Gisela Elter, ZMF, Verden
 Mittwoch, 14. Januar 2008 von 16.00 bis 19.00 Uhr
 Teilnehmergebühr: 85 €

18. 1. 2008 **08211**
**Röntgenkurs für Zahnmedizinische Fachangestellte
zum Erwerb der Kenntnisse im Strahlenschutz nach
RöV § 24 Absatz 2 Nr. 3 und 4 vom 30. April 2003**

Prof. Dr. Dr. Peter Schulz, Köln
 Freitag, 18. Januar 2008 von 9.00 bis 18.15 Uhr
 Samstag, 19. Januar 2008 von 9.00 bis 18.15 Uhr
 Sonntag, 20. Januar 2008 von 9.00 bis 12.15 Uhr
 Teilnehmergebühr: 240 €

23. 1. 2008 **08214**
Herstellung von Behandlungsrestaurationen

Dr. Alfred-Friedrich Königs, Düsseldorf
 Mittwoch, 23. Januar 2008 von 14.00 bis 19.00 Uhr
 Teilnehmergebühr: 100 €

ANMELDUNG

Hinweise zu den Veranstaltungen

**Verbindliche Anmeldungen bitte an die Zahnärztekammer Nordrhein
Karl-Häupl-Institut, Emanuel-Leutze-Str. 8, 40547 Düsseldorf (Lörrick)
oder Postfach 10 55 15, 40046 Düsseldorf**

Telefon: 02 11 / 5 26 05 - 0 oder 02 11 / 5 26 05 50 (nur während der Kurszeiten)
Fax: 02 11 / 5 26 05 21 oder 02 11 / 5 26 05 48

Anmeldung: www.zaek-nr.de, **E-Mail:** khi@zaek-nr.de

Aktuelle Informationen zum Kursangebot und direkte Buchungsmöglichkeiten finden Sie online unter www.zaek-nr.de – Karl-Häupl-Institut.

Aus organisatorischen Gründen ist die Anmeldung möglichst früh erwünscht. Ihre Kursreservierung erfolgt in der Reihenfolge des Anmeldeeingangs. Ihre Anmeldung wird umgehend bestätigt. Die Kursgebühr muss spätestens 21 Tage vor Kursbeginn bei uns eingegangen sein.

Die Kursgebühr können Sie per Überweisung an die Deutsche Apotheker- und Ärztekasse eG, Düsseldorf, Konto-Nr.: 0001 635 921, BLZ 300 606 01, begleichen. Für Mitglieder der Kassenzahnärztlichen Vereinigung Nordrhein gilt, dass die Kursgebühr auf Wunsch jeweils über das KZV-Abrechnungskonto einbehalten werden kann.

Der Rücktritt von der Anmeldung muss schriftlich und bis spätestens 21 Tage vor Veranstaltungsbeginn erfolgen. Bei einer Abmeldung zwischen dem 21. und 7. Tag vor der Veranstaltung werden 50 Prozent der Kursgebühr fällig. Nach diesem Termin sowie bei Nichterscheinen bzw. Abbruch der Teilnahme ist die volle Kursgebühr zu bezahlen. Der Kursplatz ist übertragbar.

Die Zahnärztekammer Nordrhein behält sich die Absage oder Terminänderung von Kursen ausdrücklich vor. Für die den Teilnehmern hierdurch entstehenden Kosten wird nicht haftet.

Die angegebene Kursgebühr gilt für den niedergelassenen Zahnarzt, Assistenten, beamtete und angestellte Zahnärzte sowie Zahnärzte, die ihren Beruf zurzeit nicht oder nicht mehr ausüben, können an Kursen, die durch ein * gekennzeichnet sind, zur halben Kursgebühr teilnehmen. Des Weiteren können Zahnärzte in den ersten zwei Jahren nach ihrer Erstniederlassung diese Ermäßigung in Anspruch nehmen. Zur Berechnung der Zweijahresfrist gilt das Datum der Veranstaltung. Für Studenten der Zahnmedizin im 1. Studiengang ist die Teilnahme an den vorgenannten Veranstaltungen kostenlos.

Ein entsprechender Nachweis ist jeder Anmeldung beizufügen.

Ausführliche Informationen und Kursunterlagen – wie Material- und Instrumentenlisten – erhalten Sie vor Kursbeginn.

Die unter „Anpassungsfortbildung für die Praxismitarbeiterin (ZFA)“ aufgeführten Kurse sind ausschließlich für Zahnmedizinische Fachangestellte gedacht. Zahnärzte, die jedoch unbedingt an den Kursen teilnehmen wollen, können zugelassen werden, sofern freie Plätze vorhanden sind. In diesem Fall beträgt die Kursgebühr das Doppelte der Kursgebühr für die Zahnmedizinische Fachangestellte.

Zeichenerklärung:

Fp = Fortbildungspunkte
P = Praktischer Arbeitskurs
T = Kurs für das zahnärztliche Team

In unmittelbarer Nähe des Karl-Häupl-Institutes stehen renommierte Hotels mit großer Bettenkapazität zur Verfügung.

**COURTYARD BY MARRIOTT, Am Seestern 16,
40547 Düsseldorf (Lörrick), Tel. 02 11 / 59 59 59, Fax 02 11 / 59 35 69**

**Lindner Congress Hotel, Lütticher Str. 130,
40547 Düsseldorf (Lörrick), Tel. 02 11 / 5 99 70, Fax 02 11 / 5 99 73 39,
E-Mail: info.congresshotel@lindner.de, Internet: <http://www.lindner.de>**

Kursteilnehmer werden gebeten, Reservierungen selbst vorzunehmen. Die Reservierung sollte möglichst frühzeitig erfolgen, da während der zahlreichen Ausstellungen und Messen in Düsseldorf Zimmerengpässe möglich sind. Mit einigen Hotels wurden Sonderkonditionen, die jedoch nur an messerefreien Tagen gelten, vereinbart.

Weitere Informationen wie Hotelverzeichnisse erhalten Sie bei der Düsseldorf Marketing & Tourismus GmbH, Telefon 02 11 / 17 20 20 bzw. unter www.duesseldorf-tourismus.de.



Mission Puma, Tansania

Zahnärztlicher Einsatz

Anfang dieses Jahres fragte mich Dr. Michael Schidelko, Unfall-, Hand- und plastischer Chirurg sowie Sektionsleiter Siebengebirge von Interplast-Germany, ob ich als Zahnarzt seine nächste Aktion in Tansania begleiten wolle. Der einheimische Dentist habe einen Teil der Instrumente verscherbelt und sei wegen verschiedener Straftaten für die nächsten 30 Jahre aus dem Verkehr gezogen.

Seit zirka vier Jahren betreuen Dr. Schidelko und seine Frau mit ihren Teams in ein bis zwei Einsätzen pro Jahr das Hospital der Mission Puma in Tansania. Am 12. Oktober 2007 machten sich je zwei Chirurgen, Anästhesisten, OP- und Anästhesie-Schwwestern sowie eine Röntgenassistentin, eine Gynäkologin und ein Zahnarzt mit 450 Kilogramm Gepäck auf den Weg nach Kilimanjaro. Um die Beschlagnahme des medizinischen Materials durch den

Zoll zu verhindern, bedurfte es langer Verhandlungen, mehrerer Telefonate und der Zuwendung von 60 Dollar. Darauf folgten eineinhalb Tage mit zwei hochbepackten Geländewagen über zum größten Teil unbefestigte Pisten zur Mission.

An den ersten beiden Tagen wurden neben kleineren Eingriffen Material sortiert und zirka 200 Patienten gescreent. Insgesamt führten die beiden Operationsteams einschließlich der gynäkologischen Eingriffe fast 100 Operationen durch. Immer wieder wurde der OP-Plan durch neu eingelieferte Unfälle durchkreuzt, Unvorhergesehenes ließ die OP-Zeiten bis tief in die Nacht anwachsen.

In Zusammenarbeit mit einem der Chirurgen konnte ich in ITN eine Mandibulafraktur mit einer Osteosynthesplatte versorgen, einen pflaumengroßen paramandibulären Tumor ausschälen und einen pterygopalatinalen Abszess bei stark reduziertem Allgemeinbefund durch Abszessspaltung und Extraktion 28 therapieren.

Die eigentliche zahnärztliche Arbeit bestand in der Untersuchung der Missions-



angehörigen und der Schmerzbeseitigung der „dental cases“. In den meisten Fällen half nur die Extraktion, wobei bei auffallend vielen bis zum Gingiva-Rand weggefallenen Weisheitszähnen jeder Eingriff zu einer Zitterpartie wurde. Denn eine Absaugung gab es nicht, ebenso wenig eine brauchbare Behandlungsleuchte und Spray funktionierte auch nicht. Es gab zwar einen aufsetzbaren Dentaltubus für die Siemens-Röntgenanlage, die Aufnahmen waren jedoch in ihrem Grau-in-Grau fast ohne Erkenntniswert.

Als dann während einer erforderlichen Osteotomie die Sicherung für die wegen fehlender Druckluft überhitzten Mikromotoren durchbrannte, musste ich in einem der OP-Räume die frakturierte Wurzel entfernen. Erst nachdem ich eine neue Sicherung aufgetrieben, die mit Draht oder Silberpapier geflickten anderen Sicherungen nicht angerührt, den Druckluftschalter repariert, den undichten Luftschlauch gekürzt und mit einer Stirnlampe von Aldi für Sicht gesorgt hatte, konnte ich auch einige Composit- und Glasionomer-Füllungen legen, zwar immer noch ohne Spray und mit einer Lichthärtelampe ohne Lichtleiter – bis dann der Luftschlauch mit lautem Knall seine Funktion völlig einstellte. Effektives Arbeiten sieht anders aus!

Der nächste Einsatz ist nun für Februar 2008 geplant und soll mit einer soliden, für den Einsatz in der dritten Welt geeigneten Behandlungseinheit erfolgen.

Deshalb wende ich mich mit einigen Fragen an Sie:

Welche Kollegen/innen haben fundierte Erfahrungen mit derartigen Einheiten, kennen Bezugsadressen oder haben ein solches Gerät noch „herumstehen“? (Natürlich bitte keinen Schrott!)

Wer hat ein brauchbares zahnärztliches Röntgengerät (Sirodont oder ähnlich) abzugeben?

Wer kennt Organisationen neben dem Hilfswerk Deutscher Zahnärzte, die sich in ähnlichen Projekten in der Dritten Welt engagieren und/oder derartige Projekte finanziell unterstützen?

Ihre Erfahrungen, Hinweise und Angebote bitte an juergen.m-o@t-online.de.

Wer Näheres über die Arbeit von Interplast erfahren möchte, wird fündig auf der Internetseite www.interplast-germany.de.

Dr. Jürgen Meyer-Oswald



Das Hospital der Mission Puma in Tansania.

Fotos: Meyer-Oswald



Der nächste Einsatz ist für Februar 2008 geplant und soll mit einer soliden, für den Einsatz in der dritten Welt geeigneten Behandlungseinheit erfolgen.



Insgesamt führten die beiden Operationsteams einschließlich der gynäkologischen Eingriffe fast 100 Operationen durch.

Bezirksstelle Aachen

50 Jahre

ZÄ Petra Kiehl
Hauptstraße 184
52146 Würselen
* 5. 1. 1958

ZA Johannes Schul, MSc
Erzberger Allee 66
52066 Aachen
* 9. 1. 1958

Dr. Heike Hartenstein
Elbinger Straße 2
41844 Wegberg
* 12. 1. 1958

60 Jahre

ZA Bernd Driessen
Hauptstraße 78
52379 Langerwehe
* 17. 12. 1947

Dr. Rolf-Peter Standfuß
Steinstraße 17
52080 Aachen
* 6. 1. 1948

65 Jahre

ZA Abdulhannan
Abdulmannan
Zweifaller Straße 61
52222 Stolberg
* 8. 1. 1943

Bezirksstelle Düsseldorf

50 Jahre

Dr. Alexa
Freifrau von Gienanth
Vautierstraße 85
40235 Düsseldorf
* 28. 12. 1957

ZA Siegfried Meuser
Düsseldorfer Straße 57
42781 Haan
* 30. 12. 1957

Dr. Ann Wittenberg
Oststraße 84
42551 Velbert
* 8. 1. 1958

60 Jahre

ZA Ulrich Busch
Burscheider Straße 29
40591 Düsseldorf
* 25. 12. 1947

Dr. Andreas Tölle
Auf'm Hitzberg 28
40627 Düsseldorf
* 2. 1. 1948

ZA Bernd Jagusch
Blankenheimer Straße 17
41469 Neuss
* 13. 1. 1948

WIR GRATULIEREN

65 Jahre

Dr. Bärbel Springer
Tannenweg 5
40670 Meerbusch
* 26. 12. 1942

81 Jahre

Dr. Klaus Krueger
Weinstockstraße 17
41466 Neuss
* 17. 12. 1926

85 Jahre

Dr. Johanna Langer
Lerchenweg 13
40878 Ratingen
* 16. 12. 1922

Dr. Karl Dörscheln
Am Hövel 21 a
40667 Meerbusch
* 21. 12. 1922

87 Jahre

Dr. Maria Christine
Gelkermann-Wolter
An der Erftmündung 3 a
41468 Neuss
* 29. 12. 1920

94 Jahre

Dr. Margarete Mosich
Tersteegenstraße 66
40474 Düsseldorf
* 24. 12. 1913

Bezirksstelle Duisburg

50 Jahre

Dr. Michael Homa
Neumarkt 18
47119 Duisburg
* 21. 12. 1957

60 Jahre

Dr. Peter Schlüpen
Hans-Böckler-Straße 23
47226 Duisburg
* 2. 1. 1948

65 Jahre

Dr. Christel Heiniger
Schürfeld 25
45470 Mülheim
* 16. 12. 1942

75 Jahre

ZÄ Eva Staranski-Padukiewicz
c/o Bartulla
Amselstraße 39
45472 Mülheim
* 23. 12. 1932

80 Jahre

ZA Josef van Wickern
Odenwaldstraße 6
46145 Oberhausen
* 26. 12. 1927

Dr. Karl van der Ven
Alte Dorfstraße 14
46459 Rees
* 29. 12. 1927

82 Jahre

ZA Wilhelm Höffken
Grillostraße 50
47169 Duisburg
* 30. 12. 1925

Bezirksstelle Essen

60 Jahre

Dr. Jürgen Hilfer
Moltkestraße 28
45128 Essen
* 30. 12. 1947

65 Jahre

Dr. Gislinde Busch
Hagmanngarten 2
45259 Essen
* 17. 12. 1942

80 Jahre

ZA Erwin Bargaen
Weichselstraße 13
45136 Essen
* 5. 1. 1928

82 Jahre

Dr. Rolf Edelhoff
Allbauweg 50
45138 Essen
* 6. 1. 1926

86 Jahre

Dr. Heinz Wessler
Unterer Pustenberg 55
45239 Essen
* 21. 12. 1921

Bezirksstelle Köln

50 Jahre

Dr. Jost Engel
Augustinerstraße 7
50667 Köln
* 27. 12. 1957

ZA Christian Nordmann
Dürener Straße 154–158
50931 Köln
* 11. 1. 1958

Dr. Werner Herberz
Heerstraße 85
50169 Kerpen
* 13. 1. 1958

Dr. Christoph Schuler
Höninger Weg 100
50969 Köln
* 14. 1. 1958

ZA Hans-Joachim Haller
Theodor-Heuss-Straße 8
53919 Weilerswist
* 15. 1. 1958

60 Jahre

Dr. Jürgen Stahl
Oberstraße 8
53859 Niederkassel
* 19. 12. 1947

Dr. Siegfried Cramer
Schleichstraße 6
53127 Bonn
* 10. 1. 1948

65 Jahre

Dr. Karl Heinz Schützenberger
Frankenweg 43
53604 Bad Honnef
* 8. 1. 1943

70 Jahre

Dr. Dr. rer. nat.
Hans-Gerhard Dahnke
Hobsweg 67
53125 Bonn
* 28. 12. 1937

ZÄ Maria Gräser
Krohstraße 2
50968 Köln
* 1. 1. 1938

81 Jahre

Dr. Christel Lüling-Wilz
Dottendorfer Straße 31
53129 Bonn
* 27. 12. 1926

Dr. Dr. Franz-Josef Broicher
Bergisch Gladbacher Straße 1191
51069 Köln
* 30. 12. 1926

ZÄ Ingeburg Eckert
Moltkestraße 3
53604 Bad Honnef
* 7. 1. 1927

Dr. Egon Liessem
Hausdorffstraße 92–94
53129 Bonn
* 15. 1. 1927

82 Jahre

Dr. Dr. Heinrich Doppstadt
Sterrenhofweg 26
50858 Köln
* 25. 12. 1925

Dr. Helmut Fassbender
Trierer Straße 64
53115 Bonn
* 5. 1. 1926

Dr. Karl-Heinz Lange
Kitschburger Straße 11
50935 Köln
* 6. 1. 1926

83 Jahre

ZÄ Ilse Pähler
Am Weingartsberg 12
50226 Frechen
* 30. 12. 1924

84 Jahre

Dr. Karl Zitzmann
Kiefernweg 12
50354 Hürth
* 15. 1. 1924

86 Jahre

Dr. Anton Bosen
Frenzenstraße 59
50374 Erfstadt
* 31. 12. 1921

87 Jahre

Dr. Felix Heinen
Immermannstraße 28
50931 Köln
* 15. 1. 1921

88 Jahre

ZÄ Marianne Schuler
Gartenstraße 28
53229 Bonn
* 24. 12. 1919

89 Jahre

Dr. Dr. Bernhard Frericks
Am Botanischen Garten 31
50735 Köln
* 18. 12. 1918

93 Jahre

ZÄ Herta Blachnitzky
c/o Seniorenheim Rosenpark
Bernhard-Feilchenfeld-Str. 3–7
50969 Köln
* 23. 12. 1914

Dr. Hans Joachim Maass
Seniorenstift, Whg. 3707
Siefenfeldchen 39
53332 Bornheim
* 15. 1. 1915

95 Jahre

Dr. Univ. Teheran/Iran
Mehdi Vargha
Paul-Lücke-Straße 17
51429 Bergisch Gladbach
* 7. 1. 1913

Bezirksstelle Krefeld

50 Jahre

Dr. Hermann-Josef Förster
Hindenburgstraße 157
41061 Mönchengladbach
* 25. 12. 1957

ZA Andreas Franke
Moerser Straße 480
47803 Krefeld
* 25. 12. 1957

60 Jahre

Dr. Klaus Schippers
Hermann-Brangs-Straße 1
47877 Willich
* 5. 1. 1948

81 Jahre

ZA Herbert Cremer
Haiderfeldstraße 16
41063 Mönchengladbach
* 24. 12. 1926

82 Jahre

ZA Herbert Engemann
Kaldenkirchener Straße 6 a
41063 Mönchengladbach
* 22. 12. 1925

83 Jahre

ZA Hans Jürgen Kilian
Zeppelinstraße 111
41065 Mönchengladbach
* 18. 12. 1924

Dr. Rudolf Oschika
Oberwallstraße 1–3
47441 Moers
* 6. 1. 1925

84 Jahre

ZA Egon Josef Althoff
Theodor-Frings-Allee 12
41751 Viersen
* 18. 12. 1923

86 Jahre

Dr. Carl van Flodrop
Liesentorweg 17 a
47802 Krefeld
* 10. 1. 1922

92 Jahre

Dr. Thea Heidelberg-Abts
Steinrathshof 16
41239 Mönchengladbach
* 4. 1. 1916

Bezirksstelle Bergisch-Land

50 Jahre

Dr. Ferdinand Nolzen
Gertenbachstraße 35
42899 Remscheid
* 19. 12. 1957

Dr. Ralf-Bodo Sarich
Loher Straße 1
42283 Wuppertal
* 11. 1. 1958

65 Jahre

Dr./Bukarest
Georgeta Paras
Mozartstraße 70
42115 Wuppertal
* 6. 1. 1943

80 Jahre

Dr. Ingeborg Poschen
Hubertusallee 15
42117 Wuppertal
* 11. 1. 1928

82 Jahre

Dr. Roswitha Brinkmann
Klemens-Horn-Straße 36
42655 Solingen
* 1. 1. 1926

WIR TRAUERN

Bezirksstelle Düsseldorf

Dr. Günter Lontzen
Haus Horst
Horster Allee 12–22
40721 Hilden
* 16. 10. 1929
† 17. 10. 2007

Bezirksstelle Duisburg

Dr. Heinrich Kamrath
Schwerinstraße 26 a
45476 Mülheim
* 22. 3. 1922
† 30. 10. 2007

Bezirksstelle Köln

ZA Hans-Horst Engels
Am Römerhof 32
50858 Köln
* 11. 11. 1933
† 14. 10. 2007



Impressum

50. Jahrgang

Offizielles Organ und amtliches Mitteilungsblatt
der Zahnärztekammer Nordrhein
Emanuel-Leutze-Straße 8
40547 Düsseldorf und der Kassenzahnärztlichen Vereinigung Nordrhein
Lindemannstraße 34–42, 40237 Düsseldorf

Herausgeber:

Dr. Peter Engel für die Zahnärztekammer Nordrhein und Zahnarzt
Ralf Wagner für die Kassenzahnärztliche Vereinigung Nordrhein

Redaktionsausschuss:

Dr. Rüdiger Butz, Rolf Hehemann, ZA Martin Hendges

Redaktion:

Kassenzahnärztliche Vereinigung Nordrhein, Dr. Uwe Neddermeyer
Tel. (02 11) 9 68 42 17, Fax (02 11) 9 68 43 32, E-Mail: rzb@kzvnr.de
Zahnärztekammer Nordrhein, Susanne Paprotny
Tel. (02 11) 5 26 05 22, Fax (02 11) 5 26 05 21, E-Mail: rzb@zaek-nr.de

Namentlich gezeichnete Beiträge geben in erster Linie die Auffassung der Autoren und nicht unbedingt die Meinung der Schriftleitung wieder.

Bei Leserbriefen behält sich die Redaktion das Recht vor, sie gekürzt aufzunehmen. Alle Rechte, insbesondere das Recht der Verbreitung, Vervielfältigung und Mikrokopie sowie das Recht der Übersetzung in Fremdsprachen für alle veröffentlichten Beiträge vorbehalten. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung der Redaktion.

Verlag, Herstellung und Anzeigenverwaltung:

VVA Kommunikation, Höherweg 278, 40231 Düsseldorf, Tel. (02 11) 73 57-0
Anzeigenverwaltung: Tel. (02 11) 73 57-5 68, Fax (02 11) 73 57-5 07
Anzeigenverkauf: Petra Hannen, Tel. (02 11) 7357-6 33, E-Mail: p.hannen@vva.de

Zurzeit ist die Anzeigenpreisliste Nr. 38 vom 1. Oktober 2006 gültig. Die Zeitschrift erscheint monatlich. Der Bezugspreis für Nichtmitglieder der Zahnärztekammer Nordrhein beträgt jährlich 38,50 € (inkl. sieben Prozent Mehrwertsteuer). Bestellungen werden vom Verlag entgegengenommen.

ISSN-NR. 0035-4503

Virtuelle Körperbilder im Wilhelm-Fabry-Museum, Hilden

Ästhetik im Grenzbereich



„Der Murano-Mann“,
Torso,
Kernspintomographie.

„Von der Faszination des Gesunden und der Ästhetik des Pathologischen“ so lautet der Untertitel der Ausstellung „Innenansichten – Virtuelle Körperbilder“. Noch bis zum 27. Januar 2008 zeigt der Solinger Radiologe und Medizininformatiker Dr. Nenad Kostovic im Wilhelm-Fabry-Museum in Hilden ganz andere Innenansichten des menschlichen Körpers, als man sie gewöhnlich

kennt. Dank der digitalen Technologie, die kein anderes Gebiet der Medizin so beeinflusst wie die Schnittbilddiagnostik, weicht das zweidimensionale Grau der Röntgenaufnahmen zunehmend einer farbigen Volumenvielfalt, die bisher ungeahnte Einblicke in die Struktur und Funktion des Körpers ermöglicht.

Das Gefäßsystem, die Bronchien, das Herz, abgebildet mittels Computertomographie (CT) oder Magnetresonanztomographie (MRT): Wo bleibt da die künstlerische Darstellung? Sie liegt in der besonderen Weise, in der Dr. Kostovic seine Abbildungen bearbeitet. Er hat die Graustufen nach ästhetischen Gesichtspunkten in Farben und Farbenen umgesetzt. So ergänzt er



„Späte Kontemplation“,
Kopf in 3D, CT.

die figurative, digital-reale Darstellung durch eine abstrakte und expressive Dimension. Seit Jahren nutzt der Arzt für diagnostische Radiologie großformatige digitale Schnittbilder für Vorträge. Die meisten Exponate in Hilden sind jedoch nicht für die medizinische Diagnostik gedacht, wenn sie auch daraus entstanden sind. Deshalb ist der Übergang zur Kunst fließend.

In Zusammenarbeit mit Dr. Wolfgang Antweiler, Leiter des Fabry-Museums, entstand die Idee zu der kleinen, aber aufwändigen Ausstellung. Michael



„Milchbubi“ –
der Titel täuscht,
denn die CT
stammt von
einem Mädchen.

Krambrock und Herbert Schulz fertigten für insgesamt 37 Exponate eigens Schaukästen mit Beleuchtung an. Mit einer besonderen Sandwich-Technik wurden alle Aufnahmen auf großformatige Folien übertragen. Der stellvertretende Museumsleiter Bernd Morgner erklärt die Idee, die hinter der Präsentation der einmaligen Bilderwelt steht: „Abbildungen aus dem Inneren des Körpers wurden in dieser Form weltweit noch nicht gezeigt. Den Besucher erwarten Aufnahmen, die er so und besonders in dieser Qualität noch nie gesehen hat. Es handelt sich um Bearbeitungen aus dem Computer, allerdings nicht nach dem Motto ‚mit Photoshop kann ich alles umfärben‘. Die Folien sind das Ergebnis einer räumlichen Rekonstruktion aus digitalen Datensätzen, die mittels Computer- und Kernspintomographie gewonnen wurden. Der Zugang war allerdings eher spielerisch. Keines der Exponate ist ein diagnostisches Bild,



„Grüner Mann
mit Marslunge“:
Gefäßtorso
in Lebensgröße
(MRT).

Wilhelm-Fabry-Museum

Benrather Straße 32 a
40721 Hilden

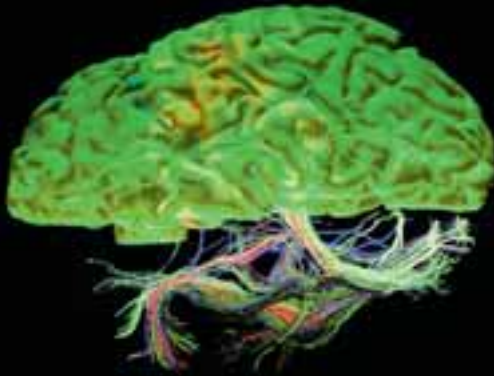
Di/Mi/Fr 15 bis 17 Uhr, Do 15 bis
20 Uhr, Sa 14 bis 17 Uhr, So 11 bis
13 Uhr und 14 bis 18 Uhr

Eintritt: 3 €, ermäßigt 1,50 €

Von Fludern, Überraschungseiern
und Krachmachern – Radioaktivität,
Strahlung und Magnetfelder (Vor-
trag von Dr. Nenad Kostovic am
24. 1. 2008)



„Spinne im Netz“, Herz von unten betrachtet, CT.



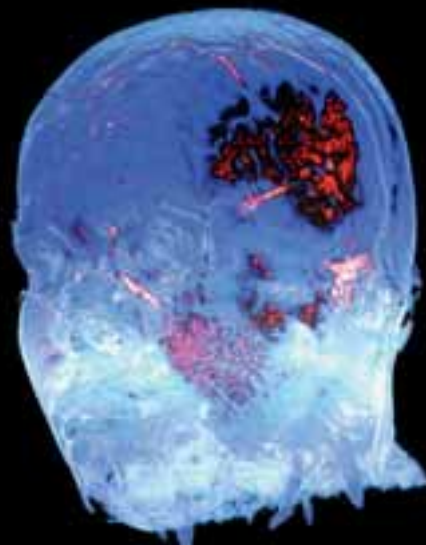
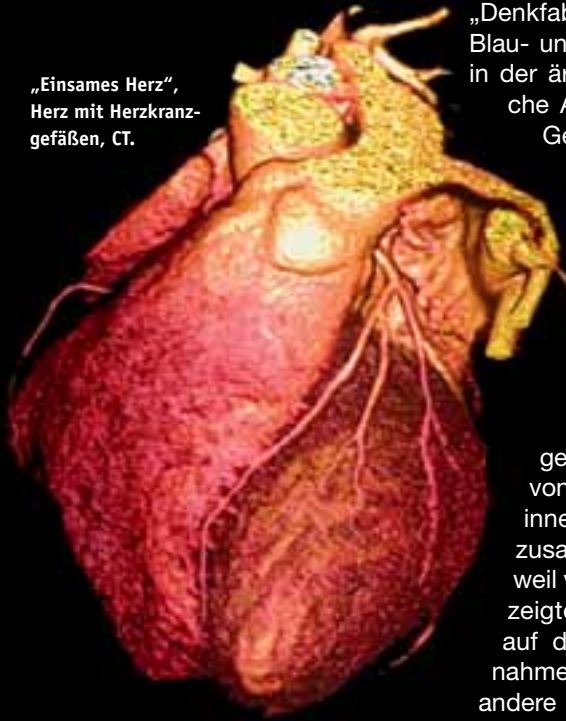
„Ersatzteil (Zentrale Prozessoreinheit)“, Gehirn, MRT.

dem der Arzt in seiner täglichen Routine begegnet. Aus diagnostischer Sicht sind die Bilder auch nicht unbedingt interessant. Das war aber auch nicht beabsichtigt.“

Pathologisch, aber schön

Die Rekonstruktionen vermitteln einen Eindruck von der Komplexität der Struktur des Körpers und seiner Funktion. So zeigt „der grüne Mann mit Marslunge“, ein Gefäßtorso in Lebensgröße (MRT), das Gefäßsystem des Menschen. Was sich bei der MRT „Ersatzteil. Zentrale Prozessoreinheit“ auf den ersten Blick als grüne Qualle unter Wasser deuten ließe, ist in Wahrheit ein menschliches Gehirn. Zwar handelt es sich ausschließlich um Abbildungen der Körper lebender Menschen, ein wenig

„Einsames Herz“,
Herz mit Herzkranz-
gefäßen, CT.



Die Kernspintomographie „Denkfabrik“ eines komplizierten Gefäßtumors zeigt zwar eine in der ärztlichen Praxis aufschlussreiche Aufnahme, für den betroffenen Patienten bedeutet sie aber eine schreckliche Diagnose. Fotos: Neddermeyer/Museum

wird man dennoch an die berühmt-berühmten „Körperwelten“ erinnert, mit denen der Mediziner Gunther von Hagens vor einigen Jahren Furore machte. In den Grenzbereich geraten einzelne Exponate deshalb, weil Dr. Kostovic nicht nur gesunde Körperteile, sondern auch die unheilvollste Pathologie in ein ästhetisches, oft überraschend buntes Bild verwandelt hat. „Unkraut im Time Tunnel“ wirkt äußerst abstrakt und ist schön anzusehen, gesucht wurde aber ursprünglich nach einem Tumor in der Luftröhre. Die Kernspintomographie



„Handarbeit“, Hüftprothese links, Kernspintomographie.

„Denkfabrik“ zeigt in wunderschönen Blau- und bedrohlichen Rottönen eine in der ärztlichen Praxis aufschlussreiche Aufnahme eines komplizierten Gefäßtumors, für den betroffenen Patienten eine schreckliche Diagnose.

Nicht nur für medizinische Laien interessant sind zwei interaktive Bildschirme, mittels derer man virtuelle Reisen in das Innere des menschlichen Körpers unternehmen kann. Die insgesamt zehn Filme zeigen etwa von allen Seiten, wie ein Herz von innen tickt oder der Magen sich zusammenzieht. Möglich ist das, weil viele der in der Ausstellung gezeigten zweidimensionalen Folien auf dreidimensionalen Schichtaufnahmen beruhen. Wer einmal ganz andere Körperbilder sehen will und in den nächsten Wochen nach Düsseldorf kommt, sollte einen Abstecher ins nahe Hilden einplanen.

Dr. Uwe Neddermeyer

Ganz anderes Heimatmuseum

Am 17. September 1989 wurde das Wilhelm-Fabry-Museum in der Historischen Brennerei der Stadt Hilden eröffnet. Mit Wilhelm Fabry (1560 bis 1634) präsentiert das Museum einen Mediziner, der zu seiner Zeit mit dazu beitrug, die ärztliche Kunst zu revolutionieren. Er verfasste etwa 20 medizinische Werke, darunter die *Observationum et Curationum Chirurgicarum Centuriae*, eine Sammlung von Fallberichten. Der geborene Hildener, nach 1602 persönlicher Wundarzt des Markgrafen Friedrich von Baden-Hochberg, korrespondierte mit zahlreichen hochangesehenen Ärzten in mehreren europäischen Ländern, wobei ihm seine ausgezeichneten Latein- und Französischkenntnisse hilfreich waren. Seine ungeheure Belesenheit und seine fundierten wissenschaftlichen Kenntnisse ließen ihn dabei als gleichberechtigten Gesprächspartner neben anerkannten Autoritäten der Medizin bestehen. Fabry gilt als einer der Begründer der wissenschaftlichen Chirurgie und erfährt deshalb noch heute in der Medizingeschichte weltweit große Beachtung.

Der GOZ-Referent informiert

GOZ-Urteilssammlung der Zahnärztekammer Nordrhein

7. Auflage



ZAHNÄRZTEKAMMER NORDRHEIN

Die aktuelle Ausgabe der GOZ-Urteilssammlung bietet Ihnen Unterstützung in der von der Rechtsprechung zunehmend geprägten Ausübung der privaten Zahnheilkunde.

Einige Streitpunkte wurden zwar inzwischen einer höchstrichterlichen Entscheidung zugeführt, aber es kommen laufend neue Urteile hinzu, da immer noch eine Flut von Einsprüchen, Auseinandersetzungen und Auslegungsschwierigkeiten zu beklagen sind. Diese neuen Urteile stehen Ihnen ergänzend zur 7. Auflage unter www.zaek-nr.de im Rubrum „Recht“ unter „GOZ-Urteile“ zum kostenlosen Download als Update zur Verfügung.

Mit der aktuellen GOZ-Urteilssammlung und dem ergänzenden Update wird der Zahnärzteschaft eine aktualisierte Argumentationshilfe an die Hand gegeben.



Dr. Hans Werner Timmers

Die Zahnärztekammer steht Ihnen auch zukünftig unterstützend zur Seite!

Mit dem unten angefügten Coupon können Sie die GOZ-Urteilssammlung bestellen. Sobald ein Verrechnungsscheck vorliegt bzw. die entsprechende Überweisung bei der Zahnärztekammer Nordrhein eingegangen ist, erfolgt die Auslieferung direkt durch den Verlag.

Dr. Hans Werner Timmers

Bestellung gerne auch per Fax an 02 11 / 526 05 21

Auftraggeber: Anschrift / Stempel

Zahnärztekammer Nordrhein
GOZ-Referat
Postfach 10 55 15
40046 Düsseldorf

Hiermit bestelle ich die GOZ-Urteilssammlung, 7. Auflage, lieferbar an nebenstehende Anschrift:

_____ Exemplar/e als Druck-Version (463 Seiten, jedoch ohne Update) zum Preis von Euro 20,00 pro Stück inkl. Versand

_____ Exemplar/e als CD-Version einschließlich Update zum Preis von Euro 10,00 pro Stück inkl. Versand

Der Gesamtbetrag über Euro _____

☐ liegt als Verrechnungsscheck bei

☐ wurde auf das Konto der Zahnärztekammer Nordrhein Nr. 0001 635 921 bei der Deutschen Apotheker- und Ärztebank (BLZ 300 606 01) überwiesen

Für Sie gelesen

Trickdieb sucht Praxen auf [Raum Gladbeck]

In den letzten Wochen ist es im Kammerbereich Westfalen-Lippe in Zahnarztpraxen zu Trickdiebstählen gekommen. Der Täter stellte sich als Privatpatient mit starken Schmerzen vor. War er im Behandlungszimmer unbeobachtet, nahm er Turbine, Hand- und Winkelstücke an sich und verließ unter einem Vorwand schnell die Praxis.

Der Täter ist etwa 40 bis 45 Jahre alt, 1,80 bis 1,85 m groß, schlank und gebräunt. Er trägt kurze braune Haare und hat ein gepflegtes Äußeres. Auffallend ist, dass bei einem sehr gepflegten Gebiss alle Zähne mit Metallkeramikkrone versorgt sind. Zahn 16 trägt eine Dreiviertelkrone in Gold.

Trickdiebstahl ist in der Regel nicht durch die Praxisversicherung abgedeckt. Sachdienliche Hinweise nimmt die Polizeidienststelle in Gladbeck unter der Telefonnummer 02043/6953418 (Herr Nowicki) entgegen.

zm-online, 13. 11. 2007

Komm, wir gehen Zähne pupsen



Foto: proDente e.V.

Verhandlungen mit meiner dreijährigen Tochter nehmen meist folgenden Verlauf: „Ich lese dir vorm Schlafengehen noch ein Buch vor.“ Tochter: „Nein, fünf.“ Ich: „Na gut, zwei.“ Sie: „Nein, fünf.“ „Drei?“ „Fünf.“ „O.k., vier.“ Tochter: „Füüüüf.“ Ich, seufzend: „Gut, meinetwegen fünf, aber nur, wenn wir vorher Zähne putzen.“

Das Schlimme dabei ist: Ich bin in der Regel mit dem Ergebnis der Verhandlung zufrieden. Unsere jüngste Mitbewohnerin hasst nämlich Zähneputzen. Und um sie zu überzeugen, wird getrickst. Als besonders wirkungsvoll hat sich die gemeine Erpressung erwiesen. Ohne Zähneputzen kein Sandmännchen, keine Gute-Nacht-Geschichte (erst recht keine fünf) und auch nicht der Lieblingsschlafanzug. Als sie zum Einschlafen noch einen Schnuller brauchte, waren wir uns sogar für eine Entführung nicht zu schade. Schließlich wussten wir, dass unsere Tochter für die Freilassung ihrer Schnuller alles tun würde – sogar Zähne schrubben.

Nun schnullert sie nicht mehr, was zahntechnisch sehr zu begrüßen ist. Aber die Erpressungsnummer ist deutlich mühsamer geworden. Neuerdings haben wir uns aufs Geschichtenerzählen verlegt, was übrigens deutlich besser ankommt. In der Hauptrolle: eine sprechende und herzlose Zahnbürste,

die sich wie ein sadistischer Western-Sheriff über dumpfbackige Bakterien hermacht. Bakterium (mit Piepsstimme): „Nein, schrubb mich nicht weg, ich will deinen Zahnschmelz fressen.“ Zahnbürste (drei Tonlagen tiefer): „Kommt nicht in Frage, hoho. Los, raus aus deinem Versteck, ich ertränke dich im Waschbecken.“ Bakterium: „Gnade ... gurgel, gurgel.“

Immerhin, das ist pädagogisch wertvoller als Drohungen oder Schläge. Und wenn gar nichts mehr geht, dann kann man immer noch tief in die Witzekiste greifen, Abteilung unterste Schublade. Besonders beliebt: „Komm, wir gehen Zähne pupsen.“ Das funktioniert immer.

Kölner Stadt-Anzeiger, 6. 11. 2007

Zahnschutz ist keine Waffe

Das Amtsgericht Rostock hat einen 19-Jährigen freigesprochen, der bei den Protesten gegen den G-8-Gipfel in Heiligendamm einen Plastikzahnschutz dabei hatte. Die Beißschiene sei nicht als Schutzwaffe zu werten, entschied die Richterin. Der Student aus Göttingen hatte sich gegen einen Strafbefehl über 100 Euro gewehrt, den er nach einer polizeilichen Durchsuchung auf dem Weg zu einer Demonstration erhalten hatte.

Kölner Stadt-Anzeiger, 10. 11. 2007



Dr. Halbe
RECHTSANWÄLTE

Arztrecht/Medizinrecht

Köln · Berlin

- Zahnarztrecht/Arztrecht
- Berufsrecht der Heilberufe
- Zahnärztliche Kooperationen:
 - Gemeinschaftspraxen
 - Praxismgemeinschaften
 - Konzeption von Zahnkliniken
- Anstellung von Zahnärzten
- Praxisgründung, -übergabe

Unser gesamtes Leistungsspektrum finden Sie unter:

www.medizin-recht.com

Venloer Straße 2 / Am Friesenplatz • 50672 Köln

Tel.: 0221/57 779-0 • Fax: 57 779-10 • dr.halbe@medizin-recht.com



Praxisteam-Schulungen und Seminare
Optimale Privatabrechnung - fachgerecht und aktuell
Zahnersatzabrechnung
Praxisbetreuung und Praxisorganisation
Praxisberatungen

Telefon 0 21 59 / 61 30

Inhaberin Ute Jahn · Meerbusch · www.utejahn-service.de

Schnappschuss und Gewinnspiel



Das Innere nach außen gekehrt ...

... und das Äußere dann verloren, auf diese Weise versuchte ein Schüler einmal, im Biologie-Unterricht den Begriff „Skelett“ zu definieren. Ein vergleichbarer Verlust ist auf unserem Schnappschuss des Monats Dezember zu erkennen.

Vielleicht fällt Ihnen eine ähnlich fantasievolle Erklärung für die äußere Erscheinung der beiden „Werbeträger“ auf der Infodental in Düsseldorf ein.

Vorschläge senden Sie bitte an

Redaktion Rheinisches Zahnärzteblatt
c/o Kassenzahnärztliche Vereinigung Nordrhein
Lindemannstr. 34-42, 40237 Düsseldorf
per Fax: 02 11 / 96 84-3 32 oder
per E-Mail: rzb@kzvn.r.de

Einsendeschluss ist der **31. Dezember 2007**. Die drei besten Einsendungen werden prämiert und im *RZB* veröffentlicht.

Dr. Uwe Neddermeyer

Anzeige

Hauptpreis

Zwei Tickets für **Starlight Express**, das erfolgreichste Musical der Welt: Schon elf Millionen Besucher in über 18 Jahren haben das spannende Wettrennen der internationalen Züge verfolgt!

Rollschuhbahnen mitten durch Zuschauerreihen, zauberhafte Balladen, mitreißende Songs und bis zu 60 Stundenkilometer schnelle Darsteller, das alles ist der Musikklassiker von Andrew Lloyd Webber.

Gänsehaut ist garantiert, wenn ein imposanter Sternenhimmel mit über 8000 Sternen aufleuchtet.

26 Tänzer und Sänger auf Rollerskates und Inlineskates setzen dieses Spektakel auf der Bochumer Bühne um. Im letzten Jahr wurden erstmalig zwei Darsteller engagiert, die sich auf Stuntskating spezialisiert haben und mit eindrucksvollen Tricks begeistern.

Informationen und die um 10 % ermäßigten Musical-Karten gibt es für *RZB*-Leser mit Angabe der PIN 14125 unter 0211 / 73 44 120. Die Preise verstehen sich zzgl. Vorverkaufsgebühr und 2 € Systemgebühr.



In den Mund gelegt

Heft 9/2007 • Seite 519



Foto: Boden

Tristan und Leander Boden haben auf dem September-Schnappschuss preiswerten, nämlich Kaugummi-automaten-Zahnersatz für sich entdeckt und zu vielen teils „bissigen“ Sprüchen animiert. Der Gewinner erhält diesmal zwei Tickets für das Musical „Miami Nights“ in Düsseldorf, die beiden weiteren Preisträger freuen sich über je ein wertvolles (Hör-)Buch oder eine CD.

■ *Und hier sehen Sie die neuesten Modelle genmanipulierter Gebisse: Links Modell Osterhase, rechts Modell Nussknacker.*

Hans-W. Brauer, Duisburg

■ *Oh, schon wieder Halloween in der Gesundheitsreform!*

Heike Klimas, Duisburg

■ *Okay, die Behandlung war zwar nicht nötig und das Ergebnis ist auch nicht so toll; aber war ja schließlich für umsonst!*

Dr. Arndt Kremer, Remscheid

Eintopf von Bohnen und Chinakohl

Zutaten für vier Personen:

1 große Dose weiße Riesenbohnen
3 Paprikaschoten (rot, grün, gelb)
500 g Hähnchenbrust
1 kleiner Chinakohl
100 ml Hühnerbrühe
100 ml Sojasauce
100 ml Austernsauce
chinesische Gewürzmischung
Fix Saucenbinder dunkel
3 bis 4 EL Erdnussöl

Zubereitung:

Paprikaschoten schälen, entkernen und in Streifen schneiden. Hähnchenbrust in Würfel (zirka 3 x 3 cm) schneiden und zusammen mit den Paprikastreifen in



Erdnussöl kross anbraten. Chinakohlblätter waschen, aus den knackigen Teilen ½ cm breite Streifen schneiden.

In einem separaten Topf Hühnerbrühe, Sojasauce, Austernsauce und zirka ½ TL chinesische Gewürzmischung erhitzen, leicht binden und über das Angebratene geben. Bohnen und Chinakohlstreifen hinzugeben und alles kurz erhitzen. Geeignet sind ein Wok oder eine tiefe Pfanne. (Hinweis: Bei Birkenpollenallergikern kann es in Form eines oralen Allergiesyndroms zu einer Kreuzallergie mit Sojaprodukten kommen.)

Das passende Getränk: ein frisches Bier.

Dr. Rüdiger Butz



Was soll ich für die Lieben kaufen?
Er hat schon alles. Was kauf ich bloß?
Ich bekomme doch nicht das, was ich erhoffe.
Hat er an den Tannenbaum gedacht?
Natürlich, für Essen und Trinken bin ich zuständig!
Ach ja, müssen wir die Schwiegereltern einladen?
C'est la vie, was kostet die Welt?
Hoffentlich verbrennt die Gans nicht!
Teuer ist alles geworden!
Euro – wie werden wir den wieder los?
Nein, ich möchte Weihnachten einfach nur genießen!



Unseren Lesern und Inserenten
wünschen wir ein schönes Weihnachtsfest,
Glück, Erfolg und Gesundheit im neuen Jahr!



WA Kommunikation, Anzeigenverwaltung

BF Bock und Frangenberg
PraxisPlan GmbH
Planung, Abwicklung u. Einrichtung
von Arztpraxen, Zahnarztpraxen
und OP - Räumen.

BF PraxisPlan GmbH
Obertor 12
40678 Ratingen

Telefon: +49 (0) 21 02 - 71 11 12
Telefax: +49 (0) 21 02 - 71 11 13
e-mail: bf.praxisplan@cityweb.de

www.praxisplan.de

Ist das nicht tierisch?



Zahnbürste in der Nase

Indische Ärzte haben bei einer Schmerz-Patientin eine ungewöhnliche Entdeckung gemacht: Ihr steckte eine sieben Zentimeter lange Zahnbürste in der Nase! Die 31-jährige Hausfrau aus Mumbai im indischen Bundesstaat Maharashtra litt Monate lang unter starken Schmerzen, wie die Online-Agentur Ananova berichtet. Als sie in einer Klinik vorstellig wurde, entdeckten die geschockten Ärzte beim CT eine abgebrochene Zahnbürste in ihrem Nasenloch.

Jetzt konnte die Patientin auch rekonstruieren, was passiert war. „Eines Morgens putzte ich meine Zähne, als mich mein Mann aus Versehen schubste. Die Zahnbürste in meiner Hand brach entzwei. Ich hielt den einen Teil der Bürste noch in der Hand, konnte aber den anderen nicht finden.“ Kurze Zeit darauf bekam sie Nasenbluten, später gar einen übel riechenden Ausfluss. Doch erst als ihre Schmerzen unerträglich wurden, suchte sie Hilfe in der Klinik.

Ärzte-Zeitung, 30. 10. 2007

Der amerikanische Traum

1994 sprach ein Gericht des Staates New Mexico der 81-jährigen Stella Liebeck 2,9 Mio. Dollar zu, weil sie sich Verbrennungen 3. Grades an Beinen, Geschlechtsteilen und Hinterbacken zugezogen hatte, nachdem sie eine Tasse Kaffee von McDonalds über sich verschüttet hatte. Dieser Fall löste einen jährlichen „Preis Stella“ aus, welcher die absurdesten Gerichtsurteile an US-Gerichten auszeichnet. Die folgenden Fälle sind ernsthafte Kandidaten, jeder im Bereich des absolut Lächerlichen,

aber in der guten US-amerikanischen Tradition kann man mit einem guten Anwalt ja bekanntlich jeden Fall vor Gericht gewinnen ...

1997 – Kara Walton, Delaware, gewann ihren Prozess gegen ein Nachtlokal einer Nachbarstadt, nachdem sie sich zwei Zähne ausgeschlagen hatte, als sie aus dem Fenster der Toilette auf den Boden stürzte. Dies geschah, weil sie sich um die Bezahlung ihrer Konsumation in der Höhe von 3,50 Dollars drücken wollte. Das Gericht sprach ihr 12 000 Dollar Schmerzensgeld plus die Zahnarztkosten zu!

1998 – Carl Truman, 19-jährig, erhielt 74 000 Dollars zuzüglich Arztkosten zugesprochen, weil ihm sein Nachbar mit seinem Honda Accord über die Hand gefahren war. Mr. Truman hatte offenbar übersehen, dass sein Nachbar am Steuer seines Autos saß, als er daran war, dessen Raddeckel zu stehlen!

1999 – Jerry Williams, Arkansas, verdiente sich 14 500 Dollar zuzüglich Arztkosten, nachdem er vom Hund des Nachbarn gebissen worden war. Der Hund war innerhalb der eingezäunten, benachbarten Liegenschaft angekettet. Die Summe fiel nicht so hoch aus wie erhofft, weil das Gericht anerkannte, dass der Hund vielleicht ein klein wenig provoziert war durch die Tatsache, dass Mr. Williams mit einem Schrotgewehr auf ihn schoss!

2000 – Ein Restaurant in Philadelphia wurde dazu verurteilt, Amber Carson 113 000 Dollar auszuzahlen, nachdem sie sich das Steißbein gebrochen hatte, weil sie auf verschüttetem Sodawasser ausgerutscht war. Dieses war auf den Boden gelangt, weil Ms. Carson 30 Sekunden zuvor ihrem Freund ihr Glas Sodawasser während eines Streites an den Kopf geworfen hatte!

2006 – Nach einem Shoppingbummel durch ein Einkaufszentrum wurde Marcy Meckler vor dem Gebäude von einem Eichhörnchen „angegriffen“, das sich dort zwischen den Bäumen und Sträuchern tummelte. Während Meckler „verzweifelt versuchte, dem Eichhörnchen zu entkommen und es von ihrem Bein zu entfernen, stürzte sie und erlitt schwere Verletzungen“, hieß es in der Klageschrift des nachfolgenden Prozesses. Die Klage vertrat die Ansicht,

das alles der Fehler des Einkaufszentrums sei, weil dieses es unterlassen hätte, „davor zu warnen, dass draußen Eichhörnchen leben“. Als Wiedergutmachung für die erlittene Verzweiflung verlangte Meckler „mindestens“ 50 000 US-Dollar.

www.stern.de

Aggressives Krokodil

Die aufmüpfige Echse hatte zunächst einige Segler in einem Yacht-Club angegriffen. Kurze Zeit später rückten Polizeibeamte an und führten das Tier ab. Handschellen kamen nicht zum Einsatz.

In dem Segel-Verein in Nhulunbuy im Norden Australiens war das Krokodil auf eine Gruppe Sportler losgegangen, die ihr Boot gerade wieder an Land ziehen wollte. Nach einem Anruf bei der Polizei wurde Alarm ausgelöst, wie die australische Nachrichtenagentur AAP berichtete. Polizisten und Wildhüter schwärmten aus und ergriffen das Tier schließlich. Es musste die Nacht in einer Zelle verbringen und sollte dann an eine Krokodilfarm überstellt werden.

www.spiegel.de, 2. 11. 2007

Die Schönste im ganzen Land

Frauen in Saudi Arabien sind gezwungen, sich zu verhüllen. Auf Schönheitswettbewerbe will man dennoch nicht verzichten. Gesucht wird im Miss-Saudi-Arabien-Wettbewerb aber nicht die schönste Frau, sondern das schönste Kamel.

Die Beine sind lang, die Augen groß, die Körper kurvenreich. Teilnehmer an diesem Schönheitswettbewerb im Saudi-Stil haben alle Merkmale, welche man überall sonst in der Welt erwarten würde – mit einem wichtigen Unterschied: Die Teilnehmer sind Kamele.

Vom Qahtani Stamm im westlichen Saudi Arabien wurden Teilnehmer am Mazayen al-Ibl Wettbewerb willkommen geheißen, einer Parade der wunderschönsten Kamele. „Im Libanon haben sie eine Miss Libanon“, witzelt Walid, der Moderator der Website des Wettstreits. „Hier haben wir eine Miss Kamel.“ Ob die Siegerin bei der nächsten Miss World-Wahl für Saudi-Arabien antreten darf, ist nicht bekannt ...

www.politicallyincorrect.de

**Wir wünschen ein frohes Weihnachtsfest
und einen guten Start für 2008.**



THOMAS SCHOTT
D E N T A L

Maysweg 15 · 47918 Tönisvorst

Tel. 02151/65 1000 · Fax 02151/65 10049

www.thomas-schott-dental.de · info@thomas-schott-dental.de



Es gibt **100** gute Gründe, die für van der Ven sprechen.

Hier sind **drei** davon:



„Wir bedanken uns ganz herzlich bei allen, die dazu beigetragen haben, dass van der Ven Dental auf ein phantastisches Jubiläumsjahr zurückblicken kann. Über die vielen Gratulationen, die enorme Resonanz auf unsere Jubiläumsaktionen und die Super-Stimmung auf unserer Jubiläumsfeier haben wir uns riesig gefreut. 100 Jahre van der Ven – das bedeutet mittelständisches Unternehmertum, Fairness und persönliche Verantwortung für den Erfolg von Zahnärzten. Wir freuen uns darauf, auch in Zukunft ein starker Partner für unsere Kunden zu sein.“

Ralph Fülbier, Dirk Atzberger und Thomas Gärtner

Geschäftsführung und Inhaber von van der Ven Dental

97 weitere gute Gründe für van der Ven finden Sie auf der Internet-Seite: www.vandervan.de



Sichern Sie sich unsere 100-Euro-Jubiläumsscheine!

In diesem Heft finden Sie 100-Euro-Jubiläumsscheine im Wert von insgesamt 300 Euro. Die ersten 100 Euro direkt hier. Setzen Sie die Jubiläumsscheine direkt ein oder sammeln Sie mehr Scheine über das gesamte Jahr 2007! Einzulösen bei van der Ven je 2.000 Euro Investitionssumme plus MwSt. in Geräte ausgewählter Hersteller. Genauere Infos zu unserer Jubiläumsaktion in diesem Heft!